



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910**

12 (8.1.1910) Abendblattt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-139521](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-139521)



# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Erlaubt man 10 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag 1. 5.45 pro Quartal.  
Einzelnummer 6 Bg.

Inserate:

Die Colonnenzeile . . . 35 Bg.  
Kurzfristige Inserate . . . 30 „  
Die Reklamazeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefestete und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahme v. Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 318

Nr. 12.

Samstag, 8. Januar 1910.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst  
24 Seiten.

### Der preussische Landtag.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 7. Jan.

Am Dienstag wird auch der preussische Landtag seine Arbeiten aufnehmen. Die Leute sagen, das sei ungewöhnlich spät und an sich haben sie nicht so Unrecht. Denn das noch immer nicht festgelegte Osterfest fällt heuer schon in die letzte Märzwoche und also stehen dem Landtag, wenn er bis zum verfassungsmäßigen Termin die Staatsberatungen erledigt haben soll, nur knappe neun Wochen zur Verfügung. Da heißt es haushalten mit der Zeit. Bereits am Dienstag nachmittag wird Herr von Rheinbaben das übliche Finanz-erpoß abliefern. Am Freitag, spätestens am Samstag wird die erste Staatsberatung beginnen. Dies Pensum wird in drei bis vier Tagen wohl erledigt sein; im Abgeordnetenhaus pflegt man trotz des sozialdemokratischen Einschlages bei solchen Anlässen sich kürzer zu fassen als im Reichstag. Erst dann wird für den Landtag die eigentliche Periode des Schaffens anheben. Auch das wird sich zunächst auf das Gebiet des Etats zu beschränken haben. Es ist bekannt, daß Preußen nicht mehr über den Musterhaushalt von ebendem verfügt. Das Defizit klopft nicht nur erst an seine Türen, es ist sogar schon eingedrungen und die Steuererträge des vorigen Frühjahres haben, obwohl sie wie die 25prozentigen Zuschläge zur Einkommensteuer bereits eine merkliche und schmerzliche Belastung jeder Einzelwirtschaft bedeuten, doch nur vorübergehend Abhilfe geschafft. Völlig leicht werden neue Steuern nicht zu umgehen sein (Herr von Zedlitz hat in diesem Zusammenhang vor ein paar Tagen schon für eine preussische Erbschaftsteuer geworben); kann aber auch sein, daß Ordnung und allmähliche Sanierung sich erzielen lassen, wenn man die Wege geht, die bei den Staatsberatungen der letzten Jahre immer wieder der Abg. Dr. Friedberg gewiesen hat und den Eisenbahnetat besser als bisher für die allgemeinen Staatsfinanzen nutzbar zu machen sucht. Der frühere Ministerialdirektor Kirchhoff, der nahezu ein Menschenalter im preussischen Eisenbahnministerium Dienst getan hat, hat über diese Dinge vor kurzem eine sehr beachtliche Schrift veröffentlicht, die als Mahnung eines reifen Praktikers in den kommenden Verhandlungen voraussichtlich eine bedeutende Rolle spielen dürfte. Es handelt sich da im Wesentlichen darum, Eisenbahnetat und allgemeinen Staatshaushalt räumlich zu scheiden, das Extraordinarium der Eisenbahnverwaltung ziffernmäßig zu beschränken und aus ihrem Reinerlösfuß einen bestimmten Betrag regelmäßig dem Ausgleichsfonds zuzuführen. Ob und wie weit das gelingen wird, gehört mit zu den wichtigsten Problemen dieser Tagung. Ganz leicht wird es schon um deswillen nicht sein, weil Herr von Rheinbaben in diesen Stücken — er tut's in anderen auch — den Vater aller Hindernisse zu vielen liebt.

Das allerwichtigste bleibt dann freilich die Wahl-Reform. Bei seinem Zusammentritt wird der Landtag die Reformvorlage allerdings noch nicht vorfinden; aber daß

sie kommt, ist sicher. Sicher auch, daß sie die geheime Stimmung nicht bringt. Eine anfängliche Minderheit — so wird uns von kundigen Männern versichert — ist bereit gewesen, sie zu konzedieren. Aber sie unterlag derselben „allpreussischen“ Mehrheit, mit der auch Fürst Bülow in den letzten Jahren wiederholt zu ringen gehabt hat. Damit wird sich dann die Periode der inneren Kämpfe erneuern, die von der Finanzaktion im Reiche her noch in uns nachzittern und auch die Gruppierung der Parteien wird dann vermutlich dieselbe sein wie im vorigen Sommer. Indes sind das für den Moment noch euras posteriora. Vor Ostern wird es ganz einfach schon an Zeit gebracht, sich der Reformvorlage zuzuwenden; hinterher aber, wenn der Lenz erst in den Saal lacht, wird man müde sein und so kann es immerhin geschehen, daß die Session vertritt, ohne nach der einen oder anderen Richtung eine Entscheidung zu bringen. Vielleicht ist das auch die Absicht der königlichen Staatsregierung; nicht ausgeschlossen, daß sie in Erinnerung früherer Vorkommnisse denkt: Zeit gewonnen, alles gewonnen. Nur daß diese Marimen bequemen Regierens in unserem Fall sich als Krugschluß erweisen dürften. Wenn die Dinge reif geworden sind, drängen sie so oder so von selbst zum Austrag. Und daß sie reif wurden, ist bis in die freikonservativen Reihen hinein allgemeine Ueberzeugung. Ein paar Monate früher oder später: Herr von Bethmann-Hollweg wird der „Zwang zum Schaffen“ schon noch an sich selber erfahren.

In der Thronrede zur Eröffnung des Landtages wird, wie die „Neue Preussische Korrespondenz“ von unrichtiger Seite her, entprechend der in der Öffentlichkeit zum Ausdruck gebrachten allgemeinen Erwartung auch von der Wahlreform die Rede sein. Dagegen ist kaum anzunehmen, daß sich die Wahlreformvorlage bereits unter den Gesichtspunkten befindet, die dem Landtage bei seiner Eröffnung zugehen werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die entsprechende Vorlage erst um Ostern herum dem Landtag beschäftigen.

Von hervorragender parlamentarischer Seite wird den „National-liberalen Blättern“ über die Aufgaben des preussischen Landtages geschrieben: Für den Augenblick richten sich alle Blicke, konzentrieren sich alle Interessen auf die Vorlage, die der Landtag unter allen Umständen erhalten wird — die Vorlage wegen der Wahlrechtsreform. Die Wahlrechtsfrage ist die Lösung des Tages und wird sie noch auf lange hinaus bleiben. Sie drückt alle anderen Probleme in den Hintergrund, steht im Mittelpunkt der gesamten inneren Politik, auch der des Reichs, und zieht mit elementarer Gewalt die Blicke und die Geister auf sich.

In der Tat: Mit elementarer Gewalt. Es gibt nichts Trübsameres als die Annahme, daß es lediglich am Fürsten Bülow und seinem rein taktischen Vorgehen gelegen habe, wenn jetzt der große Kampf um das preussische Wahlrecht entbrannt sei. Hier handelt es sich vielmehr um eine jener gefährlichen Erscheinungen, die weit außerhalb und oberhalb jener Taktik liegen und ihre Quellen in tiefer liegenden Vorgängen in der Seele des Volkes haben. Eine Frage schlingert jahre- und jahrzehntelang, löst sich auch durch theoretische Erörterungen, Anregungen und Anträge nicht in

Fluß bringen, bis dann ihre Zeit gekommen ist und sie unwiderstehlich nach der Lösung drängt. Daß die Wahlrechtsfrage von dieser Art ist; daß sie nicht mehr zur Ruhe gelangen wird, bevor eine Lösung gefunden ist; und daß deshalb von ihrer Lösung der Frieden unseres Volkes und die ruhige Fortentwicklung unseres Staates abhängt — das ist eine Empfindung, die allmählich wohl allenthalben geteilt wird. Daraus ergibt sich aber die erneute Mahnung an alle, die bei dem Werke beteiligt sind, sich nicht mit kleinen und kleintlichen Maßnahmen zu begnügen, sondern ganze Arbeit zu machen. Das Problem der Neugestaltung des preussischen Wahlrechts erheischt nicht eine radikale, wohl aber eine gründliche, entschiedene und klare Lösung; jeder Versuch, sich um eine solche herumzudrücken und sich mit dekorativen Maßnahmen, der Ausmerzungen von bloßen Schönheitsfehlern und anderen Schwachheiten abzufinden, müßte nicht nur scheitern, sondern die bedenklichsten Folgen für die Gesamtheit unserer politischen Verhältnisse nach sich ziehen. Es wäre sehr wünschenswert, wenn bereits die Staatsregierung bei der Einbringung der Vorlage diese Gesichtspunkte berücksichtigen wollte. Im übrigen hat es wenig Zweck, über ihren Inhalt sich den Kopf zu zerbrechen, da die Nachrichten, die hierüber in die Öffentlichkeit dringen, keinen Anspruch auf Zuverlässigkeit haben.

### Politische Uebersicht.

\* Mannheim, 8. Januar 1910

Staat und Kirche in den Reichsländern.

Als die zuverlässigsten Stützen der Autorität des Staates preisen sich die Konservativen stets aufdringlich an. Selbstamer Weise haben sie bisher in dem Konflikt zwischen dem Staatssekretär Born von Busch und den Bischöfen von Mey u. Ströpsburg, bei dem es sich um einen völlig unbedingten Eingriff in die Rechte des Staates und um die Wahrung der staatlichen Autorität handelt, eine Zurückhaltung, die unverständlich war, wenn nicht die partei-rückhaltlose Grundhaltung hierfür gelten mußte. Mit Recht hat auch die „Köln. Ztg.“ hervor, daß man annehmen dürfte, die konservativen Presse würde in diesem Kampfe der Staatsgewalt gegen übermüßige Bischöfe auf Seiten des Staates stehen. Die neue Freundschaft mit dem Zentrum scheint aber die Konservativen in eine recht unangenehme Lage gebracht zu haben, denn sie drückten sich sorgfältig davor, in dieser Sache Partei zu ergreifen und etwas zu tun, was den Zentrumsläuten Anlaß zur Klage geben könnte. Die Veröffentlichungen aus Elberfeld wurden ohne Bemerkung wiedergegeben und womöglich an solchen Stellen verlegt, wo sie nicht aufzufallen. Ankeinernd möchte man nicht, daß die konservativen Väter, die ohnehin schon von dem Zusammengehen mit dem Zentrum nicht begeistert sind, das Zentrum von einer neuen unpopulären Seite kennen lernen. Anders lasse diese Zurückhaltung der konservativen Presse sich kaum erklären, und es werde dadurch die Behauptung, daß das Zusammengehen im Bloß darüber hinaus keine politische Bedeutung habe, in recht bezeichnender Weise beleuchtet.

### Genilleton.

Monumentalmalerei.

Von Dr. Hans Hildebrandt München.

Die Kunstperiode, an deren Ende wir stehen, hat es nicht verstanden, der Monumentalmalerei lobende Aufgaben zu stellen. Jahrzehnte haben diesen wichtigen Zweig vernachlässigt, ja sogar ausgeschlossen, und die allgemeine Ansicht hielt dafür, daß die „dekorative Kunst“, wie man die Monumentalmalerei zu nennen beliebt, eine Kunst zweiten Ranges sei. Traditionen gehen mit erstaunlicher Schnelligkeit durch Nichtachtung verloren. Auch die Monumentalmalerei verfiel im 19. Jahrhundert solchen Schicksal. Raum war eine Spanne Zeit seit den letzten großen Aufträgen verfließen, so hatte man vergessen, daß ein Gemälde, das Anknüpfung an die Architektur sucht — gewöhnlich „angliederndes“ Bild genannt — in seinen Kompositionsregeln sich grundsätzlich von dem selbständigen Bild unterscheidet, das namentlich allein eine weitere Ausbildung und Pflege genießt. Als endlich wieder einige Aufträge erteilt wurden, stellte sich heraus, daß die Künstler ihnen nicht gewachsen waren. Sie vermaßen meist, Monumentalgemälde seien eben Bilder gleich denen, die man für Ausstellungen malt, und die in Stuben und Museen aufgehängt werden, nur freilich größer, bestimmt in Umfang und im Gegenstand. Die Angliederung an die Architektur ward ersahend oberflächlich aufgefaßt. Erst jetzt beginnt man in Deutschland wieder, auf den grundsätzlichen Unterschied zu achten. Diese Tatsache ist nicht zum wenigsten Adolf Hölzels Verdienst.

Ehe die geschichtlichen Wandlungen der Monumentalmalerei kurz skizziert werden, ein paar Worte über den Gegensatz zwischen angliederndem und selbständigem Bild. Er ruft eigentlich schon

in den beiden Bezeichnungen. Das Wort „Angliederung“ besagt ja, daß solch eine Arbeit nicht den Anspruch erhebt, für sich allein betrachtet und genossen zu werden, daß sie nur Teil eines großen und wichtigeren Ganzen sein will, dem sie sich harmonisch einzuordnen strebt. Der Gegensatz hebt an beim Entstehen der beiden Gattungen von Kunstwerken. Das Monumentalgemälde wird gefertigt und für einen bestimmten Raum mit bestimmten architektonischen (und ornamentalen) Formen. Das selbständige Bild wird zwar von dem, der es erwirbt, nur in einen Raum gebracht, wo es der Umgebung sich einpaßt (falls der Eigentümer Geschmack genug besitzt); aber gemalt wird es ohne Rücksicht auf irgend einen Raum in Wirklichkeit vorhandenen Raum. Demgegenüber demalstage, wo so selten ein Bild auf Vorkbestellung gefertigt wird, und wo die Künstler mit ihrem Angebot der weit geringeren Nachfrage der Käufer zuvorkommen. Hier hat der Maler völlige Freiheit bei Wahl von Umfang wie Größe jener Fläche, darauf er die aus seiner Phantasie geborenen Formen und Farben in gegenständliche Darstellungen umsetzen will. Je kräftiger sich das Eigenleben der Formen auf solchen Flächen entwickelt, desto vorzuziehlicher wird das Werk die Aufgabe eines selbständigen Bildes erfüllen. Wir sehen daher auch, daß die Holländer, Rembrandt voraus, als sie das selbständige Bild zu reifer Ausbildung brachten, im wesentlichen stürkbewegte Formen, Diagonalkompositionen usw. einfügten, auf scharfe Hell- und Dunkel-Gegenätze hin arbeiteten, kurz, mit allen künstlerischen Mitteln danach trachteten, den Blick des Betrachters auf der vom Rahmen umschlossenen Fläche festzuhalten und jedes Abdiverfen zu verhindern. Denn meist wird ein selbständiges Bild sich dem Grund einer ruhigen Wandfläche heben, in der höchstens Horizontale und Vertikale ein wenig angedeutet, und in der Lichtunterschiede nicht vorzuziehen. Der Rahmen, dem freis die zweifache Aufgabe übertragen, das Gemälde von der Umgebung zu trennen und gleichzeitig zwischen ihm und ihr zu vermitteln, übt hier vornehmlich trennende

Funktion. Da er mit zum Bild gehört, passen sich seinem Laufe die ihm zunächststehenden Formen an. Allein die Verdrängung der den Blick hauptsächlich anziehenden Formen oder Farbflächen aus der mathematischen Mitte nach rechts oder links betont deutlich genug, daß der Rahmen nur zur Begrenzung da ist, daß er der Komposition dient hat sie zu beherrschen. Ganz anders gibt sich das angliedernde Gemälde. Bei ihm wird dem Rahmen vor allem die Aufgabe zuteil, mit der architektonischen Umgebung, mit dem Gesamttraum zu vermitteln. In Form und Farbe wird er sich zwar auch dem Gemälde unterordnen — dagegen bestimmt er, gleichsam als Vertreter des Raumes selbst, als Vertreter der Architektur, die Komposition des Bildes nicht unberührt. Denn mag dieses selbst als vorzüglichster Schmuck des Raumes, ja, mag dieser nur um jenes willen geschaffen scheinen; dennoch bleibt das Wandgemälde Teil der Architektur, und die Wand als solche muß durch die Schöpfung des Malers hindurchschimmern. Je die zu bemalende Fläche eine symmetrische — wie wohl in den meisten Fällen — so muß die mathematische Mittelachse in irgend einer Weise betont werden, was ebensoviel durch Einföhrung einer Hauptform wie durch symmetrische Umrahmung erreicht werden kann. Denn nur eine in den Grundzügen symmetrische Komposition vermag sich einer symmetrischen Fläche so einzuordnen, daß diese selbst erhalten bleibt. Vertikale und Horizontale beherrschen jeden realen Raum. Eine andere Linie, welcher Gestaltung sie sein mag, bezeichnet nur eine Vermittlung zwischen diesen beiden. Darum wird das Wandgemälde, will es seiner wahren Aufgabe gerecht werden, weit ungewöhnlicher Wag- und Senkrechten aufzuweisen haben, denn das selbständige Bild. Eine Komposition, die sich vor allem auf einer Diagonale aufbaut, kann — besondere Raumverhältnisse vorbehalten — nur dann gestaltet werden, wenn ihr die Komposition eines zweiten Bildes mit Betonung der entgegengesetzten Diagonale antwortet. Dann aber haben wir in Wahrheit eine symmetrische, freilich gespaltene An-



Diese Herausforderung von liberaler Seite hat nun endlich die „Kreuzzeitung“ veranlaßt, sich mit diesem Konflikt zu beschäftigen und zwar erfreulicherweise im Sinne einer wenn auch etwas gemüden Parteinahme für den Staat. Zur Orientierung ihrer Leser gibt sie den Artikel wieder, den die Bischöfe den katholischen Lehrern des Elsaß zur Kenntnisnahme kirchenamtlich haben unterbreiten lassen. Prälat Nigellet schreibt im katholischen „Schulfreund“ an die Adresse derer, die sich dem liberalen „Allgemeinen deutschen Lehrerverein“ angeschlossen haben:

„Die heilige Sache der katholischen Lehrer meines Landes hast du verlassen. Dein feiges und unselbständiges Ringen war ein böses Beispiel für deine Kollegen. Du sagst: Der große Deutsche Lehrerverein hat mich angehen. Er hat die Lehrer Deutschlands groß gemacht und eröffnet eine neue Ära für Lehrerglück und Lehrergröße.“ So heute, und im Lichte der Sterbefolge? Wenn du den großen katholischen Lehrerverband? Du nimmst ihn läugnerischerweise spärlich wahr und schämst dich seiner. Ob auch Christus dich deiner Schämung würdig? „Es ist zu spät; ich gab mein Wort; ich bin gebunden; ich kann nicht mehr zurück; meine Freunde lassen mich nicht mehr frei.“ So heute, und im Lichte der Sterbefolge? Du hast unrecht getan. Dich einzulassen, größeres Unrecht, dich zu binden, und das größte, das unchristliche Band nicht zu lösen. Du hast nicht als Mann gehandelt, hast alle Hände männlicher Selbstständigkeit von Dir geworfen. „Ich habe ja gar nicht unterzeichnet; andere haben für mich gesprochen, für mich gezeichnet und sogar für mich gezahlt.“ So jetzt, und im Lichte der Sterbefolge? Es war gemein, die eigene Verantwortlichkeit zu ignorieren. Wie wird Dein Waschlappen-gesicht zu den Charakterköpfen des Himmels passen?

Die hier gelpert gedruckten Worte werden auch von der „Kreuzzeitung“ gelpert. Das konservative Organ macht zu dieser unglücklichen kirchlichen Attacke gegen katholische Lehrer folgende ersten und richtigen Bemerkungen:

Dieser Artikel enthält ohne Frage recht schwere Beleidigungen, und es ist dringend erwünscht, daß die Staatsbehörde ihre Lehrer gegen solche Beleidigungen in Schutz nimmt, besonders wenn sie von einer mit den Staatsbehörden konkurrierenden kirchlichen Anstalt den Lehrern zugeführt werden, und man also nicht erwarten und auch nicht wünschen kann, daß die Beleidigten sich an die Gerichte wenden.

Was werden die Zentrumsblätter zu dieser Unfreundlichkeit aus befreundetem Lager sagen? Sie stehen wenigstens unbedingt auf Seiten der Beleidigten. Die „Germania“ läubet Sturm in dem Konflikt und spricht von einer unerhörten Entmischung des Staatssekretärs in die kirchliche Rechtsphäre der Bischöfe, hält den Fall für wichtig genug, um die Solidarität der Katholiken von ganz Deutschland, ja der ganzen Welt, wozuzurufen und schreibt erstaut:

Frägt man sich im katholischen Lager, ob in Elsaß-Lothringen ein Kulturkampf der schlimmsten Art im Anzuge sei, und das unter einem katholischen Staatssekretär, für den gegenüber dem Reichstagen der Heber vom Evangelischen Bund und vom Alldeutschen Verband die katholischen Blätter so oft eine Lanze gebrochen haben! Sollte sich auch in den Reichsländern benachteiligen, was man im preussischen Kulturkampf von einzelnen katholischen Beamten erfahren mußte? Wir sind gespannt, zu welchen weiteren Taten das Schreiben des Staatssekretärs an die beiden Bischöfe die Einleitung sein soll.

Auf den Brief des Prälaten Nigellet hin haben sich bekanntlich sofort 69 Kantonalvereine des Elsaß-Lothringischen Lehrervereins mit zum Teil überwiegend katholischen Mitgliedern für und nur 6 gegen den Anschluß an den Deutschen Lehrerverein ausgesprochen.

**Die Reichstagswahl im Wahlkreis Posen Stadt und La d.**

Nachdem nun der polnische Reichstagsabgeordnete n. Chranowski sein Mandat für den Wahlkreis Posen Stadt und Land endgültig niedergelegt hat, muß in diesem Bezirke eine Ersatzwahl vorgenommen werden. Darüber, daß hierbei wieder ein Pole den Sieg davontragen wird, walzet kein Zweifel ob. Für die Deutschen bietet sich aber erneut die Gelegenheit, das langsame Wachsen ihrer Macht in der Dittmar durch eine weitere Steigerung ihrer Stimmzahl zum Ausdruck zu bringen. Und daher ist auch für sie die Ersatzwahl in Posen von Bedeutung.

Der Wahlkreis Posen Stadt und Land ist bisher nur einmal durch einen Deutschen im Reichstag vertreten worden: 1867 wurde bei den Wahlen zum norddeutschen Reichstage der nationalliberale Krieger-Ravenburg mit knapper Mehrheit gegen den Polen gewählt, sein Mandat aber 1869 für erloschen erklärt, worauf der Sieg wieder den Polen zufiel. Seitdem haben ebenso wie bei den Wahlen zum konstituierenden Reichstage immer die Polen, und zwar mit Ausnahme von 1898, wo sich zwei polnische Kandidaten

in der Stichwahl gegenüberstanden, im ersten Wahlgange gesiegt. Bei den letzten Wahlen sind für v. Chranowski 21,231, für den nationalliberalen Polener Oberbürgermeister Dr. Wilms 12,065 und Bebel 1377 Stimmen abgegeben worden. Der Anteil der polnischen Stimmen sank dabei von 61,6 auf 61,2 v. H., während derjenige der Deutschen von 38,2 auf 34,8 v. H. stieg; katholisch waren 70,6 v. H., evangelisch 26,3 v. H. der Bevölkerung.

Ebe das Mandat der Provinzialhauptstadt den Polen einmal wird entzogen werden können, wird noch geraume Zeit vergehen. Aber auch jede Ersatzwahl muß benutzt werden, um diesem Ziele näher zu kommen.

**Deutsches Reich.**

Die Reichspostkammer hat gestern vormittag gegen 11 Uhr im Reichspostamt begonnen. Neben den Vertretern des Reichspostamts waren Delegierte des deutschen Handelslages, der preussischen Handwerks- und Handelskammern erschienen. Den Vorsitz führt Staatssekretär Kraefe. Von Berliner Persönlichkeiten des Handelsstandes bemerkte man u. a. Franz v. Wendelssohn, den Vizepräsidenten der Berliner Handelskammer, und Kommerzienrat Sigismund. Die erste Frage, die zur Erörterung steht, beschäftigt sich mit der Aufstellung von Empfangsbekanntmachungen für eingeführte Sendungen.

Hanjabund und Angehörige. Auf einer Sitzung des Hanjabundes in Bromberg führte Oberbürgermeister a. D. Knobloch, der neue Direktor des Bundes, zu der Frage „Hanjabund und Angehörige“ folgendes aus: Den berechtigten Interessen der Angehörigen (Handelsgehilfen) ist ein ausgedehnter Spielraum im Hanjabund gegeben. Es denke niemand daran und könne niemand daran denken, die noch Tausenden zählenden Angehörigen anders zu behandeln als andere. Der Hanjabund ist eine Gemeinschaft, die das ganze deutsche Bürgertum in seinem erwerbenden Teil umspannen will und umspannt. Er will positive Arbeit Hand in Hand mit den Parteien und der Staatsregierung leisten und mehr als Eisher in der Gesetzgebung und Politik die jetzt nicht genügend vertretenen Interessen des Bürgertums schützen und vorwärts führen. In einer kurzen Diskussion, an der sich in erster Linie Angehörige beteiligten, kam zum Ausdruck, daß mit Rücksicht auf die Lage der Angehörigen und ihr Verhältnis zu den Prinzipalen und zum Zwecke besserer und wirksamer Geltendmachung ihrer Wünsche der Eintritt in den Hanjabund wohl zu empfehlen sei.

**Aus anderen Zeitungen u. Zeitschriften.**

Mauserung in der badischen Sozialdemokratie? fragt die „Magdeb. Ztg.“, um diese Frage in einem Sinne zu beantworten, der kaum als Bejahung angesehen werden kann: Eine Erklärung der „Allg. Zeit.“ zu der Kölner Rede des Abg. Böttgermann bestätigt, daß Böttgermann „in Köln auf Grund der Erfahrungen seiner engeren Heimat erklärt hat, daß der Mauserungsprozess in der Sozialdemokratie gemäß vorgezeichnet sei.“ Es wird dann mitgeteilt, daß dieser Anschauung, über deren Bezeichnung hier nicht zu reden ist, die aus den Erfahrungen anderer Landesparteien beruhende gegenwärtige Anschauung anderer Parteigänger gegenüberstehe. Wir glauben, daß man noch nicht sagen kann, das Empfinden nationalliberaler Kreise in Baden-Deutschland, dem wir Ausdruck gegeben haben, beruht nicht nur auf den Erfahrungen, die man mit der norddeutschen Sozialdemokratie gemacht hat, sondern es beruht auch auf den Beobachtungen, die man mit der badischen Sozialdemokratie machen konnte. Da jetzt gerade so viel Redensarten über preussische Angelegenheiten ihre Meinung sagen, wird wohl umsoweniger der Ausdruck unseres subjektiven Empfindens gegenüber parteipolitischen Entwürfen — wadens als Grenzüberbreitung aufzufassen werden. Freilich können norddeutsche nationalliberale Kreise nicht für sich in Anspruch nehmen, jedem einzelnen der zahlreichen sozialdemokratischen badischen Abgeordneten ins Herz zu sehen, aber es sind an die Öffentlichkeit einige Vorgänge gedrungen, die keineswegs einen erfreulichen Eindruck gemacht haben. Die Erinnerung an diese Vorgänge ist so frisch, daß sie ganz sicher Fortsetzungen von gegnerischer Seite herangezogen werden. Wir halten es aber für wichtig, daß das nicht nur von gegnerischer Seite geschieht, sondern daß ausdrücklich ausgesprochen wird, wie sehr diese Vorgänge, wenn anders sie in der Öffentlichkeit richtig dargestellt worden sind, gerade aus dem nationalliberalen Empfinden widersprechen. Indem man das tut, behütet man nach Möglichkeit, daß sie zum Schaden der nationalliberalen Partei ausgenutzt werden, und die badische nationalliberale Partei, der eine solche Konstatierung unangenehm sein mag, wird bald dafür dankbar sein, daß norddeutsche Nationalliberale ihr Empfinden nicht verhehlt haben. Es kommt darauf an, öffentlich eine Scheidlinie gegen Verwechslungen und Verbaltsarten zu ziehen, die auf eine Verkleinerung der monarchischen Einrichtungen hinauslaufen oder diesen Ansehen erwecken.

Jahre alt und ein Sohn des hligen Scholastiker Johannes Keiler; vor einigen Jahren bestand er mit Auszeichnung sein Abiturientenexamen; zuerst studierte er an der Kopenhagener polytechnischen Lebensschule. Anfang Dezember machte der junge Student in einem Personat eine Bekanntschaft, die sein Verhängnis werden sollte. In jenem Personat hatte sich eine hübsche Dame eingelagert. Als Tochter des Kopenhagener Hoforganisten Hansen hatte sie vor wenigen Monaten einen reichen Engländer namens Jessingham geheiratet und war mit ihrem Gatten in ihr neues Heimland gezogen; nach einiger Zeit wurde indessen das eheliche Zusammenleben des Paares durch ernste Meinungsverschiedenheiten und die junge Frau kehrte bezweifelt nach Kopenhagen zurück, wo sie aber den Pensionatsaufenthalt dem Leben im elterlichen Hause vorzog. Sie zeigte Spuren eines Gemütsleidens und ihre Eltern gingen mit dem Plan um, sie in einer Anstalt unterzubringen, als sie plötzlich zur großen Freude ihrer Familie erklärte, daß sie sich wieder noch fähig und zu ihrem Gatten zurückkehren wolle. Der 14 Tagen befristeten sie ihre heiligen Angehörigen zum Wahnsinn, wo sie mit dem Entschluß nach Warrnemburg-Berlin abfuhr, wo sie angeblich über Holland nach England zu begeben. Im Zuge erwartete sie indessen der Student Keiler, mit dem sie schon hier ein Liebesverhältnis angefangen hatte. Die junge schöne Frau hatte den unerfahrenen und leicht zu beeinflussenden Studenten durch ihren Huldigung zu angetanzt, daß die beiden, was nach ihren hinterlassenen Briefen feststeht, bereits bei der Abreise aus Kopenhagen beschlossen hatten, in Berlin miteinander den Tod zu suchen.

Die Langlebigkeit der Musiker. Mit der Frage, welchen Einfluß die Musik auf die Lebensdauer der Künstler ausübt, die sich die berufsmäßig widmen, hat Otto Keller in München sich eingehend beschäftigt und eine Statistik von rund 670 Komponisten und Berufsmusikern aufgestellt, deren Ergebnisse er in der jüngsten „Allg. Musikztg.“ mitteilt. Daraus geht hervor, daß die durchschnittliche Altersgrenze, die sonst gewöhnlich zwischen den 60. und 70. Jahr fällt, bei den Musikern zwischen den 70. und 80. Jahr zu liegen ist. Von den 670 Musikern aller Zeiten und Nationen, die Kellers Statistik berücksichtigt, sind nur 6 vor dem dreißigsten, nur

Von hiesiger Balancierkunst handelt ein badischer Artikel der „Leipziger Neue Nachrichten“, der sich mit der Betrauung des Oberzeremonienmeisters Freiherrn von Wenkingen mit der Leitung des Oberkommerzienamtes beschäftigt:

Die Wenkingens sind strengkatholisch und mit den ebenso gesinnten Andlows und Schömons in Baden, von Luodts und Riederer in Bayern verwandt. Mit ihrer Mutter, einer geborenen Freiin v. Andlau-Vielck, Tochter des früheren badischen Gesandten in München, dessen Bruder von 1835 bis 1866 Häupter der badischen Ultramontanen war, ist auch der ultramontane Einschlag in diese Familie gekommen. Die Großmutter der jetzigen Brüder Wenkingen war noch eine Freiin v. Keurtrum aus dem protestantischen schwebischen Geschlecht. Freiherr Peter v. Wenkingen, der Majoratsherr und ältere Bruder des funktionierenden Oberkommerzienamtes, hat sich sogar der baldmündigen Heirat in badischen Keurtrum angeschlossen, und galt bisher, durch seine Verbindung mit dem Oberhofmeister der alten Großherzogin Luise, Grafen Camill v. Andlau, als einer der kirchlichen Hauptagenten am Hofe. Seine unter großem Widerstand und mit einer Zufallsangelegenheit von wenigen Stimmen erfolgte Wiederwahl in die zweite Kammer wurde von Keurtrum im Wahlkampf ganz offen als unerwünscht für die Verbindung der Fraktion mit dem Hofe bezeichnet. Die Gräfin Andlau, eine Schwester der Brüder Jörn von Bulach in Straßburg, die dort — der eine als Staatssekretär, der andere als Weibschloß — regierte, eine schwärmerisch religiöse, außerordentlich gläubige Katholikin, ist Oberhofmeisterin der alten Großherzogin. Man muß an diese Zusammenhänge erinnern, um die Fäden zu dem kirchlichen Netz zu erkennen, das über den badischen Hof immer noch gezogen ist. Es gibt auch noch mehr kirchlich gesinnte Hofherren und Hofdamen am badischen Hofe, wo die Verwendung des Freiherrn Friedrich v. Wenkingen zur Leitung des zuvor durch Protestanten besetzten Oberkommerzienamtes erkennen läßt, daß die freierlich-badische, nach dem Muster der bismarck-gegnertischen Kaiserin Augustin, von Tochter und Tochtermann gestiftete Tradition auch unter deren Nachfahren immer noch als Ausfluß jener demagogischen Interferenzpolitik, die den Landesadel gesellschaftlich paralytisch und in kritischen Zeiten den katholischen vorzugweise zu Hofe zieht, um dadurch, in seinen obersten Schichten wenigstens, mit dem kirchlich und oppositionell gefühlten Bevölkerungsteil gute Beziehungen zu erhalten und so, unbeschadet der runden Staatsnotwendigkeiten, möglichst in der Balance zwischen den gegnerischen Parteien zu bleiben.

**Badische Politik.**

Die nationalliberale Partei und die Trennung von Staat und Kirche.

Zu dem auch von uns auszusagen wiedergegebenen Artikel des Karlsruher Evangelischen Gemeindeboten schreibt die „Bad. Landesztg.“:

So akademisch das Karlsruher Organ die Frage behandelt, so wird und aufgezogen wird sie die positiv-evangelische wie katholische Seite diskutieren, der sie in ihrer Art Mittel zum Zweck ist, und wird sie gegen die nationalliberale Partei auszusagen. Es ist tief bedauerlich, daß es die demagogische Art des politischen Kampfes, wie sie von der konservativen Partei und dem Zentrum in Baden geführt wird, dem Politiker nicht nur erschweren, sondern geradezu unmöglich macht, auch freierweise ein Problem, wie die Trennung von Staat und Kirche akademisch zu erörtern. Denn jede öffentliche Verhandlung mit ihm wird, selbst wenn dabei private Ansichten zum Ausdruck gebracht werden, der Partei zur Last gelegt, welcher der Erörternde angehört — oder selbst auf bage Vermutungen hin — angehöben könnte. Für Baden ist die Trennung von Staat und Kirche vom Standpunkt der nationalliberalen Partei aus eine rein kirchliche. Die Partei hat mit den Erörterungen über sie nichts zu tun; geben sie von Angehörigen der Partei aus, so darf die Partei nicht verantwortlich für sie gemacht werden.

Sache der Weilschkeit aller Konfessionen ist es, in ihren Reihen das Problem der Trennung von Staat und Kirche, losgelöst von jedem parteipolitischen Vorwurf, zu diskutieren, und auch, was wohl noch wichtiger ist, die Gemeindeglieder bei den Erörterungen nicht auszuschließen. Denn es kommt doch vor allem darauf an: will die kirchliche Bevölkerung in Baden überhaupt die Trennung von Staat und Kirche?

Die nationalliberale Partei für die Teil steht in dem Besize von 9. Oktober 1890 (die rechtliche Stellung der kirchlichen und kirchlichen Vereine im Staate betr.) eine aus den Bedürfnissen der Zeit und den aus ihnen geborenen und durch sie begründeten Anforderungen vollkommen gerecht werdende Regelung des Verhältnisses von Staat und Kirche, die in allen wesentlichen Beziehungen auch in Zukunft bestehen bleiben soll.

**Luftschiffahrt.**

A.S.C. Ein Weilschflug über den Genfer See von der Schweizer Seite nach französischem Gebiet zwischen den Städten Lausanne und Evion les Bains ist für den Sommer dieses Jrs. geplant. Der Schweizerische und französische Aeroklub veranstalten diese Konfärenz gemeinsam und haben vorläufig die Zeit zwischen dem 10. und 20. Juni hierzu in Aussicht genommen.

22 vor dem vierzigsten, nur 40 vor dem fünfzigsten Lebensjahre gestorben. Auch im sechsten Jahrzehnt bewegt sich die Anzahl der Todesfälle noch in sehr niedrigen Sphären; die höchsten Zahlen werden erst im 8. Jahrzehnt erreicht, also zwischen dem 70. und 80. Lebensjahre. In dieser Alterszone wurden u. a. Handel, Soar-lott, Geier, Hayden, Wlad, Clementi, Beethoven, Jetter, Spöck, Hoffmann, Reuberdecker, Gounod, Higl, Joh. Strauß, Robert Franz, Clara Schumann, Anton Bruckner, Ferd. von Hiller, Carl Linné, Josef Joachim. Alter als 80 wurden Heinrich Schütz, Hase, Rameau, Cherubini, Ambroise Thomas, Huber, Franz und Vincenz Lachner, Ed. Weill, Verdi. Auch die Zahl der über 80 mit neunzig vorhergehenden Jahren ist verhältnismäßig erheblich — das höchste Alter unter ihnen erreichte der 1906 mit 101 Jahren gestorbene Sänger Manuel Garcia.

Eine Klagenkammer in Welfensteden. Zu dem Oberbürgermeister in Welfensteden kam vor einiger Zeit ein schneidiger Herr, stellte sich als Dr. jur. Reinhard vor und bat um die Erlaubnis, sich in die Kommunalverwaltung einzumischen zu dürfen. Nachdem er den höheren Beamten auf dem Rathaus vorgelegt worden war, erhielt er sein eigenes Zimmer angewiesen und bearbeitete nun tatsächlich vier Wochen lang höchstliche Angelegenheiten, dann verschwand er spurlos. Inzwischen aber hatte er bei Doleberg, Restaurateuren und Privatpersonen große Schulden gemacht. Reinhard wurde nun in Welfensteden verhaftet, wo er dieselben Schuldenleihen verfolgte. Er heißt auch wirklich Reinhard, ist aber nicht Dr. jur. und im übrigen ein bekannter Schwindler und Hochstapler. Die ganze Angelegenheit wird geheimerhalten, doch erzählt man nach anderen Berichten, daß sich der Schwindler auch als Regierungsvertreter vorgegeben habe, der beauftragt worden sei, die Geschäfte der Stadt Welfensteden zu liquidieren. Ein weiterer Bericht besagt, daß Reinhard als juristischer Beirat angestellt worden sei. Dieser Titel habe auch an seinem Wohnungsakt gefunden. Als Beirat hatte er Generalkonkationen usw. zu bearbeiten und verhandelt es dabei, alle mit ihm in Verbindung kommenden Personen gehörig zu schrecken, ohne daß im Publikum oder bei den Behörden Verdacht entstand.

**Buntes Feuilleton.**

Die Tragödie der enttäuschten Frau. Zu einem Liebesdrama des dänischen Studenten Regier, der in einem Berliner Hotel in der Doratzen, trafe mit der Tochter des Hoforganisten Hansen, die in den Tod ging, wird dem „N. Z.“ aus Kopenhagen geschrieben: Die Geschichte von dem tragischen Tod des dänischen Liebespaars in Berlin erzeugt viel großes Aufsehen. Die beiden Unglücklichen fanden in den jüngsten Jahren und gehörten zur besten Kopenhagener Gesellschaft. Schlei war nur wenig über zwanzig



A.S.O. Ein neuer deutscher Flug-Apparat ist von einem Magdeburger Kaufmann namens Unigleit erbaut worden. Der Apparat, ein Eindecker, wird von einem Doppeldecker-Motor angetrieben und soll zwei bis drei Personen tragen können.

Paris, 7. Jan. Der Abolitionist Hubert Latham machte heute Nachmittag in Mourmelon einen Flug von 40 Minuten, wobei er nach Ausweis seines Registrierapparates eine Höhe von elfhundert Metern erreichte.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. Januar 1910.

#### Historischer Tageskalender für Mannheim.

2. Januar:

1880 Erbauung des „Lobengrin“ im hiesigen Hoftheater.

#### Aus der Stadtratsitzung

vom 6. Januar.

(Schluß.)

Die Ausschlässe der Armenkommission werden auf deren Antrag neu festgesetzt und beschlossen, den dadurch pro 1910 voraussichtlich entstehenden Mehraufwand von circa 20.000 Mark in den Voranschlag einzustellen.

Von nachstehenden Einladungen wird Kenntnis genommen: a) des Klubs der Räder Mannheim-Ludwigshafen zum Besuch der Kochkunst-Ausstellung am 5.-6. ds. Mts., und b) des Vereins für Vogelschutz und Schutz zum Besuch der Vogelausstellung am 8.-10. ds. Mts., c) der „Großen Karnevals-Gesellschaft Feuerlo“ zur Herrentagung am 9. ds. Mts.

Vergeben werden folgende Arbeiten und Lieferungen: a) für die Verlegung eines 700 Mm. Wasserhauptrohres nach Redaran; Die Lieferung der schmiedeeisernen Röhren für die Hochdrückungen beim Redarauer Uebergang der Firma Well u. Reinhardt hier; die Verlegung dieser Röhren der Firma G. Haque und Söhne hier.

b) für das Elektrizitätswerk: Die Lieferung von Hochschläben der Germania-Hütte Ludzberg; die Ausführung von Pfostenarbeiten der Firma Gg. F. Haque u. Söhne.

c) zur Erstellung eines zweiten Kofenelevators im Gaswerk Ludzberg; Die Lieferung und Aufstellung des Elevators der Königlich Preussischen Maschinenbau-AG in Köln-Deventhal; die Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten der Firma S. Baumann hier; die Ausführung der Eisenkonstruktionen der Schlosserei Gustav Gorny hier.

Im Monat November v. J. gewährte die Armenkommission an Bedürftige die folgenden Unterstüßungen: a) Barunterstützungen an 1412 Familien und Einzelpersonen 32.830 M., b) aus Geisensmitteln 573 M., c) aus Stiftungen 543 M., d) Pfloggelber 4888 Mark, zusammen 38.784 Mark.

In den Ruhestand versetzt wurde der vortragende Rat im Ministerium der Justiz, des Kultus u. Unterrichts, Geheimrat Oberregierungsrat Dr. Karl Reichardt, auf sein Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Uebertragen wurde dem Finanz- und Berichtsdirektor Dr. Edwin Hertel von Badenweiler unter Verleihung des Titels Finanzamtmann die ständige Amtsstelle eines zweiten Beamten der Finanzverwaltung.

Landesherrlich bestätigt wurde die Uebertragung einer Poststation bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Konstanz an den Oberpostinspektor Moerschel hiesig.

Verlegt wurde Buchhalter Jakob Hagen in Lehr nach Emmendingen.

Entlassung wurde die Verleihung des Buchhalters Robert Muz in Lehr nach Emmendingen.

Schnee-Beobachtungen. In der Neujahrsnacht ist im ganzen Land etwas Schnee gefallen, doch ist er von den Höhen, auf denen es sonnig und mild war, größtenteils wieder zusammengehmolzen. Am Morgen des 6. Januar (Donnerstag) lag gelagelt in Steien o. L. M. 1, in Heiligenberg 3, in Gerolshaus 1, in Todtnauberg 2, in Heubronn 1, in St. Maryen 8 Zentimeter. Der nördliche Schneegürtel ist schneefrei geblieben.

Veranstaltung des Hanja-Bundes. Geh. Rat Dr. Reiffert, der morgen Nachmittag im Nibelungenaal sprechen wird, ist nicht nur ein Theoretiker von tiefem juristischen und nationalökonomischen Wissen, er war auch seit Jahrzehnten im praktischen Leben in hervorragender Stellung tätig. Er ist deshalb, wie wenige, in der Lage, die großen wirtschaftlichen Zusammenhänge und den ganzen Gang unserer volkswirtschaftlichen Entwicklung zu überblicken. Daß er über eine ungewöhnliche Rednergabe verfügt, die die Zuhörer zu packen und zu begeistern weiß, hat er in großen Versammlungen zu Köln, Stuttgart, Nürnberg, Gumburg und Stettin, vor allem aber anlässlich der imposanten Kundgebung im Circus Schumann in Berlin hinreichend bewiesen. Der Besuch der Versammlung im Nibelungenaal wird deshalb auch diejenigen nicht enttäuschen, die auf rednerische Leistungen in Bezug auf Form und Inhalt erhöhte Ansprüche stellen.

Jubiläum. Auf eine 25jährige Tätigkeit als kaufmännischer Beamter der Maschinenfabrik von Joseph Bögle konnte am Donnerstag Herr Heinrich Schneider in Redaran zurückblicken. Seine Verdienste wurden auch durch herzliche Gratulationen der Prinzipalität wie der Kollegen unter Ueberreichung reicher Geschenke gewürdigt. Allein nicht nur in seinem Beruf hat Herr Schneider sich eifrig betätigt, auch an den öffentlichen Arbeiten des Stadtrats hat er jederzeit mit Interesse sich beteiligt. Seit langen Jahren gehört er dem Evangelischen Kirchengemeinderat und seit 20 Jahren auch dem Kirchenchor als Mitglied und seit 23 Jahren als Vorstandsmitglied an. Seine Verdienste um die evangelische Sache wurden durch die Glückwünsche des in der Wohnung des Jubilars erscheinenden Kirchengemeinderats mit den beiden Herren Stadtpfarrern an der Spitze unter Ueberreichung einer herrlichen Palmenspende gewürdigt. Der Kirchenchor ehrte unter Direktion des Herrn Hauptlehrer Lehmann sein Mitglied durch ein Gesangsstückchen. Die Wünsche der Mitglieder brachte Herr Stadtpfarrer Sauer in der ihm eigenen herzlichen Weise zum Ausdruck. Als langjähriger Schriftführer des Gartenbauvereins hat sich der Jubilär gleichfalls große Verdienste erworben.

Verabschiedung. Auf eine 45jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Maschinenfabrik von Heinrich Lang kann der Dreher Georg Karz aus Rheingönheim am heutigen Tage zurückblicken.

Bar Parade spielt morgen die Grenadierkapelle: 1. Ouvertüre aus „Die Stämme“ von Huber; 2. Königsparaden und Königsgebet aus „Lobengrin“ von Wagner; 3. „Die Besten“, Walzer von Bannert; 4. „Le Père la victoire“ von Ganne.

Ausstellung in der Schlosserwerkstätte der Kurfürst Friedrichschule, O. 6. Auf Veranlassung der Handwerkskammer Mannheim wurde von Hr. Landesherrlichen Abt. I ein Kurs im Metalltreiben und Metallfarben zum ersten Male hier abgehalten. Der Unterricht lag in Händen des Bildhauers P. Pfeiffer, Lehrer an der Goldschmiedeschule Pforzheim. Eine größere Ausstellung von Arbeiten aus seiner Pforzheimer Werkstätte zeigt die verschiedenen Techniken des Metalltreibens und -Färbens und sind sowohl lehrere Arbeiten als auch vor allem die von hiesigen Schlossermeistern in dem Kurse gefertigten am Sonntag, den 9. Januar, 1910, vormittags 10 bis 4 Uhr nachmittags in der Schlosserwerkstätte der Gewerbeschule - C 6 - Erdgeschoss ausgestellt. (Siehe auch die Bekanntmachung des Gewerbeschulrats in dieser Nummer).

Wir hatten heute vormittag Gelegenheit, unter Führung des Kursteilers, des Herrn Pfeiffer, die Ausstellung einer kurzen Vorbesichtigung zu unterziehen. Sowohl die Arbeiten der Pforzheimer Werkstätte wie diejenigen der hiesigen Kurfürstlichen sind in übersichtlicher Weise in Ausstellungsgefäßen mit Glasberstschlüssen untergebracht. Als Mannheimer interessierte uns vor allem die Arbeiten der hiesigen Meister. Leider konnten von den sich meldenden 60 Schlossern und Blechschneidern nur 12 zum Kurse zugelassen werden. Der Kurs begann am Montag, den 3. Januar und dauerte bis heute Mittag 12 Uhr. Es ist geradezu bewundernswert, was in dieser kurzen Spanne Zeit von den 12 Kursteilnehmern geleistet wurde. Die Treibtechniken sind in Messing, Kupfer, Tombak, Eisen und Zinn ausgeführt und in einer reichen Farbenvariation gehalten. Die Arbeiten bestehen größtenteils in Firmenschildern, Tellern, Platten etc. Alle Gegenstände sind mit einer reichen Ornamentik versehen. Wir erblickten Gegenstände, wie sie namentlich in der romanischen und mittelalterlichen, sowie in der Renaissancezeit ausgeführt wurden. Das Verdienst des Herrn Pfeiffer ist es, die Techniken-Skizzen wiederum mehr eingebürgert zu haben. Die Gegenstände sind in der Reihenfolge der drei Treibtechniken angeordnet. Wir erblickten zunächst geschrotete Ornamente, deren Flächen durch Mattschliffe mattiert sind, was besonders beim Färben durch zweierlei Farböne vorteilhaft in Erscheinung tritt. Die nächsten Plaketten zeigen das Schrotten und Aufstellen einzelner Flächen. In einem weiteren Ausstellungsraum befinden sich ausgelegte und mit farbigen Leder unterlegte Ornamente. Bei dieser Technik wird eine über Erwarten schöne Farbharmonie erzielt. Diese Art Ornamente trifft man heutzutage noch sehr oft an, besonders bei alten Schlossern und Färbändern. Im Gegensatz zu den zuerst geschroteten und aufgestellten Ornamenten, die alle bestimmte scharfe Konturen zeigen, sind ferner in einem weiteren Ausstellungsraum Plaketten, bei denen die einzelnen Flächen von hinten direkt mit den Eisenhosen getrieben sind, vorhanden. Diese Art der Ausführung läßt die ganze Arbeit in einem zarten Ton erscheinen. Unter den ausgestellten Arbeiten befinden sich eine ganze Reihe von Ornamenten, die direkt von hinten getrieben und modelliert sind. Weitere Plaketten sind mit filigranten Tier- und Pflanzenmotiven versehen. Als weitere Folge obiger Techniken bilden die Arbeiten, die in Zettelschiff ausgeführt sind, einen gleich interessanten Ueberblick. Bei dieser Ausführungsart sind die Ornamente nur von der vorderen Seite nach eingeschlagen. Die ausgestellten Arbeiten der Mannheimer Fachmeister verdienen allgemeine Anerkennung. Sie zeigen von großem Fleiß und ehren den Lehrer wie Schüler. Den Anordnungen des Herrn Pfeiffer wurde gerne und willig Folge geleistet, umso mehr als Herr Pfeiffer sowohl durch seine gebiegene Kenntnisse wie nicht zuletzt durch sein sympathisches Benehmen sich sehr schnell die Achtung und Verehrung der Kursteilnehmer erlangt. An den Kursus wie an der Ausstellung sind beteiligt: Die Schlossermeister A. Guler, J. Wieber, G. Thattje, R. Schwander, G. Stoll, A. Stoll, A. Klein, S. A. Dieb, S. Huttel, König, B. Wiese und Hr. Dubbernell, Spengler. Unter den Privatarbeiten des Herrn Pfeiffer befindet sich eine von hinten getriebene kupferne Plakette, das Bildnis seiner Mutter darstellend. Diese Plakette ist in einem fast weichen Ton geblieben und ist in ihrer einfachen Ausführung ungewöhnlich wirkungsvoll. Die Gesichtszüge der Dame sind von dem Künstler durch eine großzügige individuelle Auffassung wiedergegeben. Weiter sind von dem Kursteiler noch eine Reihe sehr wertvoller künstlerischer Photographien ausgestellt. Wir können daher den Besuch der Ausstellung nur angelegentlich empfehlen.

Verband ehemaliger Abiturienten der Groß-Oberrealschule Mannheim. Die 9. Generalversammlung des Verbandes, der 12 Mitglieder zählt, fand am 4. Januar d. J. im „Viale Friedrichshof“ statt, und wies einen zahlreichen Besuch auf. Der Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr wurde gutgeheißen und dem Verstande Entlastung erteilt. Anschließend an die Remuall bestanden erfolgte u. a. die Festsetzung der jährlichen Beiträge für den Verein für lateinische Schulen, die Deutsche Dichter-Gedächtnisfeier, und die Groß-Oberrealschule Mannheim zu Preisen für Turnspiele.

Die Ortskrankenkasse Mannheim hält, wie in früheren, so auch in diesem Jahre wieder unter Leitung des Herrn Dr. med. Hulda einen auf circa 8 Wochen berechneten Kursus für erste Hilfeleistungen bei Unfällen. Zweck dieser Veranstaltung ist, die Teilnehmer an Hand der zur Verfügung stehenden Modelle und Tafeln zunächst mit dem anatomischen Bau des menschlichen Körpers vertraut zu machen. Außerdem soll durch praktische Übungen Gelegenheit geboten werden, sich in der Anlegung von Notverbanden etc. auszubilden, um in der Lage zu sein, bei etwa eintretenden Unfällen den davon Betroffenen die erste Hilfe zu leisten. Jedermann, ohne Unterschied des Standes oder Berufes, ist willkommen. Insbesondere sei darauf hingewiesen, daß auch Damen sich an dem Unterrichtskurse beteiligen können. Da derselbe vollständig kostenlos erfolgt, glauben wir im Interesse der humanen Sache auf eine rege Beteiligung rechnen zu dürfen. Alle Personen, welche annehmen, die Unterrichtskurse zu besuchen, wollen sich bei dem Vorstande der Ortskrankenkasse Mannheim I, Kapellenstraße 2, bis Dienstag, den 18. d. M. mündlich oder schriftlich melden.

Der Evang. Männerverein Lindenhof besocht morgen abend 7 Uhr im Baumwollereien Saal seine Weihnachtsfeier. Mit dieser Feier ist auch die des Evang. Jugendvereins verbunden. Die jungen Leute haben mit großem Fleiß seit langem schon Vorbereitungen getroffen, um den Besuchern einen erhabenen und schönen Abend zu bereiten. Die Mitglieder und Freunde des Vereins sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Genetia. Nennenden Sonntag, 9. Januar, abends 8.11 Uhr, im Saale des Vernharthshofes, K 1, 5, findet die beliebte große Karneval. Deren Fremdenziehung mit Vier hat, unter Mitwirkung vorzüglicher Vortänzer, des Groß. Hofopernsängers Hans Bahling und der hiesigen Kapellkapelle. Von 8.33 Konzert. Eintrittspreis M. 1, abends an der

Saalkasse M. 1.50. Wir machen auf die einzigartige Veranstaltung nochmals aufmerksam. Geld allein macht nicht glücklich, — ma muh ek on jawe.

Verhaftet. Die Diebe, welche in der Nacht zum 5. Novbr. 1909 den Einbruch in die Wohnung von Eugen Köcher, L. 12, 1, verübten, wobei ihnen Silberfachen und Antiquitäten im Werte von 300 Mark in die Hände fielen, wurden nunmehr durch die Kriminalpolizei ermittelt. Es sind drei jugendliche Burchen im Alter von 18 Jahren, wovon der eine früher Bureaudienst bei Köcher war. Die Diebe waren von Ballon aus in den zweiten Stock eingestiegen und bei ihrem nächtlichen Besuche mit äußerster Frechheit zu Werke gegangen. Die Sachen sind zum größten Teile wieder beigebracht.

Ertrunken. Zum Tode des Herrn Friedrich Kirstein, bei dem kein Selbstmord, sondern ein Unglücksfall vorliegt, schreibt dem „Ludwigsh. G. A.“ Herr Rechtsanwalt Dr. G. Strauß in Ludwigshafen: Am 5. ds. Mts. verunglückte im Rhein mein Gehilfe Herr Friedrich Kirstein aus Ludwigshafen. An den Unglücksfall knüpfen sich Mutmaßungen, die den Tatsachen nicht entsprechen. Herr Kirstein war am Vormittag auf meinem Bureau in einer Prozeßsache wegen Zusammenstoß von Schiffen beschäftigt. Die Mittagspause benutzte er, um sich an Ort und Stelle zu übergeben, was wegen des hohen Wasserstandes eine Rettung leider nicht möglich. Herr Kirstein war stets außerordentlich pflichttreu und gewissenhaft; es berührt mich außerordentlich schmerzhaft, daß dieser tüchtige und verlässliche junge Mann auf so schreckliche Weise sein Leben einbüßte als Opfer seines Pflichterfüllens. Der Ertrunkene ist offenbar identisch mit der Leiche, die dieser Tage bei der Appauer Bähre auf dem Wasser treibend gesehen wurde.

Aus dem Vorort Feudenheim. In unserem Schulwesen treten mit Ostern durchgreifende Veränderungen ein. Die Volksschule, die 3. St. von a. 110 Schülern besucht wird, erhält an Ostern den erweiterten Unterricht, wie er in Mannheim besteht. Da hierdurch die Unterrichtsstunden vermehrt werden, bekommen wir auch einige Lehrer mehr herüber. Herr Stadtschulrat Dr. Sickingen bezieht diese Tage unter neues Schulhaus, um sich über die Zweckmäßigkeit dieses Gebäudes zu überzeugen. Wie das Urteil darüber ausgefallen ist, vermögen wir nicht zu sagen. Wir wollen aber eine kleine Skizze über diesen Bau, der noch unter der alten Gemeindevverwaltung ausgeführt wurde, hier folgen lassen: Das neue, drei Stockwerke umfassende Schulhaus, das in freier Lage, hinter der katholischen Kirche steht, macht in seinem architektonischen Aufbau einen überaus vorzüglichen Eindruck. Es ist nur schade, daß dieses schöne Gebäude so verstreut liegt, daß es weder Einheimische, geschweige Fremde wahrnehmen. In diesem Schulhaus stehen 12 Lehrkräfte zur Verfügung, wovon einige schon benützt werden. Die Räume zeichnen sich besonders durch ihre Geräumigkeit und leichte Höhe vorteilhaft aus. Mit diesem Schulhausbau wurde aber gleichzeitig auch hygienischen Grundfragen entsprochen, indem sowohl Braus- wie Wannenbäder in größerer Anzahl vorgesehen wurden. Die Erwärmung der Räume geschieht durch eine Zentral-Heizungsanlage. Erbauer dieses Schulhauses ist Herr Baumeister L. Kehler von Feudenheim, welchem, ebenso wie den übrigen beteiligten Handwerkern, für dieses schöne Bauwerk gedankt sei.

#### Vergnügungen.

Der Doppel-Vision-Virtuose F. C. Kuhl aus Erfurt, der morgen abend bei dem Militärkonzert im Nibelungenaal als Solist mitwirkt, dürfte wohl einzig in seiner Art bestehen. Herr Kuhl hält zwei Visionen zu gleicher Zeit und zwar nicht etwa in gleicher Tonlage, sondern erstes und zweites Vision; er trägt ganz allein solche Konzertstücke vor, die sonst von 2 Trompeten- oder Visionbläsern gespielt werden müssen. Seine staunenerregenden Leistungen in der künstlerischen Beherrschung dieser schwierigen Instrumente haben an allen Orten seines Auftretens lebhafteste Bewunderung und Beifall gefunden.

Kaiser-Panorama Kaufhaus Bogen 57. Am morgigen Sonntag beginnt im Kaiserpanorama eine höchst interessante Mitteleuropäische, die uns mit dem österr. Hoch- und Tief nach Jerusalem ins heilige Land führt. Die sich immer mehr einbürgernden Orientreisen gebären nun auch zum hiesigen Repertoire anderes Kaiserpanorama. Man sieht hier auf die beachtliche Art und Weise die lebenswertesten Punkte, die man in Wirklichkeit auf einer solchen Fahrt berührt.

#### Gerichtszeitung.

3 Mannheim, 7. Jan. Strafkammer III. Vorl. Landgerichtsdirektor Hummel. Vertreter der Groß. Staatsbehörde: Staatsanwalt Guffarth.

Als der Nahrungsmittelkontrollen, Schuhmann Effelsberger am 4. Sept. v. J. auf dem Lindenhofsmarkt unter revidierte, fiel ihm, als er den Händler Johann Doyf Kartoffel verweigern sah, ein, daß in der Zeitung vor betrügerischen Kartoffelhändlern gewarnt worden war, die das Publikum durch falsche Waagen über das Ohr hieben. Er trat näher und sah, als Doyf eben die Schale der Waage abgab, um einer Frau die gekauften Kartoffeln in den Korb zu schütten, zwei Süddeutschen Eisen an dem Spinnen des Unterfasses hängen. Der Händler stellte die Schale wieder auf das Gestell, hob sie aber, als er den Schuhmann erblickte, wieder weg und griff nach drei Eisenstücken, allein Effelsberger kam ihm mit den Worten: Das belange ich schon selbst! zuvor. Die Eisenstücke wogen 80 Gramm, um so viel blieb das Gewicht hinter dem richtigen Maß zurück. Nach Wegnahme der Belastung ging die Waage im Blei. Doyf erklärte, er habe nichts von der Beförderung der Gewichtsschale gewußt. Er habe die Eisenstücke selbst erst bemerkt, als er, durch die Waage des Schuhmanns aufmerksam gemacht, auf die Waage gesehen habe. Das Schöffengericht glaubte ihm jedoch nicht und verurteilte ihn wegen Betrugs zu einer Geldstrafe von 100 M. Doyf, wie auch die Staatsanwaltschaft gegen dieses Urteil Berufung ein, letzteres deshalb, weil nicht auf Gefährdung erkannt worden war. Als neuer Reue trat heute der Marktbesitzer Johann Fischer auf der bekannte, er habe die Eisenstücke an der Waage befestigt. Beim Transport nach dem Markt sei ihm diese vom Karren gefallen und habe nicht mehr funktioniert. Erst als er die beiden Eisenstücke, die er zufällig in der Tasche gehabt, an der Waage befestigt habe, sei sie wieder gegangen. In einer genauen Nachprüfung der Waage habe ihm die Zeit gefehlt und Doyf habe er nichts davon gesagt, um keine Grobstrafe gegen sich zu bekommen. Das Gericht legt tüchtige Zweifel in diese Darstellung und wurde auch nicht ganz überzeugt, als Fischer das Experiment vorführte, durch einen einfachen Griff die Waage in Unordnung zu bringen und dann durch die Eisenstücke zu regulieren. Der Staatsanwaltschaft fand den Zufall merkwürdig, daß Fischer ausgerechnet die beiden Eisenstücke, die die Waage wieder regulierten, in der Tasche hatte, als der Unfall eintrat. Das Gericht beschloß, Fischer als der Teilnahme an dem Vergehen verdächtig, nicht zu verurteilen. Der Staatsanwalt machte in seinem Plädoyer darauf



aufmerksam, daß die Waage am Tage des Vorfalles nicht mehr durch eine Unregelmäßigkeit gehemmt war, sondern nach Entfernung der Eisenstücke adreßlos ausschlug. In erster Linie beantragte er, den Angeklagten wegen Betrugs zu Gefängnis, mindestens aber wegen bewußter Fahrlässigkeit nach § 369 Riff. 2 zu Geldstrafe zu verurteilen. Die Verteidigung, H. A. Keller, meinte, die heutige Beweisführung habe keinerlei schlüssige für eine Verurteilung des Angeklagten wegen Betrugs, unbedingt notwendige Anhaltspunkte zulage gebracht. Hopp sei von den Eisenstücken noch mehr überzogen gewesen als der Schuhmann, den er habe keine Ahnung gehabt. Fischers Erzählung sei glaubwürdig. Sein Klient habe auch nicht in gewinnstüchtiger Absicht gehandelt, die betr. Knaben habe ein Jugendrecht erhalten, das die etwa fehlenden 80 Gramm, die einen Wert von einem halben Pfennig ausmachen, noch übersteige. Höchstens sei wegen Uebertretung des § 369 Abs. 2 gegen den noch nicht vorbestraften und als reellen Händler geschilberten Angeklagten auf eine gelinde Geldstrafe zu erkennen. Die Berufung des Staatsanwalts wurde verworfen, auf die Berufung des Angeklagten wurde das Urteil des Schöffengerichts aufgehoben und Hopp wegen Uebertretung des § 369 Abs. 2 R. St. G. B. zu einer Geldstrafe von 50 M. oder 5 Tagen Haft verurteilt. Die Kosten beider Instanzen sollen zur Hälfte der Staatskasse, zur Hälfte dem Angeklagten zur Last. Das Urteil des Schöffengerichts habe große Wahrscheinlichkeit für sich, es sei sehr wahrscheinlich, daß der Angeklagte den Betrag bezogen habe, immerhin bestrebe aber die Möglichkeit, daß der Angeklagte nicht wußte, daß die Waage mit Eisenstücken beschwert war. Für die ganz grobe Fahrlässigkeit wurde deshalb statt einer Geldstrafe von 100 M. eine solche von 50 M. ausgesprochen.

Wegen der Annahme von Fälschungen hat die Maggill-Gesellschaft die Originalität, von Zeit zu Zeit bei ihren Kunden, ohne daß diese es merken sollen, Proben ihrer Würze holen zu lassen, um sie auf ihre Uebereinstimmung mit der Originalwürze zu prüfen. In drei Fällen, die der Maggillvertreter Kaufmann Karl Kirisch, von den damit beauftragten Frauen habe fällen lassen, ergab sich nach der Bestimmung Kirischs mittelst Gewichtsmessers ein Unterschied in der Qualität, der ihn vermuten ließ, daß in jenem Geschäft aus der großen Maggillflasche eine Mischung von Maggill- und Knorr-Würze verabreicht wurde. Die genaue Analyse der verdächtigten Proben, die hier und in Berlin vorgenommen wurden, bestätigten, daß eine Identität der Würze mit jener aus einer Originalflasche nicht bestand, daß das spezifische Gewicht und der Gehalt an Phosphorsäure geringer war. Der Preisunterschied zwischen Maggillwürze und Knorrwürze beträgt 1,25 M. pro Liter. Da die Gehalte Knorrer bestritten, irgendwelche betrügerische Manipulationen vorgenommen zu haben, so wurden sie wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze von Warenbezeichnungen unter Anklage gestellt. Die Verhandlung endete mit der Freisprechung der Angeklagten, da das Gericht nicht für zweifellos festgestellt hielt, daß die in Berlin unterrichteten Proben die nämlichen seien, die dem Geschäft der Angeklagten feinerzeit entnommen wurden. Die Verteidigung hatte H. A. Dr. Reinmann geführt, die Interessen der Maggillgesellschaft als der Nebenklägerin nahm H. A. Dr. Wimpfheimer wahr.

(Schluß folgt.)

### Vergnügungs- und Vortrags-Kalender

17. Sonntag, den 9. Januar:
- Gesellschaft: Form. 11 1/2 Uhr: VI. Matinee: Johann Strauß.
  - Abend 7 Uhr: Bonn. A. Die Hiedermans.
  - Neues Theater im Hofgarten: 7 1/2 Uhr: Ode Voltuf.
  - Neues Operntheater: 8 1/2 Uhr: Die Hiedermans.
  - 8 Uhr: Aus der Wädel.
  - Apollitheater: 4 und 8 Uhr: Variétévorstellungen. — 9 bis 11 Uhr: Bierfabrik im Goldaal. 11 1/2 bis 12 Uhr: Kabarett „Juni“.
  - Ribellana: 11 1/2 Uhr: Komische Vorstellung.
  - Dr. Meier-Berlin über: Arie und Rhythmus des Donaubundes.
  - Abend 8 Uhr: Großes Konzert der besten Opernsängerinnen unter Mitwirkung des Doppelquartett-Virtuosens H. C. Kubitzki.
  - Berlin-Abend: 8 1/2 Uhr: Concerto G. S. Große Herren-Tänzer-Abend.
  - Kunsttheater: Bis 11 Uhr abends: Kinetographische Vorstellungen.
  - Graue und U. 1. 1. Große Vogel-Ausstellung des Vereins für Vogelkunde und Schutz.
  - Gesellschaftshaus: 8 Uhr abends: Concert der Damen-Opernsängerinnen. „Eintracht“.
  - Börsen-Café: Concert des Schwedischen National-Damenorchesters.
  - Termin: Concert des Hof. Scharnhaufen-Orchesters „Lombardo“ n. „Mollard“ und der Soubrette Hel. Werner.
  - Wilhelmsmann: Concert des Damenorchesters „Nordstern“.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Mannheimer Kunstverein. Zu den Kollektionen Hermann Giesfeld, München, Hans Unger, Dresden-Vohsberg, W. Brandenburg, Berlin und H. Urban, München, sind neu zugegangen eine große Kollektion farbige Bleistiftzeichnungen von Eugen H. Berner, J. München, 1 Oelgemälde von Professor A. Mutteroth, Hamburg, 3 Oelgemälde von A. Stagnara, Dessen und 1 Oelgemälde von A. Hermann-Algan, München. — Verkauft wurde: „Wissenschaftliche“ Oelgemälde von Hermann Giesfeld, München.

Kreuz-Theater. Aus dem Theaterbureau wird uns mitgeteilt, daß am Sonntag nachmittag zu ermäßigten Preisen und vorwiegend zum letztenmal die Operette „Die Fortschrittliche“ zur Aufführung gelangt. Abends wird die Komödie „Aus der Wädel“ wiederholt, die jedesmal eine hoch ammierte Stimmung im Publikum auslöst. Als Belohnung gelangt am Montag die Operette „Der schöne Weidling“ zur Aufführung. — Auf das Gespielt von Adele Sandroc mit eigenem Ensemble am Sonntag den 16. Januar sei jetzt schon besonders aufmerksam gemacht. Die geleitete Komikerin wird als Sappho und Dido gesungen.

Der Nachfolger Baron Bergers in Hamburg. Der Auffichtat des Deutschen Schauspielhauses hat beschlossen, das Theater nur an einen neuen Pächter zu veräußern, der die gesamten Kontrakte des Bühnenpersonals zu übernehmen bereit ist. Als Bewerber mit guten Aussichten wird ebenfalls Dr. Karl Heine viel genannt, der bis vor einigen Jahren am Deutschen Schauspielhaus unter Baron Berger als Oberregisseur erfolgreich wirkte und dann den Oberregierposten am Frankfurter Schauspielhaus annahm.

Ein neuer Helvetenrath ist nach einem dem Berliner Tagblatt zugegangenen Privat-Telegramm aus Dresden zufolge ernannt worden. Es ist der Dresdener Volkshochschullehrer Kapfhorst. Nach einem großen Erfolg als Tanzlehrer wurde er von dem Altenburger Hoftheater engagiert.

Aus Wädel meldet man: Bei der gestrigen „Wädel“-Vorstellung in der Königl. Oper wirkte die Kammerdame Alice Gussakowicz, die Primadonna des Kölner Stadttheaters, mit. Die Verkleinerung der Bühnenbühne, die der deutsche Volk hat, war glänzend und fand einen großen Erfolg.

### Von Tag zu Tag.

4 Personen eingebracht. Breslau, 7. Jan. Wie die Schließung Zeitung aus Deutchen meldet, sind gestern nachmittag auf dem Siegelteich hinter der Fiedlersglückgrube beim Schlittschuhlaufen vier Personen eingebracht, von denen drei, zwei Knaben im Alter von 16 und 12 Jahren und ein 15-jähriges Mädchen ertranken.

Bauunglück. Altona, 7. Jan. Beim Bau der großen Verladebrücken der Altonaer See- und Lagerhausgesellschaft wurden durch abgleitende Balken zwei Arbeiter getroffen. Der eine wurde in 20 Meter Höhe zwischen dem Gerüst und Balken eingeklemmt. Die Feuerwehre barg den Verunglückten nach zwei Stunden als Leiche; der andere wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Von Einbrechern überfallen. Stargard (Pommern), 7. Jan. Wie die „Stargarder Zeitung“ aus Doelitz meldet, wurde in vergangener Nacht im dortigen Remontedepot der Königl. Amtsrat Klein von einem Einbrecher, der sich eingeschlichen hatte, überfallen und durch zwanzig Messerstiche und Revolververletzungen schwer verletzt. Klein wurde nach dem städtischen Krankenhaus in Stargard überführt. Die Einbrecher wurde auf dem Bahnhof in Collin festgenommen. Er ist ein Barbier namens Hoak, der den Amtsrat früher in Doelitz rasierte.

Unfall eines amerikanischen Schachtschiffes. Philadelphia, 7. Jan. Das Schachtschiff „Abaco“ fiel im Delaware auf Grund, und zwar fast an derselben Stelle, wo vor kurzer Zeit das Transportschiff „Prairie“ von demselben Mißgeschick betroffen wurde. Der Unfall war durch eine vertriebene Signalboje veranlaßt.

### Letzte Nachrichten und Telegramme.

Wengenbach, 7. Jan. Die Verurteilung im Seuberschen Frauenbadprozess ist nunmehr auf Samstag, den 22. Januar d. J., vormittags 10 Uhr, in dem hiesigen Amtsgerichtsgebäude anberaumt.

München, 8. Jan. (Priv.) Für das Bettenloferhaus in München hat ein ungenannt sein wollender Freund der Wissenschaft 20 000 M. gespendet.

M.E. Mailand, 8. Jan. Die „Osservatore“ aus Cattinje meldet, wurden acht weitere Teilnehmer der im September v. J. entdeckten Verschwörung gegen das Leben des Fürsten durch das Kriegsgericht verurteilt. Drei Angeklagte, jehidier Nationalität, erhielten Strafen von 3 bis 10 Jahren Einschließung. Drei Angeklagte, darunter Oberst Wilko, wurden zum Tode durch Erschießen verurteilt. Der Fürst hat die Todesurteile bestätigt.

### Das Zentrum und die politische Lage in Baden.

Heidelberg, 8. Jan. In einem Artikel des Wälder Boten über die Lage in Baden schreibt die Heidelberger Zeitung: „Wahrscheinlich ist es die Bedeutung, das Zentrum würde eventuell die Biersteuererhöhung und die Erhöhung der Vermögens- und der Einkommensteuer durch ein Mantelgesetz miteinander verknüpfen. Einem solchen Anschlag muß von vornherein aufs Entschiedenste entgegengetreten werden. Die beiden Materien sind ganz verschiedener Natur, es wäre unnatürlich und durchaus ungerathen, sie mit einander zu verbinden. Die Absicht des Zentrums ist klar, sie wird in dem „Wälder Boten“ zudem deutlich genug ausgesprochen. Es vermutet, daß jedes der beiden Gesetze mit einer anderen Mehrheit zu Stande kommt. Das will es aber verhindern, um auf alle Fälle bei beiden unentbehrlich zu sein.“ (Der Artikel ist unter anderen Gesichtspunkten in unserem heutigen Mitteilungsblatt von einem Parteifreunde gewürdigt worden. D. Red.)

### 50jähriges Regimentjubiläum.

Darmstadt, 8. Jan. In Gegenwart des Großherzogs und der Großherzogin, des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Griechenland, des Kronprinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und anderer Fürstlichkeiten, des Staatssekretärs Jehn v. Schoen, der Minister und der Spitzen der Behörden und einer großen Anzahl ehemaliger Regimentangehöriger wurden heute nachmittag die Festlichkeiten aus Anlaß des 50jährigen Stiftungsfestes des hiesigen Leibregiment-Regiments No. 24, dessen Inhaber der Kaiser von Rußland ist, mit einem Reiterfest in der Reitbahn des Regiments eröffnet. Die Aufführung bestand in historischen Reit- und Waffenspielen, denen die gleiche Idee wie zur Vermählung des Großfürsten Paul von Rußland mit der Prinzessin Wilhelmine von Hessen im Jahre 1713 zu Grunde gelegt war, die von sämtlichen Offizieren des Regiments, deren Damen, ausgeführt wurden. Heute abend findet für die jetzigen und früheren Offiziere ein Festessen statt, zu dem auch der Großherzog und andere Fürstlichkeiten ihr Erscheinen zugesagt haben. Morgen mittag 12 Uhr ist Regimentssappé auf dem Infanterie-Exerzierplatz, an dem etwa 4000 ex-Regimente und jetzige Angehörige des Regiments teilnehmen werden. Abends findet eine Feier für die ehemaligen Kameraden und Waisenkinder des Regiments statt. Der Großherzog verließ anläßlich der Feiern an jetzige und frühere Angehörige des Regiments eine Reihe von Orden und Auszeichnungen, unter anderen erhielt der Kommandeur des Regiments, Oberst von Ilsemann das Konstantin-2. Klasse des Philipps-Ordens.

### Raub am Postkasten.

Wainz, 8. Jan. Gestern abend wollte eine Dame auf der Post 500 M. erheben. Als der Postbote das Geld aus dem Schalterdeckel gelegt hatte, griff ein Unbekannter von hinten über die Dame hinweg, ergriff das Geld und machte darauf auf die Straße. Auf das Schreien der Frau verfolgten die Postanten den Dieb. In der Fingerringe gelang es einem Gerichtsbeamten, den Räuber zu ergreifen und festzunehmen. In dem Arrest verblieb dieser sich zu erhängen. Er wurde aber noch rechtzeitig zu sich gebracht. Es ist nach der „Post.“ der in Jaulingensmierschleiten getrene Metzgermeister Dingeldein.

### Das Bismarddenkmal bei Bingerbrück.

Köln, 8. Jan. In der gestrigen Versammlung zur Gründung des Kölner Denkmalschusses zur Errichtung des Bismarddenkmals bei Bingerbrück, erklärte, den Morgenblättern zufolge, der Vorsitzende Regierungspräsident Dr. Steinmeier, daß für das Denkmal zwei Millionen Mark erforderlich sind, wovon bis jetzt 300 000 Mark ausgebracht wurden.

### Die Wälder des Königs Humbert?

Berlin, 8. Jan. Die Wiener „Neidspost“ veröffentlichte heute eine Meldung der „Commercio“, der zufolge die italienische Polizei 2 Goldwälder in Livorno unter dem Verdacht der Mitäferschaft bei der Ermordung des Königs Humbert verhaftete. Wie man sich erinnert, glaubte man schon unmittelbar nach dem Schreckensschlag von Monza am 20. Juli 1900 an der Mitäferschaft mehrerer Personen, besonders der Leibärzte des Königs, wies darauf hin, daß dessen Leichnam zwei verschiedene Schußwunden zeigte, woraus zu schließen sei, daß man mit zwei Lättern

zu rechnen habe. Es folgten dem Hofwagen 4 bis 5 Individuen, welche Verwirrung unter der anwesenden Menge zu stiften suchten.

### Obstruktion in der Berliner Stadtverordnetenversammlung.

Berlin, 8. Jan. In der Berliner Stadtverordneten-Versammlung trieben gestern die Sozialdemokraten teilweise von einigen Liberalen unterstützt, Obstruktion. Die Sitzung währte bis nach Mitternacht. Die konservativ-antidemokratische, freisinnige und Grundbesitzerpartei blieb in der Mehrheit, der es gelang, nach tumultuarischen Szenen eine Aenderung der Geschäftsordnung durchzusetzen. Die Bergrawachsbörse wurde von diesen Parteien zu Fall gebracht.

### Der Frauenmord in Berlin.

M.E. Berlin, 8. Jan. In der mysteriösen Frauenmordaffäre hat sich der letzte Ring der Kette geschlossen. Die chemische Untersuchung des in der Wohnung der Händlerin Schred aufgefundenen blonden Frauenhaars hat ergeben, daß es sich um ein blutgetränktes Haar der ermordeten Prostituirten Arnheim handelt, deren zerstückelte Leichenteile von Fischern aus der Spree gefischt waren.

### Bom gestrandeten Dampfer „Fürst Bismard“.

Hamburg, 8. Jan. Die Hamburg-America-Linie teilt mit, daß der bei Orville in der Nähe von Le Havre auf Grund geratene Dampfer „Fürst Bismard“, nachdem ein Teil der Ladung abgelöst worden war, abgeschleppt und nach Le Havre eingebracht worden ist.

### Kardinal Solelli 4.

Rom, 8. Jan. Kardinal Solelli ist gestorben. 175 000 Francs gerandt.

Brüssel, 8. Jan. In dem Bankgeschäft der Gebrüder Marc-Büttich hat ein Einbrecher 175 000 Francs erbeutet. Der Einbruch ist von einem Mieter des Hauses, einem Ausländer, zusammen mit mehreren Spießgesellen verübt worden. Die Nummern der gestohlenen Wertpapiere sind bekannt und es wurde über sie sofort die Sperre verhängt.

### Die Wahl in England.

M.E. London, 8. Jan. Die Sitzung des Geheimen Rates, in der die Auflösung des Parlaments erfolgen wird, findet am nächsten Montag nachmittags statt. Die Wahlausführungen werden Dienstag früh in den Händen der lokalen Wahlkommissäre sein, so daß am darauffolgenden Samstag die ersten Wahlen stattfinden können. Von 26 Mitgliedern des Oberhauses ist dem unionistischen Wahlkomitee eine Sammlung von 80 000 Pfund für Wahlzwecke zur Verfügung gestellt. Die Frauen der Lords bereiten persönlich die Wahlbezirke, um für die Unionisten Stimmung zu machen.

### Seltige Explosion.

M.E. Petersburg, 8. Jan. Auf dem Bahnhof in Zammerfors in Finnland erfolgte bei der Verladung einer eisernen Kasse zur Beförderung nach Petersburg eine heftige Explosion, durch die 14 Beamte schwere Wunden erlitten. Es wurde festgestellt, daß sich in der eisernen Kasse Bomben und Waffen befanden, die an eine nichtgenannte Person in Petersburg, bloß an den Vorgesetzten des Frachtbüros, adressiert waren. Die Polizei in Petersburg vermutet, daß es sich hier um die Vorbereitung eines revolutionären Attentats handelt, das in Petersburg ausgeführt werden sollte.

### Russische Rüstungen.

M.E. Petersburg, 8. Jan. „Ruf“ zufolge entwickelt die Marinewerkstatt eine intensive Tätigkeit zur Verstärkung der Flotte. Sie hat bei der Petersburger Metallfabrik für 7 000 000 Rubel Kanzeräume und für 3 000 000 Rubel Geschosse für Marinegeschütze mit der Ordr bestellt, die Arbeiten sofort in Angriff zu nehmen. Gleichzeitig haben 5 englische Firmen Aufträge zum Bau von Kanzeräumen, Minen- und Unterseebooten erhalten, mit der Forderung beschleunigter Lieferung.

### Zum deutsch-russischen Rechtsstreit.

Petersburg, 8. Jan. Nachdem die „Nowoje Wremja“ in den letzten Tagen die Beschlagnahme russischer Depots beim Bankhaus Mendelsohn u. Co. in Berlin weidlich zur Dokumentierung ihrer fremdthätlichen Gefühle für Deutschland ausgenutzt hat, indem sie den Rechtsstreit in einen politischen Konflikt auszuwickeln sucht, berührt es umso angenehmer, daß sich russische Wälder finden, welche sich trotz der Feindschaft des Vorfalles für das russische nationale Selbstbewußtsein ein objektives Urteil wagen. Ein solches finden wir im „Goloz Prady“, der den Standpunkt vertritt, daß der leidige Verlauf der Angelegenheit zweifellos Mißgriffen russischerseits zuzuschreiben sei. Ein Mißgriff sei von Anfang an ein Vertrag mit Hauptmann von Helffeld gewesen, der ohne Einziehung kompetenter Juristen abgeschlossen worden sei. Ein Mißgriff sei ferner die Austragung des Streites vor deutschen Gerichten. Deutscherseits läßt natürlich keine Veranlassung vorgelegen, die Verhandlung der Angelegenheit zurückzuverwerfen, sobald Rußland hiermit einverstanden war. Dem strengjuristischen Standpunkt aus betrachtet, könne dagegen auch kaum etwas erwidert werden, daß das deutsche Gericht die weitere Folge gezogen hat und die russischen Depots beschlagnahmt hat. Nur, meint das Blatt, drängt sich die Frage auf, ob es nicht möglich gewesen sei, um der freundschaftlichen Beziehungen willen und Vermeidung des Skandals einen anderen Ausweg zu finden.

### Zu früh geboren.

Das Post vorzug auf die Welt gekommene Kinder ist gewöhnlich kein leichtes. Es kann ihnen aber durch den Gebrauch von Scotts Emulsion, dieses allgemein bekannten Nahrungsmittels, sehr wohl abgeholfen werden. Die beiden Wälder haben dann dank Scotts Emulsion, welche Nahrungsmittel gemacht, daß sie ihre Altersschwäche nicht nur einlösen, sogar sogar überleben an Größe und Kraft.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen Verkauft und zwar nie laß nach Gewicht oder Maß, sondern nur in bestimmten Originalpackungen in Dosen mit unserer Schutzmarke versehen mit dem Vork. Scott & Borne, 4, rue de la Paix, Paris.

MESSMER'S  
AUSGEWÄHLTE FEINE  
THEE-  
SORTEN  
100g Pakete 055 Mk - 140 Mk



Zur Frage der preussischen Wahlreform.

München 8. Jan. Der Berliner Korrespondent der Neuesten Nachrichten teilt mit, daß die Regierungsvorlage nicht die Erhebung der öffentlichen Stimmabgabe durch die geheime Wahl bringen werde.

Man erinnert sich, daß seinerzeit die vom Fürsten Bismarck verordnete Erhebung des Ministeriums die geheime Wahl nicht in Aussicht stellen konnte. Es war aber nicht unbekannt geblieben, daß trotzdem Fürst Bismarck der Befestigung der öffentlichen Wahl zugeneigt, und trotz aller Demüthigungen von konservativer Seite, betonen wir auf Grund guter Informationen, daß Fürst Bismarck sich hart dafür gemacht haben würde, in der Wahlreform die geheime Stimmabgabe zu bringen.

Als Hauptvor der konservativen und den Sozialdemokraten! Das mag staatsmännisch nennen, wer will; und scheint es ziemlich das Gegenteil! Eine Regierung, die mit solchen Besorgnissen belastet ist, verzögert auf die Führung und begibt sich selbst der Autorität, die ihr bestes Gut ist.

Ueber die Aktion der Anhänger der geheimen Wahl schreibt der Korrespondent der Neuesten Nachrichten:

Konsequenz ist, daß die Parteien, welche für die geheime Wahl eintreten, laut ihre Stimme erheben. Das sind Zentrum, National-Liberale, Freisinnige, Polen, Sozialdemokraten und neuerdings auch die Freikonservativen — insgesamt nahezu eine Zweidrittelmehrheit im Abgeordnetenhaus. Eine kluge Taktik wäre es, zunächst auf dies Ziel alle Kräfte zu vereinen, und nicht nur die trennenden Momente aufzuheben, sondern auch keine Nebenwege zu betreten. Die Wahrheit ist dabei in einer günstigen Position: Preußen bedarf in ersten Finanzjahren; ein beträchtliches Defizit ist trotz der Steuererhöhungen im Jahre 1909 schon wieder vorhanden. Die Regierung braucht für die nachdringenden Staatsbedürfnisse die Zustimmung des Landtags. Das sind die Zeiten und Gelegenheiten, wo entschlossene Parlamente Reformen des Wahlrechts fordern und durchsetzen können — auch der Wille des Herrenhauses ist mit dieser Waffe zu besiegen.

Was wird es möglich sein, die Parteien unter einen Hut zu bringen? Einig in der Forderung der direkten und geheimen Wahl, gehen sie in anderen Punkten weit auseinander, und passhafte Beschränkung der einen kann hier ebenso gefährlich werden wie Ueberspannung auf der anderen Seite. Der eben beendete Freuentag der Sozialdemokratie liefert den Gegnern jeder Wahlreform die wirksamsten Waffen, und die Zentrumspartei ist immer ein unsicherer Faktor in Wahlfragen. Aber vielleicht ist doch die Erörterung erlaubt, daß die große Aufgabe, wenigstens einige Fortschritte gegenüber der jetzigen Wahlreaktion zu erringen, die Parteien auf der Höhe ihrer Leistungen findet.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Der Vatikan über den elsass-lothringischen Bischofskonflikt.

Berlin, 8. Jan. Aus Rom wird dem „Berl. Tgl.“ gemeldet: Im Vatikan erwartet man eine baldige Beilegung des elsass-lothringischen Bischofskonflikts, da man meint, daß die Reichsregierung nicht die Absicht haben könne, sich mit dem Klerus und den Katholiken zum Schaden des Germanisationswerkes zu überwerfen. In Kreisen der Kurie hält man es auch für unwahrscheinlich, daß die Regierung ein Eingreifen des Vatikans erbitten werde, da es sich um eine rein religiöse Angelegenheit handle, indem der Vatikan die Bischöfe schwerlich desavouieren könne.

Weißbuch der Mannesmann-Angelegenheit.

Berlin, 8. Jan. Eine Berliner Korrespondenz meldet, das Auswärtige Amt werde dem Reichstag unmittelbar nach dessen Wiederzusammentritt ein Weißbuch mit den diplomatischen Aktenstücken über die Mannesmann-Angelegenheit vorlegen, ebenso das Reichskolonialamt dem Reichstag die Denkschrift über die Entwicklung und den Stand der Diamantenfrage in Südafrika zugehen lassen.

Landwirtschaft.

Kurs über Gärung und Beiebehandlung. (Mitteilung der Agl. Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau Reustadt a. Haardt.) Die Erfahrungen mit den vorjährigen und diesjähr. Weinen zeigen aufs neue, wie wichtig es ist, daß die Vereinerung und weitere Behandlung des Weines von dem nötigen Sachverständigen geleitet sein muß, wenn man sich nicht Mißerfolgen aussetzen will. Es sei deshalb nochmals auf den vom 17.-27. Januar an unserer Anstalt stattfindenden Kurs über Gärung und Weinbehandlung aufmerksam gemacht. Es ist beabsichtigt, dabei außer den wichtigsten Sachfragen auch die einschneidenden Bestimmungen des neuen Weingesetzes ausführlich zu besprechen. Da die Raumverhältnisse nur die Aufnahme einer beschränkten Teilnehmerzahl gestatten, ist baldige Anmeldung bei der Direktion ratsam.

Volkswirtschaft.

Vom rheinischen Eisenmarkt.

Auf dem Eisenmarkt hat sich die Erhebung des Reichsbankdiskonts in einer unangenehmen Weise fühlbar gemacht und es ist daher bedauerlich, daß unser größtes deutsches Bankinstitut sich sofort, nachdem sich die bisherige gedrückte Marktlage zu bessern begann, die Erhebung eintraten ließ. Ohne Mißlingen wird es an eine dauernde Belebung des Marktes nicht zu denken, und es hat sich bereits gezeigt, daß die im Anfang des Monats September eingeleitete krasse Anziehung des Geldes unter der Zurückhaltung des Geldmarktes gleichfalls wieder die kaum begonnene Belebung verlor. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß nach wie vor der Markt keine in den vorhergehenden Monaten erprobene erfreuliche Festigkeit noch bewahrt, und auch die zuverlässige Stimmung hat bis jetzt nicht nachgelassen. Die Werke sind nach wie vor in der bisherigen Weise gut beschäftigt und irgend welche Verlegenheit um Arbeit ist nicht zu bemerken, ebenfalls ist irgend eine Einbuße an Preisen gleichfalls nicht zu beobachten — alles Anzeichen einer gesunden Lage. Auf der anderen Seite ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Händler, welche hier lediglich als Vermittler tätig sind, gleichfalls ihren Bedarf bis Anfang nächsten Jahres gedeckt haben und daher vorläufig an weitere Spezifikationen von dieser Seite nur im beschränkten Maße gedacht werden kann. Die Werke können zwar auf weitere Spezifikationen drängen, jedoch haben sie hierdurch, wie die Erfahrung lehrt, keinen Vorteil. Weiden aber die Spezifikationen aus, so läßt auch die Beschäftigung nach und die Folgen liegen dann auf der Hand. Es ist daher zu erwarten, daß das Frühjahr wieder eine allgemeine Belebung bringt, womit man auch in allen beteiligten Kreisen mit Zuversicht rechnen kann.

Der Roheisenmarkt hat gegenüber unserem letzten Bericht neuverwertete Veränderungen nicht erfahren. Ueber die Vermählungen des Zusammenschlusses der Produzenten von hochprozentigem

Ferro Silizium haben wir bereits berichtet, und es ist hier nur noch hinzuzufügen, daß sich das Bestreben geltend zu machen scheint, auch in anderen Roheisenproduktionsstätten einen festen Zusammenschluß, oder wenn dies vorläufig nicht möglich ist, wenigstens lose Preisvereinbarungen herbeizuführen.

Der Schrotmarkt befindet sich gleichfalls in seiner bisherigen festen Lage. Auf dem Halbzeugmarkt wirkt die Freigabe des Verkaufs für das 1. Vierteljahr 1910 zu den bisherigen Preisen ermunternd, jedoch das Geschäft vorläufig noch seinen befriedigenden Lauf beibehält.

Der wichtigste Teil des Halbzeuggeschäftes, das Stabeisengeschäft, zeigt nach der starken Aufwärtsbewegung seit Anfang September wieder ein ziemlich ruhiges Gepräge. Die Werke sind infolge der erfolgreichen Tätigkeit des Zusammenschlusses bis Ende des ersten Vierteljahres 1910 gut beschäftigt und die Preise konnten sich in der bisherigen Höhe halten. Es konnten so zahlreiche Aufträge geordert werden, daß die Lieferfristen kaum innegehalten werden können. Wenn sich trotzdem noch große Posten in den Händen der Händler befinden, die, wie es scheint, sich verhältnismäßig hart übernommen haben, so ergibt sich hieraus der Umstand, daß die Händler gegenwärtig um 4 R. bis 5 R. niedriger verlangen wie die produzierenden Werke, eine Erscheinung, welche einen Rückschlag auf die Verhältnisse des Stabeisengeschäftes gestattet. Auch ist dabei zu bemerken, daß die von der neuen Vereinigung festgesetzten Preise nur für das 1. Quartal 1910 Gültigkeit haben, und wenn es nicht gelingt, die Konvention auch über diesen Zeitpunkt hinaus zu verlängern, nach dem 1. April wahrscheinlich wieder ziemlich zerkümmerte Zustände eintreten werden. Die Erhebung des Stabeispreises um 2 R. auf 104 R. bezw. 106 R. mit Prodigrundlage Oberhausen, wobei den Werken gestattet wurde, einen Rabatt bis zu 2 R. zu gewähren, (siehe Düsseldorfische Werte 106—108 R.) ist eigentlich nur in erster Beziehung richtig, denn in den Händlerkreisen sollen Angebote auf Spezifikationen von 99,50 R. vorliegen. Obgleich die meisten Werke an ihren Preisen bis heute festgehalten haben, so ist doch zu erwarten, daß sie bei dem geringeren Abflauen des Marktes wieder zu den bekannten raschen Produktionen schreiten werden.

Das Trägereisen Geschäft liegt unverändert ruhig, sowohl der Preis als auch der Absatz haben für die Wintermonate keine Aussicht auf Erhöhung. Die Verhältnisse liegen also ziemlich ungünstig. — Im Wandblechgeschäft hält die bisherige feste Stimmung an, die Werke sollen teilweise bis weit über das 1. Vierteljahr 1910 hinaus gut beschäftigt sein. Der Mindestgrundpreis ist, wie bereits mitgeteilt, auf 127,50 R. Prodiabasis Köln bezw. Dortmund, für Abstände von mindestens 30 Tonnen, für kleinere Mengen auf 132,50 R. festgesetzt worden; allerdings wird vorläufig noch zu den alten Preisen spezifiziert.

Auf dem Drahtmarkt ist das Geschäft leblich belebend. Im Walzdrahtverband bewegt sich der Markt in normalen Bahnen weiter. — Auf dem Blechmarkt zeigt sich die Wirkung des Zusammenschlusses der Grobblechwerke, wenn auch nur zu einer losen Konvention, die nur bis Ende des Jahres in Wirkung bleibt, doch in einer günstigeren Gestaltung des Geschäftes. Die Preisveränderung, welche mit 110 R. für Grobblech, 120 R. für Stabeisblech das vorläufig Erreichbare darstellt, wird ihre Wirkung erst bei der Freigabe des Verkaufes für das 1. Vierteljahr 1910 zeigen. — Das Feinblechgeschäft hat im Gegensatz zu den vorhergehenden Wochen etwas nachgelassen. Für das nächste Vierteljahr sind verhältnismäßig nennenswerte Preisänderungen durchgedrückt worden. Der Rohrenmarkt hat im allgemeinen keine Änderung erfahren.

Die Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-A.G. beruft eine Generalversammlung bezugs Beschlußfassung über Abänderung des Gesellschaftsvertrages § 33 (Kapitalanlage). Es soll die Zeichnung von Anteilen am Gründungsfonds eines Versicherungsvereins A.-G. mit Beschränkung auf einen Höchstbetrag zugelassen werden.

Eine für die Gasglühlichtindustrie wichtige Entscheidung hat der erste Zivilsenat des Reichsgerichts gefällt. Er erklärte das Patent Nr. 128.185 in allen Teilen für gültig. Durch dieses Urteil ist die frühere Nichtigkeitsklärung dieses Patents aufgehoben. Nach dieser Entscheidung liegt das Wohl und Weh der jungen Gasglühlichtindustrie in den Händen der Herren Geschw. Mannesmann.

Bei der Lohproduktions-Industrie A.-G. in Koblenz-Neuendorf hat sich die Interaktion um R. 303.558 auf R. 1.006.825 erhöht bei R. 2 Mill. Aktienkapital. Die Abreibungen besserten sich auf R. 52.272 (R. 94.215).

Die Vereinigten Metallgewerke A.-G. in München beruft eine Generalversammlung, in welcher ein Bericht des Liquidators vorgelegt, über Verwaltung des Beteiligungsfonds, über Haftbarmachung des früheren Vorstandes und über Einforderung von Nachschüssen Beschluß gefaßt werden soll.

Ueber die Viehbauer Glasbläsenwerke R. u. O. Gensel, Dresden, wurde der Konkurs beantragt. Vereitigt sind auch zwei Grobwalzer Konfirmen, deren Forderungen, da Verwandte unbedingt sichere Unterpfänder bestellt haben, nur gering sind.

Die Gemüthler Aktienbrauerei Bremen erzielte im vorliegenden Geschäftsjahre R. 41.755 Reingewinn (i. V. R. 132.701). Eine Dividende wird nicht verteilt (i. V. 8 Prozent).

Im Konkurs der Thüringer Kunstanstalt und Graphische Union Akt.-Ges. in Reuburg sind gestern die Zwangsversteigerung statt. Der Privatier Helfer, ehemaliger Inhaber der Union, gab mit R. 132.000 das Höchstgebot ab, die Lags zwar R. 174.000.

Die A.-G. Haasenstein u. Vogler in Berlin beruft eine Generalversammlung zwecks Beschlußfassung über Erhöhung des Aktienkapitals um R. 1 Million auf R. 2 Millionen.

Telegraphische Handelsberichte.

Vereinigte Kunstseidenfabriken Frankfurt a. M. ...

Frankfurt, 8. Jan. Der Kurs der Aktien dieser Gesellschaft hat, nachdem er gestern um etwa 10 pCt. in die Höhe gesetzt worden war, heute wieder eine Abschwächung von 3 1/2 pCt. auf 200 pCt. erfahren. Das erklärt sich dadurch, dass das gestern verbreitete gewesene Gerücht, das sich in bezug auf die angelegte beabsichtigte Fusion der Gesellschaft mit einem Unternehmen ganz anderer Branche bezogen, sich als unsinnig und völlig gegenstandslos herausgestellt hat. In bezug auf die Dividende der Gesellschaft für 1909 kann lt. „Frkf. Ztg.“ mitgeteilt werden, dass sie wieder die vorjährige Höhe von 10 pCt. erreichen wird. Der Jahresabschluss werde allerdings etwas günstiger als im vorigen Jahre erwartet. Es heisst aber, dass gegenwärtig noch keine Besserung des schon seit einiger Zeit ruhenden Geschäftes eingetreten sei, da die Mode die Fabrikate der Kunstseidenindustrie nicht begünstige.

Fusion in der Maschinenbaubranche.

m. Köln, 8. Jan. Die Verwaltung der Berlin-Anhalter Maschinenbau-A.-G. gibt bekannt, dass die Vereinigung der Kölner Maschinenbau-A.-G. mit der Berlin-Anhalter jetzt derart vollzogen ist, dass letztere das Gesamtvermögen der Kölner Gesellschaft unter Ausschluss der Liquidation übernommen hat.

Bericht vom Hamburger Kohlenmarkt.

m. Köln, 8. Jan. Vom Hamburger Kohlenmarkt meldet die „Köln. Ztg.“: Die Bewegung unter den englischen Grubenarbeitern wird in den Kreisen des englischen Kohlenhandels in Hamburg insofern gelassen beurteilt, als man mit einer baldigen Verständigung über die obwaltenden Streitfragen rechnet. Unentschieden ist es, ob man die Lage in den deutschen Syndikatskreisen weniger zuversichtlich betrachtet. Fast könnte es so scheinen. Jedenfalls ist man in Kreisen, die das Syndikat im sogenannten Kampfgebiet vertreten, neuerdings zu einer merklichen Zurückhaltung übergegangen.

Von der Reichsbank.

Berlin, 8. Jan. Bei der Reichsbank liegen bisher die Ziffern bis 15. ds. Mts. inkl. vor. Die Anlagen haben demnach um etwa 119 Millionen (i. V. 120) abgenommen, sind aber immer noch um 100 Mill. grösser als im Vorjahre. Auf Lombard ist bisher lt. „Frkf. Ztg.“ nur sehr wenig zurück geflossen. Das Girokonto hat um 55 gegen 25 Mill. im Vorjahre zugenommen. Der Metallbestand ist um 39 Millionen gegen 20 im Vorjahre gewachsen. Die Diskontermässigung der Bank von England hat keinen Einfluss auf die Diskontopolitik der Reichsbank.

Zahlungsschwierigkeiten.

Giessen, 8. Jan. Die Manufakturwarenfirma L. W. Plank in Giessen befindet sich nach dem Konkursantrag in Zahlungsschwierigkeiten. Die Passiven belaufen sich auf 150.000 Mark, die Aktiven auf 100.000 Mark.

Interessengemeinschaft in der Annoncenexpeditionenbranche.

Berlin, 8. Jan. Im Anschluss an den Kapitalerhöhungsvorschlag der Hasenstein u. Vogler A.-G. Berlin, meldet der Berliner Börsencourier, dass die Gesellschaft mit der Annoncenexpedition C. L. Daube u. Co. G. m. b. H., deren Anteile sich im Besitz der Aug. Scherl G. m. b. H. befinden, eine Interessengemeinschaft abschliesse, die die gegenseitige Konkurrenz ausschaltete. Die bisherige Selbständigkeit der Hasenstein u. Vogler A. G. wird durch die Transaktion nicht berührt; auch die Daube, G. m. b. H. soll vorderhand selbständig weiterbestehen.

Die amerikanischen Verhandlungen des Kali-Syndikats.

Berlin, 8. an. Nachdem der Aufsichtsrat des Kali-Syndikats gestern nachmittag vergebens auf Nachricht aus Newyork gewartet hatte, ist heute früh eine Depesche Kempners eingelaufen, worin der Aufsichtsrat ersucht wird, zusammen zu bleiben. Es ist gestern ununterbrochen beraten worden; es wird heute weiter verhandelt und zwar noch immer in der Preisfrage. Es bestehen noch Differenzen bezüglich einzelner Salzsorten, so des 20proz. Düngersalzes. Man nimmt lt. „Frkf. Ztg.“ an, dass der Aufsichtsrat dem Inhalt der Depeschen Rechnung trägt und auch die auf Mittag angesetzte Gesellschafterversammlung bis zum Abend suspendiert.

Neues vom Dividendenmarkt.

Berlin, 8. Jan. In der ordentlichen Generalversammlung der Bank für Spirit- und Produzentenhandel beantragte ein Aktionär die Erhöhung der Dividende von 7 auf 15, weil die Terrain und Effekten höher bewertet sind und man bei einer Liquidation nichts verschonen wolle. Die Gesellschaft ging lt. „Frkf. Ztg.“ auf die Ausführungen nicht ein und setzte die Dividende auf 7 pCt. fest.

Frankfurter Effektenbörse.

Privattelegramm des General-Anzeiger.

Frankfurt a. M., 8. Jan. Renditeber. Die fortlaufende Geldmarkterleichterung sowie die feste Tendenz der New Yorker Börse gab bei Eröffnung Anlass zu lebhafter Beteiligung der Spekulation. Die freundlichere Stimmung wurde auch auf Teils Börsen zurückgeführt, welche als recht gemäßig angezogen wird. Obwohl London und Paris keine besondere Kursveränderung fanden, so zeigten die Kurse doch im allgemeinen bessere Haltung. Am 1. der gestrigen Abendbörse eingetretene feste Tendenz auf dem Bankenmarkt konnte sich mit wenig Ausnahmen erhalten. Von Bankaktien waren Dresdner bevorzugt auf bessere Dividendenbewertung. Ferner wurden Schaaffhausen'sche Bankaktien, Handelsbankaktien im Kurs gehoben. Diskontokommandit-Aktien lebhaft. Kreditaktien zeigten auf Wiener Börse bessere Tendenz. Die Umsätze an Mittelbanken waren geringfügig. Doch zeigte sich auch da eine bessere Tendenz. Mittelbankische Kreditbank höher. Am Markt der Transportwerte waren Baltimore-Ohio behauptet. Deutscherische Bahnen ruhig aber fest. Staatsbahnen lebhaft gehandelt und höher. Prinz Oetrich-Bahn fest. Schantungaktien sind weiter gefragt. Schiffahrtsaktien konnten sich gut behaupten; Lloyd ruhig. Was den Montanmarkt betrifft, so war die Haltung nicht einheitlich, während man gegen Carpenter bevorzugte, zeigte man in diesen Papieren heute Neigung zu Abgeben. Erst im weiteren Verlauf kam erregtes Interesse für diese Papiere zum Durchbruch. Bodumer, Weissenhener und Laurahütte fest. Guten Eindruck hinterließ die Auslösung des Vorstandes der Siemens-Palast vormals Schaudert u. Co. Elektrizitäts-Gesellschaft auf die in Betracht kommenden Werte. Kollwitzer zeigten abmahnende Haltung. Die Geschäftsbewegung hat nur geringes Interesse diesen Papieren entgegengebracht. Von Kassabanknoten erzwungen mir bei fester Haltung Gemische Aktien. Maschinenfabriken behauptet. Rheinische 3 1/2 Prozent niedriger. Aluminium 1/2 Prozent höher. Auf diesem Gebiet zeigt das kapitalsträufliche Publikum größeres Interesse, welches auch Anlass zu lebhafter Nachfrage einzelner Papiere gab. Kleiner schloßen 4 Prozent niedriger. In heimischen Fonds war das Weisse niedriger und die Tendenz fest. Russen sowie Japaner und Türken wenig verändert. Die Börse wurde schloß bei fester Tendenz. Es notierten: Kreditaktien 212,80, Diskontokommandit 107,90 75, Handelsbankaktien 184,20, Dresdner 165, Staatsbahn 102,10, Lombarden 22,60, Baltimore-Ohio 118,50, Carpenter 215,90, Laurahütte 202,80.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with columns for Reichsbank-Diskont 5 Prozent, Schlußkurse, and Bergwerksaktien. It lists various financial data points and stock prices.

Table titled 'Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten' listing stock prices for companies like Südb. Eisenb., Danziger Oden, Norddeutsche Lloyd, etc.



Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German state securities including Reichsanleihe, Stadtanleihe, and various bonds with columns for date and price.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table of industrial stocks from various companies like Badische Anilin- und Soda-Fabrik, and others.

Banbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of bank bills and priority obligations from various banks and institutions.

Ban- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stocks including various bank shares and insurance companies.

Frankfurt a. M., 8. Jan. Kreditaktien 212.25, Diskontokomm. 197.20, Staatsbahn 162.10, Lombarden 23.60

Berliner Effektenbörse.

Privattelegramm des General-Anzeigers

Berlin, 8. Jan. Fondsbörse. In der heutigen Börse zeigte sich die Kauffeier um so nachdrücklicher durch, als die Spekulation über die Reichsanleihe...

Berlin, 8. Jan. (Devisennotierungen.)

Table of exchange rates for various locations like London, Paris, and others.

Berlin, 8. Jan. (Anfangskurs.)

Table of Berlin market opening prices for various commodities and securities.

Berlin, 8. Jan. (Schlusskurs.)

Table of Berlin market closing prices for various commodities and securities.

W. Berlin, 8. Jan. (Telegr.) Nachbörse.

Table of Berlin market closing prices via telegram.

Pariser Börse.

Table of Paris market prices for various securities and commodities.

Londoner Effektenbörse.

Table of London market prices for various securities and commodities.

Wiener Börse.

Table of Vienna market prices for various securities and commodities.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 8. Jan. Produktenbörse. Meistens Amerika, sowie die großen Weltabladungen in Brotgetreide, diese Woche 207 000 Tonnen gegen 219 000 Tonnen...

Table of Berlin market prices for various agricultural products like wheat, rye, and barley.

Liverpooler Börse.

Table of Liverpool market prices for various commodities.

Budapester Produktenbörse.

Table of Budapest market prices for various commodities.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Southampton, 4. Jan. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.) Der Schnelldampfer „Teutonic“ am 29. Dez. von New-York ab, ist heute mittig hier angekommen.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637. 8. Januar 1910. Probkonditionen:

Table with columns: Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt, Ber. Käufer, Käufer %.

Large table listing various stocks and commodities with columns for company names and prices.

Geschäftliches.

Großhandlung Karl Stamm. Im Inserat in heutiger Mittagsnummer ist das Litera in G 7, 14 zu berichtigen, was wir zu beachten bitten.

Die Mannheimer Bade- und Badhof-Anstalt „Elisabethbad“, Max Kengel, Q 7, 10, hat dieser Nummer einen Prospekt beigegeben, den wir allen Hausfrauen zur Durchsicht empfehlen.

Verantwortlich: Für Druck und Vertrieb: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Zeichnung: Julius Blitt; für Redaktion und Geschäftsleitung: Richard Schindler; für den Inhalt: Dr. Fritz Goldbaum.

Advertisement for 'Aufgesprungene Hände' (Raised Hands) soap, featuring an image of a hand and text describing its benefits for skin health.

Advertisement for 'Kurheim (Sanatorium) Partenkirchen (Oberbayern)', describing its location and medical services.



# BENZ

## Erfolge 1909.

### Florida-Meeting 1909.

23.—25. März 1909

#### Dewar-Trophäe (Eine Meile)

Sieger: Mr. Hugh Mc Intosh (150 P. S. Benz)  
Fahrer Brown in 33 Sekunden

175 km Durchschnittsgeschwindigkeit

== Amateur-Weltrekord. ==  
5 Meilen-Rennen.

Sieger: Mr. Hugh Mc Intosh (150 P. S. Benz)  
Fahrer Robertson in 2 Min. 45 Sek.

175 km Durchschnittsgeschwindigkeit.

10 Meilen-Rennen.

Sieger: Mr. Hugh Mc Intosh (150 P. S. Benz)  
Fahrer Brown in 5 Min. 14 Sek.

183 km Durchschnittsgeschwindigkeit.

### Fort George-Bergrennen.

26. April 1909.

Sieger in 28<sup>4</sup>/<sub>5</sub> Sekunden (Rekord).

### Meeting in Jamaica (L. I.).

27. April 1909.

Sieger im Meilenrennen in 35<sup>2</sup>/<sub>5</sub> Sek. (Rekord).

### Shingle-Bergrennen.

New Haven (Conn.), 26. Mai 1909.

Organisiert vom Yale University Automobile Club

Sieger: Mr. David Bruce-Brown (150 P. S. Benz)  
in 51 Sekunden (Rekordzeit).

### Giant Despair-Bergrennen.

Wilkesbarre (Pa.), 31. Mai 1909.

(Durchschnitt 22 % Steigung)

Sieger: Mr. David Bruce-Brown (150 P. S. Benz)  
in 1 Min. 31<sup>2</sup>/<sub>5</sub> Sek. (Rekordzeit).

Das steilste Bergrennen in diesem Jahre

### Werst-Rennen in Moskau.

30. Juni 1909.

Sieger in 31 Sekunden (60 P. S. Benz)

### Automobil-Woche in San Sebastian

Don Alvaro Caro auf 10/18 P. S. Benz gewinnt  
zwei erste Preise.

### Schnelligkeitsrennen in Rußland.

Moskau, 14. Oktober 1909.

Klasse 3: Sieger in 34<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Sekunden.

Klasse 6: Sieger in 35 Sekunden.

### Meeting in Indianapolis (U. S. A.)

19.—21. August 1909.

Barney Oldfield erzielt neue Rekorde  
auf der Rennbahn:

1 Kilometer	in 26 <sup>7</sup> / <sub>10</sub> Sekunden
1 Meile	in 43 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> Sekunden
5 Meilen	in 4 Minuten 11 <sup>3</sup> / <sub>10</sub> Sekunden
10 Meilen	in 8 Minuten 15 <sup>7</sup> / <sub>10</sub> Sekunden
15 Meilen	in 12 Minuten 32 <sup>4</sup> / <sub>10</sub> Sekunden
20 Meilen	in 16 Minuten 53 <sup>2</sup> / <sub>10</sub> Sekunden
25 Meilen	in 21 Minuten 21 <sup>7</sup> / <sub>10</sub> Sekunden

### Geschwindigkeits-Konkurrenzen des Frankfurter Automobilclubs.

22. August 1909.

Drei Benz-Wagen starten und gewinnen  
drei erste Preise.

Preis der Stadt Frankfurt am Main

Preis des Frankfurter Automobil-Clubs

Preis gegeben von Sr. Kgl. Hoheit dem Gross-  
herzog von Hessen und bei Rhein.

### Russische Zuverlässigkeits-Fahrt St. Petersburg-Riga-St. Petersburg

27.—31. August 1909

Drei Benz-Wagen starten und gewinnen  
drei erste Preise.

Preis Seiner Majestät d. Kaisers von Russland  
Ehren-Diplom des Ministers der Verkehrswege  
Ehren-Diplom des Kriegsministeriums  
für hervorragende Leistungen.

### Schnelligkeits-Konkurrenz in Riga

Drei erste Preise in den drei ersten Klassen  
darunter

Preis des Grossfürsten Michael von Russland.

### Semmering-Bergrennen

19. September 1909.

Die gemeldeten vier Benz-Wagen gewinnen  
vier Preise:

einen ersten, zwei zweite und einen dritten Preis.

### Schnelligkeits-Weltmeisterschaft

Tervueren-Brüssel.

Sieger: Hémerly auf 200 P. S. Benz.

### Dauerfahrt

### New York-Atlanta (Georgia)

New York — Philadelphia — Gettysburg  
Stanton — Roanoke — Winston-Salem —  
Charlotte — Greenville — Commerce — Atlanta,

1710 Kilometer amerikanischer Strassen  
ohne jeden Strafpunkt.

### Meeting in Atlanta (Georgia)

12. November 1909.

20 Meilen-Rennen für Wagen der Dauerfahrt  
New York — Atlanta.

Sieger: Benz in 20 Min. 36 Sek. gegen fran-  
zösischen und amerikanischen Wettbewerb.

## 205 Kilometer in der Stunde

Brookland-Automobilrennenbahn in England

\*

8. November 1909.

Hémerly auf 200 P. S. Benz-Renn-  
wagen stellt 5 neue Rekorde auf:

Fliegender Start:

Stehender Start:

1/2 Meile	in 14,983 Sekunden	205,666 km in der Stunde
1 Kilometer	in 17,781 Sekunden	202,646 km in der Stunde
1/2 Meile	in 25,564 Sekunden	113,983 km in der Stunde
1 Kilometer	in 31,326 Sekunden	114,697 km in der Stunde
1 Meile	in 41,269 Sekunden	140,307 km in der Stunde

## Offizieller Weltrekord

anerkannt auf der Internationalen Konferenz der Automobil-Klubs aller Länder in Paris vom 7. Dezember 1909.

# Benz & Cie.,

Rheinische Gasmotoren-Fabrik  
Aktiengesellschaft

# Mannheim

Berlin, Hamburg, Köln, Düsseldorf, Dortmund, Essen-Ruhr, Oberhausen (Rhld.), Saarbrücken, Dresden, Breslau, Wien, Budapest, Paris, London, New York.

Vertretung: Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim.







# Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 9. Januar 1910.

Im Abonnement:

## VI. Dichter- und Tondichter-Matinee Johann Strauss

Künstlerische Leitung: Carl Hagemann.  
Dirigent: Arthur Bodanzky.  
Tanz Arrangements: Annie Häns.

Anfang 11 1/2 Uhr. Ende 12 1/2 Uhr.

Gemäßigte Eintrittspreise.

Sonntag, den 9. Januar 1910

23. Vorstellung im Abonnement A.

## Die Fledermaus

Operette in 3 Akten nach Meißner und Selleny.  
Musik von Johann Strauß.

Regie: Carl Hagemann. — Dirigent: Arthur Bodanzky.

### Personen:

Gabriel von Eisenstein	Fritz Bogelstrom.
Kotzebue keine Frau	Hela Kleinert.
Frank, Gefängnisdirektor	Jochim Kriemer.
Benj. Orlofsky	Jane Freund.
Alfred, kein Gefängnisleiter	Hans Cononp.
Dr. Falke, Notar	Hugo Boftin.
Blink, Advokat	Carl Rour.
Idèle, Stadenmädchen	Elie Lindtlan.
Alf-Ben	Jean Nicotai.
Muray	Georg Dietrich.
Carconi	Georg Mandanz.
Ramuffin	Karl Robert.
Ida	Ida Dreyer.
Melanie	Paula Schu. St.
Felicita.	Luisa Erlebe.
Rini	Margarethe Sieb.
Faustine	Elie Wiedden.
Bermine	Beita Nappold.
Rosalie.	Julie Neubaus.
Frau v. Gefängnis-Aufsicht	Wilhelm Stotmar.
Joan, Dilo's 98 Kammerdiener	Fritz Müller.
Diener bei Eisenstein	Konrad Schrammel.
Geher	Kranz Schippels.
Arbeiter	Hans Bambach.
Dritter	Wilhelm B. rmeister.
Blecker	Hermann Fremlich.

Gäste auf dem Kostümfest des Prinzen Orlofsky, Bediente, Pagen.  
Die Handlung spielt in einem Badeort bei Wien.

Raheneröf. 1/2 7 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Nach dem 1. und 2. Akt eine größere Pause.

Sonderpreise.

## Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 9. Januar 1910.

## Hohe Politik

Schwank in 3 Akten von Richard Stowronnek.  
Regie: Carl Meier.

### Personen:

Ottomar, Herzog von Sargenburg.	Bitor Falberg.
Beitenstein	Hans Godek.
von Hunnemann, Minister	
Waldfis, Prinzessin Rheinfeldens-Sachs-	
Sachs-Klosterstein	Fraute Garfen.
Dr. Billing	Georg Köbler.
Maria keine Frau	Pene Manfenseld.
Jonas, Kommissionsrat	Emil Sehl.
Robt, Dienstmädchen	Julie Sanden.
Wend, Kassamarktbiener	Alf-gander Köfbert.
Schopp, Bote im Hofmarschallamt	Gurao Kallenderger.
Ein Lakai	Paul Wieda.

Die Handlung spielt in der Residenz des Großherzogtums Sargenburg.

Zwischen dem ersten und zweiten Akte liegen acht Tage.

Raheneröf. 7 Uhr. Anf. halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr

Nach dem 1. Akt größere Pause.

Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.

Montag, 10. Jan. 1910. 25. Vorstellung im Abonnement B

## Jugend.

Anfang 8 Uhr.

## Neues Operetten-Theater.

Telephon 2017. Direktion: H. Amalf.

Heute Sonntag, 3 1/2 Uhr nachm. zu ermäßigten Preisen

## Die Försterehrstel.

Heute Sonntag, 8 Uhr abends 4783

## Bub od. Mädels

Morgen Montag, 8 Uhr abends Volksvorstellung

## Der schöne Gardist.

## Gesangverein Eintracht Mannheim.

Gegründet 1886. 4652

Sonntag, den 16. Januar 1910

abends präzis 7 Uhr



## Masken-Ball

In den Sälen d. Kasino R.L.L.

Zu dieser Veranstaltung sind nur verehrl.

aktiven und passiven Mitglieder hof.

eingeladen.

Der Vorstand.

Karten f. Einzulehrende sind in den Probeabenden Dienstags und Freitags im Lokal „Alte Sonne“, N 9, 14, erhältlich.

## Rosengarten - Mannheim

== Ribefungensaal ==

Sonntag, den 9. Januar 1910, abends 8 Uhr

## Grosses

## Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 2. Bad. Grenadier-Regiments

Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.

Leitung: Obermusikmeister Vollmer

unter Mitwirkung des

## Doppel-Piston-Virtuosen

## F. C. Kuhl aus Erfurt

Vortragsordnung:

1. Marokkaner Zug a. d. Fürst von Marokko Manfred
2. Ouverture z. d. Regimentstochter . . . Donizetti
3. Duett für Piston-Solo . . . Mendelssohn  
Herr Kuhl
4. Kind, du kannst tanzen, Walzer a. d. ge-  
scheidenen Frau . . . Fall
5. Fantasie a. d. Troubadour . . . Verdi
6. Der Jongleur, Caprice . . . Löhre.
7. Ouverture z. Wilhelm Tell . . . Rossini
8. Pilgerchor und Lied an den Abendstern  
a. Tannhäuser . . . R. Wagner
9. Zwei Herzen, ein Schlag; Konzert Polka  
für Piston . . . Hasselmann  
Herr Kuhl
10. Blumengefüster . . . Blon
11. Christmas Valse . . . Margis
12. Ins Quartier, Marsch a. Johannissüber Rupprecht.

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.

Kasseneröffnung abends 1/8 8 Uhr.

Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfennig, Dutzendkarten

5 Mark.

Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich ge-

machten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbureau (Kaufhaus),

beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse.

Ausser den Eintrittskarten sind von allen über 14 Jahre

alten Personen die vorgeschriebenen Einlasskarten à 10

Pfg. zu lösen. 33119

## Friedrichs-Park.

Sonntag, den 9. Januar, nachm. 3—6 Uhr

## Konzert

der Grenadier-Kapelle 30356

Leitung: Obermusikmeister M. Vollmer.

Eintrittspreis 30 Pfg., Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.

## Kaufmännischer Verein Mannheim (e.V.)

Sonntag, 9. Januar a. c., nachm. 5 1/2 Uhr,

findet im Ribefungensaal des Rosengartens eine

## öffentliche Versammlung

statt, in welcher Herr Geh. Justizrat Prof. Dr.

Kiesser, Berlin, über: 80117

## „Ziele und Richtlinien des Hausabundes“

sprechen wird.

Wir machen unsere verehrlichen Mitglieder auf diese

Versammlung mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen

aufmerksam.

Der Vorstand.

## Café-Restaurant Hohenzollern.

— Kaiserring 40 — 3260

Inhaber: C. Meder.

Guten Mittagstisch 70—1.20 (im Abonnement billiger)

Reichhaltige Abendkarte zu mässigen Preisen.

Ia. Mühlbacher Spaten 1/2 15 Pfg.

Speyerer Sonnenbräu - Export 10 Pfg.

Weine von ersten Firmen — schönes Nebenzimmer.

Wiesloch. Stöckinger's Weinstube. Telephon

No. 67.

## Lefo & Langenbach

## Bankgeschäft

Tel. 884 Mannheim F 1, 11.

Telegr.-Adr.: Lefols, Mannheim. 6490

An- und Verkauf von Wertpapieren

aller Art, sowie Aufbewahrung und

Verwaltung derselben.

Feuersicheres Gewölbe

mit Schrankfächer-Anlage.

Husten,  
Heiserkeit  
mit  
**Reichel's**  
**Hustentropfen**  
von erprobter Wirkung und grossem Erfolge.  
Nur echt mit Marke „Medico“.

Glasche 50 Pf  
Amica 16, Eucalyptus  
Nebel je 6, Anis 7  
Pfeffer 15, destilliert  
mit feinstem  
Spezialalkohol 70.

Vor nutzlosen Nachahmungen

sei dringend gewarnt.

Otto Reichel, Berlin S. O.

In Mannheim bei: Badenia-Drogerie, U. 1, 9. Friedr.  
Becker, G. 2, 2. Jos. Bongartz, D. 3, 1. Th. v. Eich-  
stedt, N. 4, 12. Hermann Geyer, Mittelstr. 60. J. Licht-  
thaler, D. 5, 11. Ludwig & Schüttelheim, O. 4, 5. Hl.  
Merkle, Gontardplatz 2 (Lindenhof). Georg Schmidt,  
Seckenheimerstr. 8. M. Neckarau: Albert Schmitt,  
Friedrichstr. 11. Frankenthal: Hehr. Glaessgen Sohn  
Bahnhofstr. 25. Heidelberg: Jul. Mayer Nachf.,  
Hauptstrasse 102. Louis Holzbach, Hauptstr. 5. E. A.  
Thomas Nachf., Ecke Dreikönig- u. Hauptstrasse. Lam-  
pertheim: W. Grunert, Merkur-Drogerie, Ludwigwig-  
shafen: Heh. Bojanski, Schützenstr. 44. Carl Mann,  
Rohrhastr. 2. Hehr. Spiegel, Bismarckstr. 89. Alfred  
Scheide, Bismarckstr. 40. Weinheim: Ernst Fischer,  
Hof, Drogerie. Friedr. Reinsbagen, Hauptstrasse 21.  
Engros-Lager in Mannheim bei  
Ludwig Thiele, U. 1, 9. 4754

**Nur für Damen!**

**DIREKT-FERTIG**

„Direkt fertig“ ist eine neue, kassier-  
klässige Haarfriseur.  
„Direkt fertig“ macht jede Dame zehn  
Jahre jünger.  
„Direkt fertig“ verdeckt dünne, ver-  
brannte, grau und  
verfärbte Stirnhaare.  
Mit  
„Direkt fertig“ ist man mit einem  
Griff frisirt, genau  
wie vom Friseur.  
„Direkt fertig“ ist eine Haarschicht  
an einem von mir  
dazu erfundenen Kamm,  
„Direkt fertig“ schont die Haare ganz  
bedeutend, und wächst  
schwachere Haare da-  
ranter schnell nach.  
„Direkt fertig“ ist ohne jede Montur  
(kein Hochgestell,  
nur Haar,  
„Direkt fertig“ hat sich in kurzer Zeit  
die Damenwelt erobert  
„Direkt fertig“ sind Tausende in Ge-  
brauch. Mit  
„Direkt fertig“ kann man jede Frisur  
machen.  
„Direkt fertig“ ist meine eigene Er-  
findung, und nur bei  
mir zu haben. Man hüte  
sich vor Nachahmung.  
Alle anderen Haarsch-  
ichten in jeder Preis-  
lage. Als Haarprobe  
ist am besten ausge-  
kammtes Haar.  
Die in meinem  
Kunstgewerbe-Atelier  
anfertigten Haarsch-  
ichten sind der Natur  
abgesehen. Da mein  
Personal nur auf Da-  
men-Haararbeit geschult ist, bin ich in der Lage, das  
Gelegenste zu liefern. Spezialität weisse und graue  
Haarschichten. Haare in den allfälligen Farben auf Lager.  
20° Ausgekämmte Haare werden auf Wunsch  
mit verarbeitet.

„Direkt fertig“ v. A. 14 bis A. 35 u. höher je n. Qualität  
u. Arbeit. Unterlagan von 80 A bis A. 6—  
u. höher. 20 Pfg. v. A. 3— bis A. 50— u. höher.  
Haare bis 150 cm lang.

Sonst! Jetzt!

**Herm. Schellenberg, Mannheim**  
P 7, 19 Telephon 891.  
Diskreter Versand.  
Lieférant hoher und höchster Herrschaften.  
Viele Dankschreiben.  
Ausführliche, reich illustrierte Anweisung  
zum Selbst-Frisieren liegt jeder Sendung bei.  
Man verlange Katalog gratis u. franko.

**Frauenverein, Abt. VII.**  
I. Heranbildung weiblicher Dienstboten.  
Die Sprechstunden für Lehrlinge, die Ostern in eine  
Stelle eintreten wollen und für Hausfrauen die ein Lehrl-  
mädchen ausbilden wollen, finden jeweils Diensttag und  
Freitag, nachm. 4—6 Uhr statt im Bureau Schwiegerstr.  
103, Wolfstraße II, 1. Stock. 4700

II. Stellenvermittlung.  
Gut empfohlenen Mädchen jeder Art, Köchinnen, Zimmers-  
mädchen, Hausmädchen, All-in-mädchen u. m., werden kosten-  
los Stellen vermittelt. Herrschaften zahlen Einschreibegeld  
und 10 Pfg. des Monatslohns. Sprechstunden täglich von  
3—5 1/2 Uhr. Bureau: Schwiegerstrasse 83, Wolfstraße II,  
1. Stock rechts.

Ein in allen Haushaltungsfächern ausgebildete Stütze  
mit besten Zeugnissen und eine gut empfohlene Haus-  
hilfskraft finden sofort Stelluna.

Ia. süssem Apfelmost „Palatina“  
24 Pfg. pro Liter frei Haus.  
Vergorenen, glanzhellen Apfelwein  
26 Pfg. pro Liter frei Haus, in Gebinden von 20 Liter an.  
Fässer leihweise.  
Gross-Apfelweinkerei  
Tel. 1833 Gebrüder Weil Tel. 1833  
Wirten u. Wiederverkäufeln Preisermässigung. 2254

**Bekanntmachung.**  
**Angebot**  
von Pfandsteinen.  
Es wurde der Antrag gestellt  
den Pfandstein des Städt.  
Verkaufs Mannheim 8811  
Nr. A 9a 27052  
vom 19. August 1909,  
welcher angeht abzugeben ge-  
winnen ist, nach § 23 der Ver-  
kaufsgesetze unzulässig zu er-  
lösen.  
Der Inhalt dieses Pfandsteins  
wird hiermit ausgetrieben,  
seine Ansprüche unter Vorlage  
des Pfandsteins innerhalb vier  
Wochen vom Tage des Er-  
scheins dieser Bekanntmachung  
an geltend beim Städt. Ver-  
kauf, Nr. O 5 Nr. 1, geltend zu  
machen, widrigenfalls die Ver-  
kaufslösung ohne gesonderten  
Verzicht auszuweisen wird.  
Mannheim, den 6. Jan. 1910.  
Städt. Verkauf.

**Bekanntmachung.**  
**Bekanntmachung.**  
Für den Neubau der  
Christuskirche nach Plänen  
Herrn in Mannheim sollen  
die nachstehenden Arbeiten im  
öffentlichen Angebotsverfahren  
vergeben werden.  
a. Baugarbeiten. Lot 1  
Kirche.  
Lot 2 u. 3 je ein Pfarr-  
haus.  
Lot 4 Konfirmandenstube  
mit Kirchendienststube.  
b. Sanierungsarbeiten der  
Gebäude der Kirche.  
c. Elektrische Beleuchtungs-  
und Kesselanlage für die  
Kirche.  
Die Zeichnungen und Be-  
dingungen liegen an unserem  
Bureau zur Einsicht auf, wo-  
möglich auch Angebotsformu-  
lare gegen Erstattung der  
Umschließung erhältlich sind.  
Die Angebote sind bis zum  
Donnerstag, 20. Januar 1910,  
11 Uhr vormittags  
vorzulegen und mit ent-  
sprechender Aufschrift ver-  
sehen einzulegen. 0221  
Inhaltsfrist 4 Wochen.  
Mannheim, 8. Jan. 1910.  
Telephon 18, 11.  
Georg. Friedr. Bauverein:  
W. Zähring.

**Bekanntmachung.**  
**Bekanntmachung.**  
Freitag, 14. Januar 1910.  
vormittags 9 Uhr  
versteigern wir in der Ver-  
steigerungshalle Nr. 4 ab-  
hängige Immobilien. 02185  
Mannheim, 8. Jan. 1910.  
Städt. Versteigerung:  
K. Zähring.

**Bekanntmachung.**  
**Bekanntmachung.**  
Bibliothek und Verkauf der  
Gedächtnisblätter  
für den Montag den 23. Ja-  
nuar 1910 an wieder geöff-  
net. Sie befinden sich im  
neuen Hochschulgebäude Nr.  
A 4, 1 im Portiergeschoss.  
Der Verkauf ist an den Wo-  
chentagen von 8 Uhr mor-  
gens bis 9 Uhr abends geöff-  
net. Die Bücherausgabe er-  
folgt in der Bibliothek täg-  
lich — mit Ausnahme des  
Sonntags — vormittags von  
10—12 Uhr, fernere Montag,  
Mittwoch und Donnerstag  
abends von 7—8 Uhr und  
Dienstag und Freitag  
abends von 6—7 Uhr. 32083

**Hemden**  
Schönem, Reparaturen billigst.  
Neuanfertigung. (Auch von den  
Kunden selbst gelief. Stoff) in  
weiss und farbig. Tricotwaren,  
Zahireien, Auerkennung einzig  
d. Branche pr. k. 1909 u. 1910.  
Massen u. Kostervoll jederzeit  
bei den Kunden. Bitte Post-  
karte. 3618  
M. Keller, Konradstrasse 13

**Damen Schneiderin**  
Ch. Wrensch, P. 4, 18, 2. Et-  
age, nach vorwärts über dem  
Eingang der Bäckerei.  
— Platten von 20. an —  
— 20. an —  
Wasserklosetts u. 4. — Mit an-  
nehmlichen Bedingungen.  
Schöne an Namen u. Kostervoll

**Marianne Sachs**  
Damenschneiderin  
Lange Rötterstr. 14  
(am Weinheimer Bahnhof).  
Anfertigung aller Arten  
Kostüme  
elegant und elegant.

**Pension in London**  
für junge Deutsche (Herren  
u. Damen). Unterricht in  
Sprache und Konversation.  
Hilfliche Briefe, genaue Auf-  
sicht bei Carl Emil Herz,  
N. 5, 6, 8. Bld. 12058



Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

December 1909 Verkündete: 29. Glasrührer Karl Kohl und Margareta Bidel. 29. Schreiner Martin Kedermann und Eugenie Gabel. 29. Leder Karl Ruttmann und Babette Wieland. 29. Hebohörer Hermann Botcher und Elis. Pfalzgraf. 29. Friseur Karl Weller und Anna Sprenger. 29. Müller Josef Schmid und Karoline Ludwig. 29. Metzger Josef Schmitt und Anna Thum. 29. Tapezierer Edoard Herrmann und Luise Gröbel. 29. Kfm. Joachim Jey und Maria Feier. 29. Buchbinder Friedrich Keller und Antonie Gröblein. Januar 1910 1. Schlosser Erwin Jacquemat und Wilhelmine Hinterkopf. 3. Fabrikarbeiter Michael Kader und Theresie Pfeiffer. 4. Maurer Joseph Weninger und Wilhelmine Kiefer geb. Bachmann. 4. Metzger Georg Williger und Kath. Schlotterbeck. December 1909 Getraute: 28. Kfm. Mich. Schuhmacher und Franziska Dittelmayer. 28. Kfm. Herm. Knapp und Karol. Koch geb. Jeger. 28. Tagl. Joseph Wid und Josephine Gademier. 29. Bierführer Karl Albrecht und Karoline Müller. 29. Schreiner Eugen Kamm und Franziska Reckert. 29. Fabrikarbeiter Jos. Dechant und Theresie Radbel. 29. Metzger Jakob Frey und Luise Zimmermann. 29. Hafnarbeiter Albert Frig und Anna Wolfert. 29. Eisenbohrer Robert Koch und Anna Scherf. 29. Schuhmacher Karl Koch und Marie Rindl. 29. Schlosser Heinrich Ritter und Pauline Stahl. 29. Schlosser Emil Otto Krieger und Anna Ligel. 29. Konditor Karl Wei und Josepha Köfler. 29. Spengler Julius Nohs und Wilhelmine Klaua. 29. Schmied Karl Brinz und Wilhelmine Sobl. 29. Müller Geora Berg und Anna Kallinger. 29. Bierführer Hermann Koch und Barbara Kamm geb. Wörz. Januar 1910 4. Kfm. Wilhelm Sonder und Maria Beurer. 4. Fuhrunternehmer Georg Stamm und Karoline Schwörer. December 1909 Geborene: 21. Schreiner Jakob Künzle e. S. Alfred. 22. Buchbinder Emil Kärcher e. T. Maria Kath. 24. Tagl. Phil. Kullmann e. T. Maria. 18. Schlosser Gottlieb Ranke e. T. Frida Silba. 22. Schmid Frz. Kuhn e. S. Karl und e. T. Luise. 23. Fabrikarbeiter Karl Gähler e. T. Herta Luise. 23. Tagl. Franz Hauser e. T. Maria Magdalena. 24. Hafnarbeiter Daniel Müller e. S. Ernst Daniel. 25. Gebärdener Friedrich Dornberger e. T. Frida. 26. Kristallentafelherber Karl Trui e. S. Karl. 22. Schlosser Ludwig Jernak e. T. Anna. 25. Gerüstbauer Franz Dumbler e. T. Elsa Elisabeth. 22. Hilfswagenführer Johs. Josefmann e. T. Magd. Elif. 22. Schlosser Alfred Kauschke e. T. Selma Franziska. 25. Monteur Daniel Mäh e. T. Anna Maria. 25. Läufer Karl Horn e. S. Erwin Wilhelm. 25. Fabrikarbeiter Friedrich Wagner e. S. Friedrich Karl. 25. Gusspauer Alois Hörner e. T. Luise Maria. 21. Former Jos. Hammer e. S. Joh. 20. Kronzbinde Anton Wall e. S. Georg. 24. Weichenwärter-Abföser Baptisl Pfeiffer e. T. Maria Hedwig. 24. Sandelmann Jos. Gerderher e. T. Frida. 22. Kesselfeimer Ludwig Achstätter e. S. Ludwig. 24. Geschäftsleiter Alfred Kirchil e. S. Leopold Alfred Franz. 24. Fabrikarbeiter Friedrich Kauer e. S. Georg Friedrich. 24. Maschinenist Daniel Hajemann e. T. Gertrude Luise Henriette. 18. Verkäufer Hermann Heine e. S. Richard Gustav. 25. Wagenführer Karl Baumuth e. T. Wilhelmine Anna. 23. Anwalde Rich. See e. S. Willi. 27. Registrator Wilhelm Baumhuth e. S. Karl. 26. Ullendreher Peter Pogonowski e. T. Elsa. 27. Kfm. Jos. Kni e. T. Gertrud Rosa. 24. Kung. Jos. Honidel e. S. Emil Joseph. 26. Kellner Wilhelm Klaus e. T. Gertrud Luise. 24. Kgl. Handmann Heinrich Jey e. S. Wilhelm und e. T. Emilie. 28. Läufer Anton Spinguel e. S. Bernhard Karl. 24. Lokomotivführer Franz Joseph Ney e. S. Franz Joseph. 25. Drechsler Johann Vogt e. T. Maria Karola Walburga. 25. Ullendreher Jakob Stein e. T. Lina Elif. 24. Schlosser Johann Sturm e. T. Frida Maria. 25. Getreidearbeiter Karl Wilhelm Bood e. T. Wilhelmine Paul. 24. Kfm. Julius Karl Schwörer e. S. Kurt. 24. Moler Johannes Lang e. T. Sofia Helena Crifa. 25. Tagl. Johann Karl Berger e. S. Peter. 26. Notariatsgehilfe Wilhelm Tafel e. T. Maria. 25. Gastwirt Karl Boer e. T. Emilie Barbara. 26. Bureaugehilfe Heinrich Josef Bauer e. S. Heinrich Christian. 26. Oberpostkassierer Karl Ufer e. S. Ludwig Stephan. 27. Bäcker Franz Joseph Schroy e. S. Julius August. 17. Tagl. Nikolaus Lammer e. T. Franziska. 27. Heizer Karl Christ. Niegraf e. T. Frida Paulina. 2. Schreiner Friedrich Koch e. S. Joh. Friedrich. 23. Kfm. Karl Adolf Schlicht e. S. Arthur Karl Ferdinand. 25. Hädt. Arbeiter David Luenzer e. T. Frida Maria. 25. Friseur Martin Kauer e. T. Hedwig Maria. 22. Fuhrmann Christian Freund e. S. Karl. 27. Handlungsgeselle Albert Göge e. T. Marg. Antonie. 29. Zementler Franz Nicola e. S. Emil Franz Anton. 25. Koffbote Georg Vot e. T. Silba Marg. 22. Fuhrmann Joh. Eder e. T. Erna. 28. Tagl. Leonh. Bühler e. S. Wilhelm. 26. Dreher August Däufermann e. T. Elsa Elif. 24. Koblerant Dr. Karl Lang e. S. Heinrich Karl August Joh. Peter Wilhelm. 20. Modelldreiner Karl Steule e. S. Georg Karl. 20. Weichenwärterabföser Alban Bierneisen e. T. Elsa Ottilie. 20. Eisenbohrer Karl Schöner e. S. Karl Georg. 24. Maschinenformer Heinrich Wittig e. S. Otto. 2. Tagl. Wilhelm Heider e. T. Rosa. 29. Weichenwärter Wilhelm Gieringer e. S. Ludwig Wilhelm. 25. Läufer Georg Spindler e. S. Andreas. 27. Tagl. Jakob Heberger e. S. Emil Felix. 28. Friseur Ludwig Gmelin e. T. Elsa. 29. Rangierer Karl Schewel e. T. Anna. 24. Schreiner Karl Geißler e. T. Anna Analie. 25. Eisenhändler Wilhelm Kamm e. T. Marg. 28. Kellner Joseph Böh e. T. Helena. 29. Kellner Karl Leop. Hebböcher e. S. Gustav. 26. Telegraphenoffizier Stefan Keller e. T. Hildegard Anna Theresia. 25. Schreiner Joseph Schork e. S. Karl Georg. 25. Korarbeiter Hermann Reined e. T. Lina.

28. Spengler Joseph Oberschmidt e. S. Otto. 25. Schlosser Friedrich Junkeiner e. S. Fritz Karl. 20. Kfm. Willi Heinrich e. T. Ruth Johanna Lisa. 21. Maurer Georg Schmidt e. S. Ludwig. 27. Bohrer Joseph Becker e. S. Philipp. 28. Kfm. Rich. Schaber e. T. Flora Gertrud Johanna. December 1909 Gestorbene: 29. Maria geb. Kzt. Witwe des Wagenwärters Karl Wilhelm Vog, 68 J. 28 J. 29. die ledige Kellnerin Pauline Brenner, 26 J. 9 M. 29. Maria Josephine Elisabeth, T. d. Kaufmanns Friedrich Josef Menz, 1 M. 29. Silba, T. d. Tücherers Christof Friedrich Geist, 3 J. 7 M. 29. Gertrud Barbara, T. d. Aufsehers Georg Gers, 6 M. 31. Karl, S. d. Schmieds Franz Kuhn, 8 J. 29. Anna, T. d. Schirmmachers Johann Duffort, 1 M. 31. d. verh. Fabrikarbeiter Joseph Wecker, 33 J. 11 M. 31. d. verh. Bäckermeister Rupert Weindel, 33 J. 8 M. 31. Helene Sabine geb. König, Ehefrau d. Billetteurs Johs. Wegrother, 54 J. 10 M. 31. Willi Valentin, S. d. Autobienerers Adam Schmelzer, 1 J. 7 Monat a. 31. Helena, T. d. Kiffers Joseph Böh, 2 J. Januar 1910 1. Maria geb. Panther, Witwe des Lokomotivführers Math. Bobis, 47 J. 1. der ledige Schmiedehrling Joseph Spetber, 17 J. 1. Kath. geb. Ebe, Ehefrau des pens. Banaußsehers Jakob Bergbold, 64 J. 6 M. 1. August Heinrich, S. d. Magazinarbeiters August Friedrich Thudium, 1 J. 7 M. 1. d. verh. Werkmeister Albert Zimmermann, 55 J. 2 M. 1. Marie Anna geb. Waldenberger, Ehefrau des Kiffers Jakob Gottlieb Knapp, 57 J. 1. Kath. geb. Siegmann, Ehefrau des Schneiders Philipp Grathoff, 63 J. 7 M. 1. Joseph Verward, S. d. Spenglers Gottfried Debler, 2 M. 2. die ledige Dienstmagd Franziska Kolb, 23 J. 2. d. verh. Bäckermeister Wilhelm Schöler, 41 J. 2. Hugo Hieronimus, S. d. Oberpostkassierers Hieronimus Wädel, 1 J. 8 M. 3. Marg. Friederike geb. Nippert, Ehefrau des Mechanikers Anselm Vog, 65 J. 2. Regina geb. Dieterle, Witwe des Tagelöhners Joseph Befferer, 74 J. 3. Wilhelm Christian, S. d. Fabrikarbeiters Martin Dübacher, 4 J. 4. der verh. Tagelöhner Franz Sebastian Heilig, 69 J. 3. die ledige Fabrikarbeiterin Marie Holzwarth, 25 J. 7 M. 2. Marie Eva geb. Paschke, Witwe des Schuhmachers Frdr. Kirck, 77 J. 7 M. 4. Alexander, S. d. Formers Ludwig Knapp, 11 M. 4. der verh. Verwaltungsassistent Karl August Köchle, 50 J. 5. d. verh. Sanitätsfeldwebel Heinrich Friedrich Wilhelm Pfele, 21 J. 3 M. 5. der verm. Tagl. Stanislaus Herrmann, 76 J. 8 M.

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadtteil Neckarau. December 1909 Verkündete: 27. Fabrikarbeiter Otto Georg Bauer und Elif. Jöller. 27. Gummiarbeiter Franz Spizenberger und Beris Emma Krieten. December 1909 Getraute: 30. Schreiner Georg Adam Kettner mit Luise Schifferbeder. 30. Fabrikarbeiter Johann Adam Holl mit Barbara Franziska Altig. 30. Gummiarbeiter Max Eber mit Rosa Baader. December 1909 Geborene: 16. Fuhrmann Joseph Meier e. S. Georg Albert. 17. Erdarbeiter Adolf Kowotig e. S. Emil Alois. 16. Gummiarbeiter Hermann Gerhart e. S. Anton Heinrich. 16. Schlosser Philipp Roth e. S. Oskar. 19. Eisenbohrer Johann Kellner e. T. Maria. 22. Gummiarbeiter Joseph Schmiederer e. T. Beris Wilhelmine. 17. Kermacher Friedrich Böhl e. T. Elif. 23. Fabrikarbeiter Franz Alois Greis e. S. Peter. 21. Fabrikarbeiter Friedrich Sinn e. T. Luise Hedwig. 25. Fabrikarbeiter Karl Schneider e. T. Gertrude Christine. 23. Fabrikarbeiter Karl Granzow e. S. Felix Adam. 28. Steinbauer Karl Dehlhäger e. T. Lina. 25. Versicherungsbeamter Heinrich Ludwig Hüllengoh e. S. Kurt. 26. Fabrikarbeiter Alois Theodor Schmitt e. S. Emil Heinrich. 31. Fabrikarbeiter Wendelin Knapp e. S. Franz Wendelin. December 1909 Gestorbene: 14. Karl Friedrich, 4 M. 19 J., S. d. Korarbeiters Philipp Gey (Philipp Sohn). 21. d. led. Tagl. Philipp Nonnenmacher, 18 J. 8 M. 7 J. 21. Barbara geb. Frey, 74 J. 1 M. 2 J., Witwe von Fabrikarb. Jakob Pfaf. 24. Christina geb. Ludwig, 69 J. 4 M. 12 J., Witwe von Tagl. Adam Grob. 24. Heinrich, 5 M. 8 J., S. d. Bierbranners Heinrich Karl Burkhart. 25. Hermann Konstantin, 3 M. 25 J., S. d. Fabrikarbeiters Konstantin Frank.

Braut-Ausstattungen Elegante Herrenwäsche Eigene Anfertigung, deshalb billigste Preise Leo Rosenbaum M 1,4 Wäschefabrik Tel. 4374

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen. Des. Verkündete: 29. Karl Walter, Metzger und Elisabeth Brennenstuhl. 28. August Adlfinger, Hafnarbeiter und Marie Bohn. 30. Karl Kellner, Kermacher und Elisabeth Bondung. 30. Jakob Martin, K.-M. und Katharine Good geb. Ködel. 31. Ludwig Wohlfahrt, Schlosser und Magdalena Gebhardt geb. Brendel. 31. Julius Herrmann, K.-M. und Karoline Koller. 31. Karl God, Fabrikarbeiter und Marie Eva Baumann. 4. August Doffing, Schweiner- und Anna Fischer geb. Kupp. 4. Jakob Hennes, Bergmann und Anna Vasser. 5. Johannes Leopold, K.-M. und Katharine Böder. 5. Adolf Adam, Tagl. und Agathe Eberle. Des. Getraute: 30. Ludwig Wippel, Boutechniker und Anna Stoffeth. 30. Johann Schwebler, K.-M. und Anna Klingling. 30. Otto Dreher, K.-M. und Magdalena Schmitt. 30. Karl Knöllinger, Schreiner und Marie Strider geb. Schröder. 30. Konrad Büchlein, Zuschläger und Magdalena Wacke. 30. Julius Hahn, Schlosser und Karoline Kirchner. 30. Peter Joh. Stationsgehilfe und Barbara Siegel. 31. Franz Kolb, Spengler u. Installateur und Anna Heil. 31. Franz Roth, Läufer und Anna Reule. 4. Alois Kimmmerle, Bahndienstleiter und Marie Seiter. December. Geburten: 29. Karl Heinrich, S. v. Heinrich Conrad, Elektromonteur. 26. Karl Walter, S. v. Lorenz Ringelbacher, Schuhmacher. 29. Erna, T. v. Wilhelm Drehtel, Bahnarbeiter. 28. Karl Erwin, S. v. Friedrich Wilhelm Müller, Schuhmann. 31. Erna Marie, T. v. Karl Friedrich Tönsener, Schneider. 30. Johann, S. v. Peter Kläckenhaar, K.-M. 28. Luise Frida, T. v. Georg Karl Spohn, Gastwirt. 31. Marie Antonie, T. v. Valentin Stahl, K.-M. 29. Irma, T. v. Georg Weber, K.-M. 30. Theobald, S. v. Franz Merk, Glaser. 29. Karl Josef, S. v. Karl Heilmann, K.-M. 28. Anna Maria, T. v. Peter Jang, Spengler. 31. Katharina, T. v. Josef Ring, Schmied. Januar. 2. Katharina Barbara, T. v. Georg Siebert, Hafnarbeiter. 1. Friedrich Jakob, S. v. Friedrich Fred, K.-M. 4. Elisabeth Karoline, T. v. Jakob Nagel, K.-M. 3. Marianne Charlotte, T. v. Dr. Gg. Gamlitz, Chemiker. 1. Karl Willy, S. v. Theodor Hede, Glaser. 2. Peter Ludwig, S. v. Karl Philipp Pulver, Tagner. 8. Karl Rudolf, S. v. Adam Infargol, Schlosser. 3. Arthur, S. v. Josef Mauer, K.-M. 1. Hans Friedrich, S. v. Heinrich Mann, Metzger. 1. Adam, S. v. Gustav Sperrmann, K.-M. 4. Johanna, T. v. Friedrich Derlek, Wirt. December. Gestorbene: 29. Johanna Katharina Hisinger geb. Bauer, Ehefr. v. Karl August Hisinger, K.-M., 40 J. 30. Johann Wendelin Reun, Versicherungsbeamter, 47 J. 30. August Schäfer, Schreiner 19 J. 30. Herbert Helmut Philipp, S. v. Wilh. Hagen, Privatm., 2 M. 31. Katharina Weißbrenner geb. Baum, Ehefr. v. Philipp Weißbrenner, Schneidermeister, 34 J. Januar. 2. Johann Scholler, Drehelträger, 61 J. 1. Karl Stabel, Metzger, 28 J. 2. Anna Marie Ruppelmaier geb. Brichelmayer, Witwe von Johann Ruppelmaier, Tagner, 66 J. 4. Philipp, S. v. Karl Siebert, Korarbeiter, 1 J. 2. Otto Doll, Kaufmann, 28 J. 3. Johanna, T. v. Friedrich Derlek, Wirt, 1 J.

Von der Reise zurück Dr. med. Fritz Kaufmann Nervenarzt M 7, 17 Tel. 786

Jede Dame welche Wert auf einen guten und eleganten Handschuh legt, beachte meine Ia. Glatz-Handschuhe 3 Knopf garantiert stützender M. 2,50 und 3,00. Schie handgefridite Marlebadur u. gestridte Schweizer Seidenhandschuhe. An denselben können diesel geordnete Finger immer wieder angefridit werden. Diese und billigste Reparaturarbeiten in feinstgefrideten Fehenspißen und Guldern, Selbstgefridite Garzeaus oder filiert werden zu Tuden oder Fäusen montiert und Einlöse und Spizen dazu genau im Maß oder rund abgefridit. Gg. Scharrer, Kautkans, Paradeplatz.

Ohne Störung des Berufs u. der Lebensweise In wenigen Tagen prompter Erfolg bei Harnröhrenkrankungen durch Dr. Foelsing's Mucosin. Von ärztlichen Autoritäten empfohlen. Preis 1/2 Mark. In den Apotheken zu M. 4,00 Dr. A. Foelsing, Offenbach a. M.

Josef Strickie Malermeister 4617 Ausführung sämtl. Maler- u. Tücherarbeiten. R 7, 10. Tel. 4689.

Hautleiden Lupus, Flechten, Hautjucken, gut- und bösartige sowie tuberkulöse Geschwüre, Gelenkentzündungen, chronische Nasen-, Hals-, Bronchial- und Lungenkatarrhe. Behandlung mit Röntgen-Bestrahlungen elektr. Hochfrequenzströmen, sowie mit Natur- und elektrischem Lichtverfahren. Näh. Anskunt erstelt Direktor Heinrich Schäfer Licht-Institut „ELEKTRON“ nur N 3, 3, Mannheim. Sprechstunden: täglich von 9-12 und 3-9 Uhr abends, Sonntags von 9-12 Uhr. Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben. Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer. Zivile Preise. Prospekt gratis. Tel. 4350. Krst., gröst., u. besond. Institut am Platze. Ansthrliche Broschüren gratis.







# LUDWIG ALTER

## Hof-Möbelfabrik DARMSTADT

Telephon 35

Grossh. Hess. Hoflieferant

Kaiserl. Russ. Hoflieferant

**Ausstellungshäuser:**  
Elisabethen-Str. 34 und  
Zimmer-Strasse 2 u. 4.  
Fabrikgeb. Kirschenallee 12

En gros

En detail

Export

Turin 1902: . . . Gold. Medaille  
St. Louis 1904: . Gold. Medaille  
Mannheim 1907: Gold. Medaille

Darmstadt 1901: Plakette  
Darmstadt 1904: Plakette  
Darmstadt 1908: Plakette

Grösste und leistungsfähigste Möbelfabrik Deutschlands. Konkurrenzlos in Bezug auf Preise, Schönheit der Formen und Qualität der Arbeit. Reichhaltigste und ständig wechselnde Ausstellung kompletter Wohnungseinrichtungen in allen Preislagen. Sämtliche Räume, auch die einfachsten, von ersten Künstlern entworfen. Eigenes Atelier für Innen-Architektur

**Franko-Lieferung  
Dauernde Garantie**

Zeichnungen und Vorschläge kostenlos

Wollen Sie Geld sparen kauft



Keine Cylinder notwendig, kein rauschen und rasen mehr 40-60% Gas- und Glühkörperersparnis. Komplette Mk. 7.- pro St. passend auf jede Gaslampe. **Aufmontierung gratis.** 4142  
Stets Lager in allen Gasplückerpern:  
Grätzin-, Harros-, und Anor-Brenner.  
Bad. Gasglühlicht-Industrie O. Plass & Co.  
Fabrikager: D. G. 2/8 part. — Köln-Laden. —

### Unterricht.

**Gesangunterricht**  
(vollst. Ausbildung für Oper u. Konzert) Stb. 2. Kl. Klavier-Unterricht (Anfänger u. Vorgeschr. u. Stb. 1. Kl. erteilt kontrap. geh. tücht. Behr. Offerten unt. Nr. 11982 an die Exp. d. B. 24.

**Wo? lernt man am besten perfranzösisch sprechen u. schreiben?**  
**Ecole française P. 3, 4**  
Prof. Marius Ott, officier d'académie, docteur an der univ. Handelshochschule. Mässige Preise. 9276

**Privat-Büchlerunterricht**  
Frauen und Mädchen erlernen das Glasbläseln gründl. u. billig. Beste Referenzen. 30044  
R. 3, Sa. 3, Stod.

### Vermischtes.

**Zum Sticken**  
wird angenommen. 9811  
Carl Hautle, Tel. 2804  
nur N 2, 14, vis-a-vis M 2

**A. Hass**  
Schreinermeister  
T. 4. 22 1 4, 22  
Spezialgeschäft in  
**Schnitz- u. Laub-  
sägeholz.**  
Aufertigung in Schreiner-  
Arbeiten. 9277

**Für Damen!**  
Unverwundliche Konstruktion der  
frühesten Dr. Bracke's 2804  
**Menstruationspulver.**  
Unschädlich, schmerzlos. Preis  
2.80, Probepack 1.20 Mk., franko  
unter Nachnahme. Probest. gratis.  
**Häher's Versandhaus**  
2 München a. d. R.

### Wichtig für Damen!

Besonders günstige Gelegen-  
heit bietet sich den geehrten  
Damen beim Einkauf von  
**Stickereien**  
und Festons. Ich versende an  
Private Madapolamstickerei  
auf Doppelstoff, Meter 10 Pfg.  
für Beinkleider und Nacht-  
jacken Meter 15 u. 20 Pfg., Rock-  
stickerei Meter 30 und 40 Pfg.,  
bunte Stickereien Meter 15 und  
20 Pfg., Wäschehändchen, grosse  
Auswahl, 10 Meter 30 Pfg.,  
Hemdbrusttaschen (Handarbeit)  
Stück Mk. 1.10, Klappelaken  
(Handklappeln) 60 Pfg., Klassen-  
einätze, Seidens wobl., Trän-  
nenmaske 30 Pfg., Klappelpapier  
Meter 30 Pfg., Muster versend-  
ungsb. und franko das 10407  
**Stickerei-Versand-Haus  
A. Seider, Danzig.**

### Heirat.

Weiterer, geb. Herr sucht b.  
Befantheit, einer jünger, b.  
Name zw. 18. Heirat, 24. u.  
Nr. 23105 an die Exp. d. B. 24.  
**Heiratens. jeb. Standes ver-  
mittelt unt. Distret. Off.  
u. Nr. 11812 a. d. Exp. d. B.**

**Continental** sichtbar  
Schreibt in 2 Farben stets sichtbar  
:: Schnellster Farbenwechsel. ::  
2 grosse Preise. 5 goldene Medallien.  
**Wanderer-Werke A.-G., Schönau bei Chemnitz.**  
Alleinvertreter für Nordbaden und Vorderpalz: 3284  
**A. Bardi Nacht, Karl Herr, Spezialgeschäft  
f. modernen Bureau-Bedarf. Tel. 2594. H. 1. 2.**

### Verensnachrichten.

**Liederhalle.** Zu einer besonderen Ehrung verdienstvoller Mitglieder gestaltete sich die damit verbundene, vor kurzem abgehaltene Weihnachtsfeier der Liederhalle. Frau G. Bud eröffnete mit einem mit warmem Empfinden gesprochenen Prolog den Abend. Dem von der Aktivität gefungenen Chor „Heilige Nacht“ von Weckhoven folgte ein lebendes Bild, dessen Darstellung aller Herzen ergriff. Ein kleines, ärmlich gekleidetes Kind mauerle am Christabend mitternachts in der dichten Schneeglocke durch die Gassen des kleinen Ortes. Plötzlich blendet es seinen und stürzt verblüht empor zu den hell erleuchteten Fenstern eines alten Patrizierhauses, durch dessen Scheiben der Lichterglanz des strahlenden Christenmuses schimmert, während oben das „Heilige Kind, heilige Nacht“ erklingt. Den verbindenden Text hierzu sprach ebenfalls Frau Bud. Als Solistin war die Sopranistin Fräulein Nke Tschach aus Rastatt, der man hier schon des öftern in Vereinsnachrichten begegnet, gewonnen. Aufmerksam etwas befangen brachte sie mit ihrer gutgeübten reinen Stimme die Arie aus Wagner „Rienzi“ und das Lied „Kummelndes Mädchen“ von Jansen und „Brüderglaube“ von Schubert zu vollendetem Vortrag, am Klavier von Herrn Musikdirektor F. Weller's tüchtig und gewissen begleitet. Die Mitglieder H. Heidenreich, Fritz Witzreich und Franz Winkler überlebten das Programm mit einigen Soli, während Herr Janson mit einem Violinolo auftrat. Die beiden Heidenreich, Verköhlen und Heidenreich, sowie „Der arme Schützengott“ wurden prächtig gespielt. In die ganz vorzügliche Aufführung trüben sich die Herren G. Bud und Frau, F. Bud, Heidelein, Schmitt, Jippel und Emil Witzreich, sowie die Herren Walter und Ge. Heidenreich. Für den humoristischen Teil sorgten die Herren Heidelein, Fasold und Gebr. Bud, die namentlich mit dem „Zwei Spezi aus der guten alten Zeit“ zwei lebenswahre Szenen darstellten. Nach der Pause und dem Gesang des „Schützengott“ hielt Herr Präsident Heinrich Witzreich eine tiefdurchdachte Ansprache, in welcher er betonte, daß in unserer materiell empfindenden Zeit die Liederhalle sich ihre Ideale noch immer bewahrt habe und so auch dies Jahr ihre Mitglieder und Angehörigen wieder an diesem Abend zu einer großen Familie vereine, von auch den jüngeren Mitgliedern, die fern von der Heimat und ihren Lieben, in der Fremde den Zauber des Weihnachtsfestes nicht entbehren zu lassen. Dieses Jahr aber habe er noch besonders freudig der verchiedenen Jubilare zu gedenken und zwar des Herrn Georg Pils, der nunmehr 25 Jahre alt in dem Verein angehört, sowie der Herren Rud. Kuntz und Joh. Theilacker, die nunmehr 25 Jahre positiv im Vereine sind. Für diese dem Verein getreuere Treue überreichte er den Herren das Diplom zur Ehrenmitgliedschaft. Erreichte sowohl als Herr Kuntz Wolf erhalten noch die goldene Ehrenmedaille und zwar Wolf für 25jährige Mitgliedschaft. Herr Hof. Schulz erhielt für 15jährige Mitgliedschaft den goldenen Sängerring. Mit dem Ermahnen an die jüngeren Mitglieder, diesen Vereinen im Verein nachzusehen, schloß die eindrucksvolle Rede. Herr G. Pils hatte namens der so Gefeierten den Dank ab vorauf noch der Sängerkapitän des Vereins gesungen wurde. Der darauf folgende Ball beschloß den würdig verlaufenen Abend.

**Mannheimer Sängerverein.** Die am Samstag den 1. Januar in den Räumen der Bäckereimuseum, S. 6. 40, stattgehabte übliche Neujahrsvorrede war überaus lustig belad. Als Gäste war u. a. eine Verbindung des Sängerbundes Neuenheim-Heidelberg erschienen. In seiner Eröffnungsansprache warf der 1. Vorsitzende, Herr Musikdirektor Leininger, einen Rückblick auf das

vorzüglich verlaufene Konzert und sprach den Älteren, sowie dem beliebten Dirigenten, Herrn Haag, nochmals den wohlverdienten Dank aus. Mit dem Wunsch, daß das neue Jahr für den Sängerverein nur ein glückliches sein möge, schloß er mit einem brausend aufgenommenen Hoch auf das fernere Wohlergehen und Gedeihen des Vereines. Mit dem prächtig gefungenen Chor „Die Wacht“ wurde der Abend sehr stimmungsvoll eingeleitet. Als Solisten traten die Herren Heidelein und Niffel mit einem komischen Duett, Herr Walter (Heidelberg) mit Liedern für Bariton, J. B. Jansen mit Liedern für Tenor vor. Daß die Herren Heidelein, Th. Schäfer, Gebr. Bud, Heidelein und Schäfer mit ihren Beiträgen wahre Wunderswerke hervorriefen, braucht kaum besonders hervorgehoben zu werden. Das Hauptstück des Abends mit Reiz und Spannung war die Opernaufführung des „Sonnenaufgangs“ von Wagner, sehr wirkungsvoll zum Vortrag. Herr Schäfer erntete mit Liedern für Bariton lebhaften Beifall. Den Reigen der Humoristen schloß Herr Geschäftler mit Kompositionen von Otto Reutter mit sehr gutem Erfolg. Von feinen eines Vorstandmitgliedes des Sängerbundes Neuenheim wurden dem Sängerverein nochmals die herzlichsten Glückwünsche dargebracht und besonders die Verdienste des Dirigenten, Herrn Haag, der gleichzeitig Dirigent des Sängerbundes Neuenheim-Heidelberg ist, sehr lobend anerkannt. Die beiden Chöre „Freidemus Rex“ und „Der Jäger aus Sharpshutz“ bildeten den Schluß der prächtig verlaufenen Vorrede. Am Samstag den 8. Januar hält der Verein seinen Radball im Saal des Bernhardshofes ab. (Näheres siehe Annonce.)

**Der Veteranen-Verein Mannheim** hielt am 1. Weihnachtstage im Saal des „Grünen Haus“ seine Christbescherung ab. Nachmittags fand die Kinderfeier und abends 7 Uhr die Hauptfeier statt. Das Programm in beiden Veranstaltungen war ein sehr reichhaltiges. Die Abendfeier eröffnete Fräulein Maria Schmitt mit einem vorzüglich gesprochenen Weihnachts-Prolog. Der 1. Vorsitzende, Herr Joh. Kapf, begrüßte in herzlicher Weise die zahlreich Erschienenen. Herr Bezirksarzt Ullm schloßerte ab dann in schönen Worten die Bedeutung des Weihnachtsfestes, betonend, daß die alten Soldaten dem jedes Jahr wiederkehrenden Jahresfeste ihre Duldung bringen. Seine vortrefflichen Ausführungen fingen in ein Hoch auf Kaiser Wilhelm und den hohen Protektor Großherzog Friedrich II. aus. Das Weihnachtsfestspiel: „Der Stiefel der Weihnachtsnacht“ wurde mit Frau Kochlars in der Hauptrolle und von Kindern der Vereinskameraden mit und mit großem Geschick gespielt. Ein Klavier-Vortrag: „Die Weihnachtsklänge“, ausgeführt von Fräulein Hug fand reichen Beifall. Wie immer, so erfreute auch diesmal wieder Fräulein Josefine Kapf die Hörer mit ihren ausserwählten Sopranliedern und erntete wohlverdienten Applaus. Das dramatische Weihnachtsfestspiel „Freude auf Erden“ wurde von den Herren Westermann und Paul Riß, sowie den Damen Frau Weigel und M. Sannwald vortrefflich zu Gehör gebracht. Der Hohenort von Herrn und Frau Kreuzow, sowie Herr Storz war eine Prachtleistung. Eine komische Solofolien, vorgetragen von den Damen Busch und Baumann erregte allgemeine Heiterkeit. Den Schluß der Feier bildete das Lustspiel: „Ein Duell“, gespielt von den Damen Herrmann und Maria Schmitt und den Herren Merker, Joh. Schauer und Josef Weg.

Dem Gesamtvorstand des Veteranenvereins, an der Spitze ihrem unermüdeten und beehrten 1. Vorsitzenden, Herrn Johann Kapf, sowie dem Regieführer, Herrn Kochlars, gebührt der aufrichtige Dank für die vorzügliche Arrangierung der von echt kameradschaftlichem Geiste durchwehten Weihnachtsfeier.

**Sportliche Rundschau.**  
\* **Mannheimer Ruder-Gesellschaft E. S.** Die alljährliche ordentliche Mitglieder-Versammlung fand diesesmal im Saal des Boothauses statt und erfreute sich einer sehr regen Beteiligung seitens der Mitglieder. Die Ausweise, die im Jahresbericht, sowie Statuten und Aushang gegeben wurden, fanden die Billigung der Versammlung und wurden den Herren, die die bezüglichen Berichte mit großer Sorgfalt und Sorgsamkeit bearbeitet hatten, die lebhafteste Anerkennung der Anwesenden ein. Die Vorstandswahl, deren erste Wahlung ein erfreuliches Einverständnis der Mitgliedschaft mit der Geschlossenheit bezeugte, ergab folgendes Resultat: Hermann Stachelhaus, 1. Vorsitzender, Jakob Schneider, 2. Vorsitzender, Joh. Koenig, 1. Schriftführer, Hans Doll, 2. Schriftführer, Heinrich Brohm, 1. Kassier, G. Fischer, 2. Kassier, E. Hornbacher, 1. Inspektor, O. Schwind, 2. Inspektor, Fr. Kändler, 1. Verwalter, Fr. Langelsch, 2. Verwalter, Karl Hager und Heinrich Klein, Aushanggeber, Hermann Künig und Rich. Berren Wehler, Dr. Karl Waldauer, Vertreter der Roffität. Mit der Vertretung im Regatta-Verein wurden betraut die Herren Klein, Künig, Berren und Stachelhaus. Mit dem Ausdruck des Dankes an die Anwesenden für die glatte Erledigung der Tagesordnung und dem Hinweis auf eine gesunde Weiterentwicklung unserer Gesellschaft im neuen Vereinsjahre schloß der Vorsitzende die angelegentlich verlaufene Versammlung. — Die Weihnachtsfeier fand dieses Jahr im Saal unseres Mitgliedes Heiler (Café-Restaurant Germania) statt, unter höchst zahlreicher Beteiligung unserer Mitglieder, darunter eine große Anzahl auswärtiger alter und älterer Semester, die im frohen Verein mit der jungen Generation einen recht vergnügten Abend verlebten. Gejangsvorträge der beliebten Solisten, Herren Dann und Henne, sowie eines Quartetts der biesigen Liederhalle, das besonders mit einigen ewig schönen Volksliedern stimmungsvollen Beifall erlangte, belustigende und sonstige Kunstgenüsse wechselten ab mit Vorträgen und Festreden der beiden Vorsitzenden, einer wirkungsvollen Ansprache des unermüdeten Aushanggebers und Verloren einer großen Anzahl geschmackvoller Gegenstände, sodas die Stunden im Flug verstrichen und man erst spät bei nachendem Morgen sich zur Heimkehr entschließen konnte.

**Radsport.**  
\* Der Sieger im Berliner Sechstages-Rennen, Kütt, der sich seiner Militärpflicht entzogen hatte, wurde auf seine Militärtauglichkeit geprüft. Es wurden bei ihm organische Fehler festgestellt, welche die Dienstuntauglichkeit bedingen, nämlich Schwerhörigkeit an einem Ohr und Herzvergrößerung.  
**Rufenspiele.**  
\* **Viktoria-Sportplatz bei den Rennwiesen.** Auf obigen Platz trafen sich am kommenden Sonntag, den 9. Januar, im kühnen Reizspiel um die Süddeutsche Meisterschaft (Reizspiel) die ersten Mannschaften des Mannheimer R. V. Viktoria 1897 und des Darmstädter R. V. Olympia. Bekanntlich verlor Viktoria das erste Spiel in Darmstadt mit 7:8. Durch den Sieg am Sonntag gegen Ludwigshafener Viktoria hat Viktoria bewiesen, daß sie noch eine sehr gute Mannschaft besitzt. Anfang präzis 1/2 Uhr.





# Arnold Obersky

D I, 5/6 (Pfälzer Hof)

## Grosser Inventur-Verkauf!

Beginn Montag, 10. Januar 1910.

Während des Inventur-Ausverkaufs gewähre ich auf sämtliche Lager-Korsetts

**10 bis 33 1/3 %**  
auf Modelle **50 %**

Meine Marke bürgt für tadellosen Sitz, prima Stoffe und Verarbeitung.



**Thusnelda** erzielt graziöse, fließende Linie aus feinstem gestreiftem Stoff, reich ausgestattet mit 2 Paar Haltern. Form Direktoire . . . . . Mk. **11.00**

**Korsetts** in allen Weiten von **46 bis 100 cm** für jede Figur passend.

**Aladin** aus Ia. solidem Drell in gran od. weiss. Dieses Korsett ist durch einen vorz. Schl. Schnitt ganz bes. geeignet dem Körper plast. Formen zu **6.75 netto** verl. ohne den geringst. Druck auszub. M

**Trude** aus vorzüglichem grauem Drell, neueste Form Taille u. Hüfte sehr schlank machend. **M. 5.00 netto**

**Erna** Reklame-Korsett aus rosa, lil. hell-lila, natur oder weissem Drell, elegante moderne Form. **Preis nur M. 2.70 netto**

**Theodora** aus feinem gemustertem Stoff, neueste Prinzessform **M 8.00 netto**

**Spezialität: Korsetts** nach Mass in me'nen unvergleichlichen Prinzess-Formen nach meinem bewährten französischen System, genau wie in meinem Pariser Atelier!

**Umsonst und portofrei**

besuchen an jeden unserer neuesten Praxiskataloge, ca. 6000 Gegenstände enthält, über Solinger Geschirre, Haus- und Küchengeräte, Gold-, Silber- und Schmuckwaren, Uhren, Pfeifen, Musikwerke, Spielzeugen etc. etc.

**Solinger Rasiermesser** (mit Güte)

Nr. 50 fast . . . . . **Mk. 1.50**  
 Nr. 55 sehr hoch . . . . . **1.80**  
 Nr. 61 extra hoch . . . . . **2.80**

**Vollständige Wasser- garnitur** (Nr. 8) in pol. Holzfaß, mit Spiegel, Inhalt 1a. Rasiermesser, Pinsel, Seife, Kopf u. Streichen etc., nur **Mk. 4.-**

**Billigste Garnitur** nur **Mk. 2.50.**

Nr. 1368. **Schöne Pfeife** mit Beschleifrohr, 25 cm lang, nur **1.75 Mark.**  
 3 Stück nur **5.- Mark.**

Nr. 121. **Haarshneidemaschine „Haushohl“** die Länge 8, 7 und 10 mm schneidet, sollte in keiner Familie fehlen, per Stück kostet mit 2 Kämmen und Gräpfeiler **Mk. 3.50, 3 Stück Mk. 10.-**

Nr. 120. **Bessere Linseere Ausstrahlung**, **Mk. 4.30.** Eine solche Haarshneidemaschine macht sich in jedem Haushalte, wo Kinder sind, in kurzer Zeit bezahlt.

**Küchenwaage**, neu, mit d. neuem Mechanismus, prima Ware nur **Mk. 2.45**  
 3 Stück **Mk. 6.95**

1a. **Schneidmesser** in Schuppen, prima Ware nur **Mk. 3.50**  
 Verletzung unmöglich!

Nr. 4778

**Werde Handhohl** **Mk. 3.50**

Verkauf aller Waren unter Kaufnahme oder gegen Voreinzahlung, des Bezuges. Bei 15 Mk. franco überaus; Auslandsporto extra. Garantie: Umtausch der Waren oder Geld zurück.

**Marcus & Hammesfahr** Stahlwarenfabrik und Vertriebshaus, Wald bei Solingen.

**Strümpfe u. Socken** werden rasch u. billig nach Mass gefertigt und angestrichelt bei **J. Kühner jr., H. I. 17.** Marktplatz, Telefon 2161. Herrenartikel, Kurz-, Weiss- u. Wolllwaren. 2473

**Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.** **Friedr. Burckhardt Nachf.** O 3, 8 (K. Oberleiden) Fernspr. 4301.

**Wer** Ihre Uhr gut und billig repariert haben will, der brauche sich nach der **Ihren-Reparaturanstalt Siede Nachf. L. Pfeiffer** Q 4, 9 neben dem Bahnhof. Eine neue Uhrfeder einlegen kostet nur 1.20 Mk. Glas, Feiger je 20 Pf. 5523

Verheirathungen, Verkäufe und Testamenten aller Art abgeschrieben 0754 **Fritz Best,** Notar in. Neudorf. **Q 4, 3 Tel 2219.**

**Todes-Anzeige.** Schmerz erfüllt zeigen wir Verwandten, Freunden und Bekannten an, dass unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel **Franz Hess** **Stabhalter** im Alter von 52 Jahren heute nacht 1 Uhr nach dreiwöchentlichen schweren Leiden sanft entschlafen ist. **Strassenheim, den 8. Januar 1910.** Die trauernden Hinterbliebenen: **Gretchen Hess geb. Wetzel** **Karl Hess** **H. inrich Hess.** Die Beerdigung findet Montag, den 10. Januar 1910 nachmittags 3 Uhr in Strassenheim statt.

**Trauerbriefe** bei schnellster Ausführung **Dr. G. Saas** Buchdruckerel & a. d. S.

**Kommunalpolitisches.**

\* Die Frankfurter Frauenschule und die wissenschaftlichen Fortbildungskurse für Mädchen. Das Kuratorium der Frankfurter höheren Schulen hat sich eingehend mit dem Plane der Errichtung einer Frauenschule beschäftigt und macht folgende Vorschläge: Zunächst muß denjenigen Mädchen, die sich, nachdem sie die höhere Mädchenschule durchgemacht haben, in erster theoretischer und praktischer Arbeit auf den Hausfrauenberuf vorbereiten wollen, eine geeignete Gelegenheit dazu geboten werden, und eine solche bietet sich ihnen in der Frauenschule, wenn diese eine wesentlich straffere Einrichtung erhält, als in den ministeriellen Bestimmungen vorgesehen ist. Diese straffere Gestaltung würde die Schule dadurch erhalten, daß man den Schülerinnen die Teilnahme an allen Fächern zur Pflicht macht. (Diese Fächer bestehen aus Pädagogik, Haushaltungskunde, Übungen in Küche und Hauswirtschaft, Kindergartenunterweisung, Gruppenbeschäftigung im Kindergarten, Gesundheitslehre, Kinderpflege, Beschäftigung in Küche, Kinderhort und Samariterkursen, Bürgerkunde, Volkswirtschaftslehre, hauswirtschaftliche Buchführung und Nadelarbeit.) Zu diesen Fächern müßte endlich das Turnen hinzutreten. Die Gesamtzahl der Pflichtstunden beläuft sich in jedem Jahre auf 20. Es kann den Schülerinnen ferner gestattet werden, sich nach freier Wahl an einzelnen der nachstehenden Unterrichtsfächer zu beteiligen: Deutsch, Naturkunde, Erdkunde, Geschichte, Kunstgeschichte. Das Kuratorium hält es nach Lage der Verhältnisse für zweckmäßig, daß die Anstalt der Humboldtschule angeschlossen wird. Das Schulgeld soll für alle Teilnehmerinnen, gleichviel ob sie außer den Pflichtstunden noch wohlfeil besuchen oder nicht, auf 150 Mk. festgesetzt werden. Als Termin für die Eröffnung ist der 1. April 1910 in Aussicht genommen.

Neben den jungen Mädchen, die sich in der gezeichneten Weise auf den Hausfrauenberuf vorbereiten wollen, steht nun aber noch die große Zahl derer, die, nachdem sie den Lehrgang der höheren Mädchenschule durchlaufen haben, sich in freierer Weise, als ihnen das die Organisation der Schule gestattete und als das auch in der Studienanstalt oder dem Seminar möglich sein würde, wissenschaftlich in einer Anzahl von Fächern weiter fördern wollen. Das Kuratorium hält es daher für dringend erwünscht, daß Kurse eingerichtet werden, in denen den hier in Betracht kommenden Mädchen Gelegenheit geboten wird, sich unter Leitung erfahrener, in den meisten Fällen schon mit ihrem Kenntnisstand, ihrer Begabung und ihren Neigungen vertrauter Lehrer und Lehrerinnen in freierer Weise, aber doch in regel- und planmäßiger straffer Arbeit mit einigen für sie besonders wichtigen Gebieten der Allgemeinbildung weiter zu beschäftigen. Auch bei diesen Kursen muß einer Anzahl der zu behandelnden Fächer der Charakter von Pflichtfächern beigelegt werden. Als solche werden vorgeschlagen: Seelenlehre, Deutsch, Geschichte, Bürger- und Wirtschaftskunde, Naturkunde einschl. Gesundheitslehre, zusammen 12 Stunden. Denjenigen Mädchen, die sich für diese 12 Stunden verpflichten, wird gestattet, sich an weiteren, mit je 2 Stunden angelegten Kursen im Französischen, Englischen, in der Kunst (einschließlich Musik) Geschichte, in der Erdkunde, im Zeichnen und Malen und Turnen nach freier Wahl zu beteiligen; allerdings mit der Beschränkung, daß die Gesamtzahl der von einer Schülerin besuchten Stunden nicht über 20 hinausgehen darf.

Das nun den Betrieb des Unterrichts angeht, darf die Tätigkeit der Schülerinnen nicht etwa nur im Anhören von Vorträgen bestehen. Hauptsache muß vielmehr die gemeinsame Lektüre geistvoller Werke, eingehende biologische Erörterung einschlägiger Fragen auf Grund freigewählter Referate, und Korreferate, der selbständige physikalische oder chemische Versuch der Schülerinnen, eigene Beobachtung über Leben und Entwicklung von Pflanzen und Tieren und Ähnliches sein. Der Unterricht soll möglichst am Vormittage erteilt werden, der Samstag bleibt schulfrei. Den Unterricht erteilen zunächst geeignete akademisch bezw. fachlich vorgebildete Mitglieder der beiden Lehrkollegien und nötigenfalls Hilfskräfte, ein Arzt oder eine Ärztin. An Schulgeld werden von jeder Schülerin 150 Mark zu entrichten. Die wissenschaftlichen Fortbildungskurse sollen der Elisabeth- und Viktoriaschule zugewiesen werden, die Eröffnung Ostern 1911 erfolgen. Für das Jahr 1910 sind für die Frauenschule 4000 Mk. und für die wissenschaftlichen Fortbildungskurse etwa 1800 Mk. in den Haushaltsplan einzustellen.

Der Frankfurter städtische Haushaltsplan. Die gezeigte Stadtverordnetenversammlung, in der die Generaldebatte über den städtischen Haushaltsplan zu Ende geführt wurde, dauerte fünf Stunden. Sie war eine der längsten, die je stattgefunden haben. Werfen wir, so schreibt die „Frl. Bl.“, einen Blick auf die Verbote, so ist zwar über vieles geklagt aber von keiner Seite ein richtiger Weg zur Befreiung des Defizits gezeigt worden. Wohl aber wurden verschiedene Punkte geäußert, wie es herabgemindert werden könne. Der Oberbürgermeister warnte vor Streichungen. Nach seiner Ansicht sind Mittel in höherer Höhe zu bewilligen, daß das städtische Gleichgewicht auf eine Reihe von Jahren gesichert ist. Abgesehen von der Sozialdemokratie hat die Schulbehörde keine Freunde gefunden. Allgemein, die Sozialdemokraten wiederum ausgenommen, wünscht man die Aufrechterhaltung der Progression bei der Einkommensteuer. Für Einführung von Wassermetern ist viel Zustimmung vorhanden; zu einer Erhöhung der städtischen Einnahmen wird sie nicht führen, aber zu einer Wiederrückzahl über den letzten Stand. Das bedeutet allerdings eine beträchtliche Erparnis.

Nach nun den Betrieb des Unterrichts angeht, darf die Tätigkeit der Schülerinnen nicht etwa nur im Anhören von Vorträgen bestehen. Hauptsache muß vielmehr die gemeinsame Lektüre geistvoller Werke, eingehende biologische Erörterung einschlägiger Fragen auf Grund freigewählter Referate, und Korreferate, der selbständige physikalische oder chemische Versuch der Schülerinnen, eigene Beobachtung über Leben und Entwicklung von Pflanzen und Tieren und Ähnliches sein. Der Unterricht soll möglichst am Vormittage erteilt werden, der Samstag bleibt schulfrei. Den Unterricht erteilen zunächst geeignete akademisch bezw. fachlich vorgebildete Mitglieder der beiden Lehrkollegien und nötigenfalls Hilfskräfte, ein Arzt oder eine Ärztin. An Schulgeld werden von jeder Schülerin 150 Mark zu entrichten. Die wissenschaftlichen Fortbildungskurse sollen der Elisabeth- und Viktoriaschule zugewiesen werden, die Eröffnung Ostern 1911 erfolgen. Für das Jahr 1910 sind für die Frauenschule 4000 Mk. und für die wissenschaftlichen Fortbildungskurse etwa 1800 Mk. in den Haushaltsplan einzustellen.

Der Frankfurter städtische Haushaltsplan. Die gezeigte Stadtverordnetenversammlung, in der die Generaldebatte über den städtischen Haushaltsplan zu Ende geführt wurde, dauerte fünf Stunden. Sie war eine der längsten, die je stattgefunden haben. Werfen wir, so schreibt die „Frl. Bl.“, einen Blick auf die Verbote, so ist zwar über vieles geklagt aber von keiner Seite ein richtiger Weg zur Befreiung des Defizits gezeigt worden. Wohl aber wurden verschiedene Punkte geäußert, wie es herabgemindert werden könne. Der Oberbürgermeister warnte vor Streichungen. Nach seiner Ansicht sind Mittel in höherer Höhe zu bewilligen, daß das städtische Gleichgewicht auf eine Reihe von Jahren gesichert ist. Abgesehen von der Sozialdemokratie hat die Schulbehörde keine Freunde gefunden. Allgemein, die Sozialdemokraten wiederum ausgenommen, wünscht man die Aufrechterhaltung der Progression bei der Einkommensteuer. Für Einführung von Wassermetern ist viel Zustimmung vorhanden; zu einer Erhöhung der städtischen Einnahmen wird sie nicht führen, aber zu einer Wiederrückzahl über den letzten Stand. Das bedeutet allerdings eine beträchtliche Erparnis.



# Bank für Handel und Industrie Filiale Mannheim.

Darmstädter Bank. Gegründet 1853.  
Aktienkapital und Reserven 184 1/2 Millionen Mark.  
**N 3, 4.** Fernsprecher No. 237 und 2042.  
(bisher Wingenroth, Soherr & Co.)  
Laufende Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.  
Provisionsfreie Scheck-Rechnungen.  
Verzinsung von Bareinzahlungen auf tägliche oder längere Kündigung zu günstigen Sätzen nach Vereinbarung.  
Beleihung von Wertpapieren.  
Diskontierung und Einzug von Wechseln und Kupons.  
Besorgung aller anderen Bank-Angelegenheiten.

### Bekanntmachung.

Der Stadtrat hat mit Wirkung vom 1. Januar 1910 reichsweit mit dem Tage der auf 1. Januar 1910 fallenden ordentlichen Wahlen anstelle des Vorkriegs- und Kriegszeit- bzw. Kriegszeit- und Vorkriegszeit-Preises von 18 und 12 A einen Einheitspreis von 14 A pro cbm festgelegt und auch den Preis für Automaten gas, das in Wohnungen bis zu 600 A Mietwert unter sonstiger Erhaltung der Leitung nach Lampen, Kessel und anderem abzugeben wird, von 15 A auf 12 A pro cbm herabgesetzt. Neben dem Automaten gaspreis sind für Amortisation und Verzinsung der festgestellten Anlage wie bisher noch 3 A pro cbm Automaten gas zu entrichten.

Mit der Einführung des Einheitspreises sind auch die jetzigen Gaspreise, welche lediglich wegen der bisherigen verschiedenen Gaspreise in vermehrter Zahl gesetzt werden müßten, überflüssig geworden. Der Stadtrat hat beschlossen, für die überflüssig werdenden Gaspreise ab 1. Januar 1910 eine Rate nicht mehr zu fordern, die Messer kostenfrei wegzunehmen und auch die Rohrverbindung zwischen den in Betracht kommenden Messern kostenfrei unter Verwendung des abfallenden Materials wieder zu verbinden. Dabei ist Voraussetzung, daß auf die etwa abfallenden Materialien vom Eigentümer zu Gunsten des Gaswerks, das, wie oben erwähnt, die notwendigen neuen Materialien unentgeltlich stellt, verzichtet wird.

An Wällen, in denen die Entfernung des überflüssigen Messers nur dann stattfinden kann, wenn Leitungen auf längere Strecken verlegt werden, seine Arbeit die natürlich zu hohen Kosten der Gabelungsmesser gehen müßte kann der zweite Messer auf Wunsch des Gabelungseigentümers belassen werden. In diesen Fällen ist jedoch die Messermiete vom 1. Januar 1910 ab weiter zu bezahlen.

Mit der Einführung der überflüssigen Messer wird sofort begonnen, die Abnahmestelle werden nicht mehr abgelesen, die überflüssigen Messer, welche nicht zugleich in Gabelungsmesser sind, müssen zwecks Festhaltung des Verbrauchs noch bis zu ihrer Entfernung abgelesen werden; die Messermiete kommt aber auch bei diesen letzteren Messern ab 1. Januar 1910 in Wegfall.

Die im Monat Januar zum Eingang kommenden Gasrechnungen verzeichnen noch den Dezember-Verbrauch, sie sind also noch nach den alten Preisen angesetzt und führen auch noch die Rate für die im Januar überflüssigen Gasmesser auf. Erst die im Februar zum Eingang kommenden Gasrechnungen verzeichnen den Januar-Verbrauch, der zum Einheitspreis berechnet wird. Auf diesen Rechnungen ist die Rate für die überflüssigen Messer dann auch nicht mehr berechnet.

Mannheim, den 8. Januar 1910.  
Die Direktion der städt. Gas- u. Elektrizitätswerke:  
Fischer.

## Gewerbeschule Mannheim.

Auf Veranlassung der hiesigen Handwerkskammer ist vom Groß-Handelsverwalter — Nr. 1 — in der Zeit vom 3. bis 8. Januar d. J. in der Schlosserwerkstätte der hiesigen Gewerbeschule ein Kurs im Metallschneiden und Metallfärbung abgehalten worden.

Die gefertigten Arbeiten sind am Sonntag, den 9. Januar ds. Js. von vormittags 10 Uhr bis nachm. 4 Uhr in der Schlosserwerkstätte der Gewerbeschule — Ruffstraße 106, 1 — ausgestellt und beehren wir uns, die verehrlichen Interessenten zur Besichtigung der Arbeiten ergebenst einzuladen.

Mannheim, den 8. Januar 1910.  
Das Rektorat:  
Schmid.

## Metzgerei-Uebernahme und Empfehlung.

Melner werben Kundschaft zur gef. Mitteilung, dass ich die seither von mir innegehabte Metzgerei an meinen Schwiegersohn **Jakob Sieber, O 5, 1** übergeben habe. Für das mir entgegengebrachte Wohlwollen danke ich bestens und bitte dasselbe auch meinem Nachfolger übertragen zu wollen.

4784 Hochachtung:  
**Friedrich Heinrich.**

Einem verehrlichen Publikum, meiner werthen Kundschaft zur gef. Kenntnis, dass ich die Metzgerei von Herrn **Friedr. Heinrich** übernommen habe und nach **O 5, 1** verlege.

Es wird mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft stets reell und gut zu bedienen.

Empfehle zur prima Rind- und Kalbfleisch, abgelagerten Hausbrot und Lenden im Ausschmitt zu den billigsten Tagespreisen.

Um geneigten Zuspruch bittet  
**Jakob Sieber,**  
Metzgermeister, O 5, 1.  
Telephon 4036.

## Verlobungs-Anzeigen

Beitert schnell und billig  
**Dr. B. Baas** Buchdruckerei G. m. b. B.

Mannheim - Rosengarten - Musensaal  
Freitag, 21. Januar, abends 8 Uhr  
Einmaliger Vortrag von  
**Maximilian Harden**  
Thema: **Vier Kanzler.**  
Karten à Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.— in der Hofmusikalienhandlung K. F. Heckel (10—1 n. 8—6 Uhr).

**Öffentliche Versteigerung.**  
Dienstag, 11. d. Mts., nachmittags 2 Uhr  
werde ich im Auftrage gemäß § 410 B.G.B. im Lagerhaus der Firma J. Straher, 8 G, 8 hier gegen Verzählung öffentlich versteigern:  
19761  
Betten, Teppiche, Fahrräder, Nähmaschinen, Divan, Tische, Spiegel, Bilder etc.  
Mannheim, den 8. Januar 1910.  
Fischer, Gerichtsvollzieher.

Einige hundert Meter  
**Seidenstoffe** 1 25  
Reste und am Stück... alle per Meter  
**Fabrik-Reste** in neuesten Zephyrs für Herrenhemden und Blusen  
alle per Meter **65** und **85** Pfg.  
**Kolossal unter Preis:** 160 cm breiter Steppdeckensatin mit hohem Seidenglanz (bordeaux u. grün) per Meter **1** Mk.  
Ausserordentl. Gelegenheitskauf:  
**Doppeltbreiter Cheviot-Serge** dunkelblauer, sehr feste Qualität für Kleider, Jackenkleider usw. per Meter **1 50** und **2**— Mark.

**Ernst Kramp**  
D 3, 7. Planken D 3, 7.  
Sehr grosser Kleiderstoff-Reste  
Eine Menge Maskenstoffe unter Preis (300 Maskenbilder).  
Erste Schwelinger Apfelweinkellerei  
mit Weinbrennerei und Spezialkeller-Präparat  
Jakob Primmann, Schwelinger, Mannheimer-Str. 43/50.  
Gegründet 1875. Telefon 62.  
offen: glanzhellen, sowie rüsser = Apfelwein = pro Liter zu 24 Pfennig  
in Flaschen von 50 Liter an. Fässer lebendig.  
Biete und Wiederverkäufer erhalten Preisermäßigung.  
Die Zubereitung erfolgt möglichst durch eigene Hände haus- und gesund.  
Erlaubt man sich Kollegen Feder-ann gerne anlassen. 587

**MANNHEIM**  
Strohmarkt 04, 05  
**RUDOLF MOSSE**  
Gute Position  
Sucht arbeitstreu, energischer Herr — nicht am Schreibtisch — durch Vertretung eines Weltunternehmens, Event Flum und Spesen. Für wirklich tüchtige Kraft sichere Gelegenheit zur Lebensstellung. Offerten unter C. E. 7003 an Rudolf Mosse, Berlin, Schiffbauerdamm 1.  
Tüchtiger, verheirateter Kaufmann  
sucht Stellung als  
Leitender, Reisender  
oder als Vertretungsaktion  
evtl. auch auf kleinen Platz  
per sofort oder baldmöglichst.  
In. Referenzen. Offerten unter  
F. K. 4018 an Rudolf Mosse,  
Rixdörferstr. 1. B. 9223

**Stellen suchen.**  
2 ordentliche Mädchen  
suchen per sofort u. 1. Febr. Stellen. Ordentliche Dienstmädchen sucht Auszubildende. Stellenbureau Rosa Schnabel, Beckenstr. 23, (Rindenschloß). 23236

**Haasenstein & Vogler A.G.**  
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt  
Mannheim P. 21  
1873

Ein in einer der belebtesten Straßen  
Mannheims gelegenes  
**Geschäftshaus**  
mit besten, großem 3-stöckigem Magazin soll teils ungespalten dem Verkauf ausgelegt werden. Günstige Zahlungsbedingungen. Reflektanten wollen sich unter A. 1 durch Haasenstein & Vogler A.G., Mannheim in Verbindung setzen.

**Bier-Reisender**  
für Baden, Hessen u. Rheinspitz gesucht.  
Für solche Bewerber kommen in Betracht, die nachweislich schon erfolgreich in diesem Fache tätig waren. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Photo richte an R. 1 an Haasenstein & Vogler A.G., Frankfurt a. M. 6074

**Erstanz!**  
Gesucht von einer Mannheimer gut eingeführten Baumaterialienhandlung ein junger Mann als Teilhaber, welcher sich als Geschäftsmann mit ca. 15—15 000 A beteiligen kann. Offert. unter O. 77 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 9209

**Hausverkauf!**  
Geschäftslokal, in best. Lage eines industriereichen Stadtteils im mittl. Oberrhein, für jedes Geschäft geeignet, zu verkaufen. Anfragen unter Z. 355 an Haasenstein & Vogler A.G., Frankfurt a. M. 6080

**Unterricht**  
Jungen Franzose  
soll Unterricht auf französisch gegen deutsch. Ch. u. R. D. P. Nr. 44 Hauptpostlage. 23-37

**Vermischtes.**  
Beamten-Kredit  
zur Sicherung v. neuen Sommer-Damen- und Herren-Kleiden, Anzüge u. Wasch-, für taubelosen Eis u. Verarbeitung, garantierter, fertiger Kleider, Damen- und Herren-Konfektion, familiärer Kosmetika, artikel u. i. v. empfiehlt sich ein reelles Versandhaus aus bewährten monatlichen Katalogen. Offert. unter A. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Nach Mannheim**  
zu einem jungen Ehepaar (Schiffbau) wird ein brauchbares Wohnhaus, welches gut bürgerlich ist, suchen kann u. Zimmerarbeiten gut versteht, vorzuziehen.

**Mädchen**  
bei hohem Lohn zu baldigem Eintritt gesucht.  
Schriftliche Offerten unter K. D. 18730 an d. Expedition dieses Blattes erbeten.

**Wander-Decorateure**  
haben noch einige Tage in der Woche frei, suche für dieselben Monnetten O. H. Anrede unter G. n. 305 Hauptpostl.

**Heirat**  
Geirat.  
Jg. Mann, 30 J. a., evang., Ausländer, wünscht u. einem Mädchen vom Lande in Verbindung zu treten, zwecks baldiger Heirat. Einmalige Vermögen erwünscht. Erwähnen. Offert. m. Photographie erb. u. Nr. 2327 a. d. Exped. d. Bl.

**Heirat**  
Ehfrau, Witte 30, m. Kind u. gut. Gehalt, wünscht mit Frank. od. Bode, ohne Kind, nicht mit 25 J., zwecks bald. Heirat u. Verbind. zu treten. Einmalige Vermögen erw. Offert. Ch. u. Nr. 2321 a. d. Exped. dieses Blattes.

**Verkauf.**  
Hochf. Piano  
sehr billig zu verk. 18750  
Karl Appel, G. 7, 17.  
1 fast neuer, weiß emailliert. Preis billig zu verkaufen. 18758  
H. d. d. Exped.

**Stellen finden**  
Jüngerer Maschinenfabriker (event. Schreiberin) gesucht. Offert. mit Angabe des Gehaltsanspruchs erbetet. Rechtsanwalt Dr. Weingaart, D. 4, 6. 18754

**G 5, 12**  
4. Etod. gutmöblirt. Zimmer an Herrn oder Dame. 18750

**Mittag- u. Abendtisch**  
Privat-Session Bäckers K 2, 5  
empfehle ich Ihnen anerkannt vorz. Mittag- u. Abendtisch für best. Herren u. Damen. Rosenthal 18 bezw. 30 A. 23235



### Sternwoll-Sportkleidung

Saus Schneestern-Wolle

Interessante Beschäftigung, auch für Ungedultige. Jedem Schneestern- und Goldstern-Paket liegt eine genaue Strickanleitung nebst Zeichnungen bei, um ganze Kostüme, Jackets, Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken. Billig, modern und elegant. Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne in allen Preislagen. Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

### Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft W. Schreckenberger

Reparaturen prompt und billig. Fröhlohnstrasse 73 [8941] Telephon 4304

### Schnurrbart!



Harasin unterzieht den Haar- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolge. Wo keine Härchen vorhanden sind, entlockt sich rasch üppiges Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Beweisen nachgewiesen ist. Wirklich bewährteste Wirkung. Preis: Städte 12 Mk., Gd. 113 Mk., Gd. 114 Mk. Harasin ist einzig und unerreicht. Preis: Städte 12 Mk., Gd. 113 Mk., Gd. 114 Mk.

Badenia-Drogerie U. 1, 9. Herr Th. in G. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Harasin in 3 Wochen einen kräftigen Schnurrbart bekommen hat, so erlaube ich mir die Bitte, Sie mir ein Paket zu schicken. 9152

## Naturheilanstalt Hohenwaldau- u. Stuttgart

Benutzer: Dr. Katz, Oberstabsarzt a. D. — Altbekanntes Sanatorium. Herrliche und ruhige Lage, 455 m ü. d. M. Schöne Luftsituation. Luftpark. Diätetische Hervorragende Erfolge. Prospekt gratis, 683

### Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig

Soeben ist vollständig geworden: Die natürlichen Pflanzenfamilien nebst ihren Gattungen u. wichtigeren Arten insbesondere den Nutzpflanzen.

Unter Mitwirkung zahlreicher hervorragender Fachgelehrten begründet von A. Engler und K. Pranti 4105 fortgesetzt von A. Engler

ord. Professor der Botanik u. Direktor des botan. Gartens in Dahlem bei Steglitz.

Mit mehr als 33000 Abbildungen in Holzschnitt und Zinkographie.

In Lieferungen (zu 3 Bogen) Lex. 8 zum Subskriptionspreis von je Mk. 1.50. Einzelpreis jeder Lieferung Mk. 3.—

Vollständig. Gehftet Mk. 372.50 In 21 Halbbranzbänden Mk. 444.—

Probabogen durch alle Buchhandlungen wie unmittelbar vom Verleger umsonst u. postfrei.

### Zeitungsmakulatur Dr. H. Haas

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer. Inhab. Eberhard Meyer, konzess. Kammerjäger



Mannheim, Collinstr. 10. — Telephon 2318. Karlsruhe I. B., Kaiserstr. 93, p. — Telephon 2235 (Anruf Söller.)

### Grolich's neuverbesserte Haar-Milch

bleichende Wirkung. Grolich's Haar-Milch färbt nie ab und ist unerschöpflich. Die Anwendung ist die denkbar einfachste u. geschieht durch ein Wischen. Preis einer großen Flasche M. 4.60 einer kleinen Flasche M. 2.35

Joh. Grolich „Zum weissen Engel“ Bräun. Haupt-Depots in Mannheim: Ludwig & Schütthelm, Hof-Drogerie; Jos. Bongartz, Waidhorn-Drogerie, D. 3, 1.

### Kaufmannsgericht Mannheim.

Vorsitzender: Rechtsanwalt Dr. Erdel; Vorsitz aus dem Kreise der Kaufleute: Bernhard Isaac und Ed. Mayer jr.; aus dem Kreise der Handlungsgehilfen: Josef Pfeiffer und Georg Schmidt.

S. B. war am 1. Nov. d. J. bei der Firma Geschwister St. (Inhaber G. S.) als Verkäufer gegen 150 M. Monatsgehalt eingetreten. Am Ende des Monats wurde ihm bereits wieder auf 31. Dezember gekündigt. Der Kündigung folgte am Sonntag, den 5. Dezember, die vorzeitige Entlassung. Das Dezembergehalt bis 5. einschließlich mit 25 Mark wurde dem Kläger im heutigen Termin bezahlt. In dem Urteil des Gerichts nur noch die Gehaltsforderung des Klägers für die Zeit vom 6. bis 31. Dezember mit 125 Mark unterliegt. Die Beklagte verweigert diesen Betrag, indem sie die vorzeitige Entlassung des Klägers folgendermaßen begründet: Der Kläger sei fortgesetzt unzuverlässig ins Geschäft gekommen, wozu sowohl wie nachmittags, namentlich aber nachmittags. Er sei dreierhalb am 2. oder 3. Dezember unter ausdrücklicher Androhung der Entlassung verurteilt worden. Trotzdem sei er am Sonntag, den 5. Dezember — einem der bekannten vier Weihnachtsabende — nachmittags wieder 1/2 bis 3/4 Stunde zu spät gekommen. Daraus haben er die Entlassung unermittelt gemacht. Kläger gab die Verwarnung unter Entlassungsandrohung zu, bestritt aber, daß er jeweils unpünktlich ins Geschäft gekommen sei. Allein zwei auf Antrag der Beklagten vernommene Verkäuferinnen haben die voll. Behauptung glaubhaft bestätigt, wie denn auch nicht veränderlich wäre, warum die Verwarnung erfolgt sein sollte, wenn Kläger immer pünktlich gewesen wäre. Kläger gab auch zu, daß er am 5. Dezember nachmittags 1/2 bis 3/4 Stunde zu spät gekommen sei. Er rechtfertigte dies damit, daß er während der Mittagspause eine Annonce über eine vakante Stelle gelesen habe und sich bei dem Geschäftsinhaber sofort habe vorstellen wollen; er habe demgemäß in's Geschäft der Beklagten telephoniert, daß er 1/2 Stunde später kommen werde; dazu sei er berechtigt gewesen, denn in gekündigter Stellung befindlich, habe er Anspruch auf Gewährung angemessener Zeit zur Auffassung neuer Stellung.

Das Urteil lautet auf Abweisung der Klage. In der Begründung des Urteils wird ausgeführt: Es sei richtig, daß Kläger Anspruch auf Gewährung angemessener Zeit zur Auffassung neuer Stellung habe, vorausgesetzt, daß man angesichts der kurzen Zeit der Tätigkeit des Klägers bei der Beklagten vor der Kündigung (1 Monat) von einem „dauernden“ Dienstverhältnis sprechen könne (§ 629 B.G.B.); aber Kläger überzeuge dabei, daß er sich die Zeit nicht selbst unzulänglich nehmen dürfe, sondern bei seinem Prinzipal, dem Beklagten, um Gewährung der Zeit hätte nachsuchen müssen, wozu er sehr wohl — evtl. telephonisch in der Lage gewesen wäre; mit der einfachen telephonischen Mitteilung, er werde später kommen, sei es nicht getan gewesen. Dabei sei ganz dahin gestellt, ob es genau die geeignete Zeit zur Vorstellung gewesen war, die Kläger sich gewählt habe (2-3 Uhr Sonntag nachmittags). Dieser neue Versuch, aufzuzuschlagen mit der vorausgegangenen Verwarnung, rechtfertige nach Ansicht des Gerichts gemäß §§ 70 und 72 Ziff. 2 (2. Fall) d. B.G.B. die Entlassung, weshalb, wie bereits bemerkt, die Klage abgewiesen wurde.

### Gerichtszeitung.

Mannheim, 4. Jan. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Walz. Vertreter der Staatsbehörde: Akseff Ulrich. Aus 1 eine 6 gemacht hat der Kaufmann Karl Müller von Ballwodt, 35 Jahre alt, auf einem Lohnzettel, so daß ihm bei der Lohnauszahlung von der Firma Richard Speer 5 M. zu viel ausbezahlt wurden. Müller erklärt, daß er in

Wirklichkeit 5 M. mehr zu fordern gehabt habe. Das Gericht sieht damit die Aenderung nicht entschuldigend und verurteilt den Angeklagten daher zu einer Gefängnisstrafe von 1 Woche.

Ein junger Kaufmann spielte am 8. August des vergangenen Jahres auf dem Lawn-Tennis-Platz in einem Gesellschaftsspiel und hatte dabei einen kurzen Ball aufzufangen, der ihn rechter Hand passierte. Beim Ausholen mit dem Schläger lief ihm der Balljunge Karl Müller ins Spiel, so daß er anstatt des Balles den Müller am Unterarm traf, der davon zwei blaue Flecke erhielt. Der Junge sagt, daß er von dem Spieler, der über den verfehlten Ball wütend gewesen, absichtlich getreten worden sei. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten daher am 16. November vor. J. zu einer Geldstrafe von 10 M., wogegen er Berufung einlegte, wozu für ihn auch mitbestimmend war, daß bei einer Verurteilung gegen ihn ein Verfahren vom Vorstand des Lawn-Tennis-Clubs zwecks eventuellen Ausschlusses eingeleitet werde. Man fällt einen Freispruch. Das Gericht nimmt an, daß dem von Rechtsanwalt Rietich verteidigten Angeklagten ein Verlehen unterliefe. Die Kosten der Nebenklage bleiben dem Nebenkläger.

Zu der Verurteilungsvorladung gegen den Schneider Hermann Schlang, die dieser Tage vor der Strafkammer stattgefunden, erklärt die von Schlang mündelnde Frau Stauch, daß Schlang's Entschuldigung, Frau Stauch habe seine Frau zu leichtfertigen Reden verleiten wollen, vollkommen auf Erfindung beruhe.

Mannheim, 5. Jan. Strafkammer II. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher. Vertreter der Staatsbehörde: Akseff Sora.

Am 22. März d. J. erkrankte der 19 Jahre alte Handbursche Chr. Wilhelm Kübalz aus Kochershausen in seiner Stellung in Heidelberg den Betrag von 200 Mark und machte sich damit in Mannheim einige vergnügte Tage. Als das Geld alle war, hing er in das Gebäude der Lebensversicherungsgesellschaft „Vita“ ein, erbrach ein Pulz und fand darin in einem Kasten den Betrag von 60 Mark, den Anfang einer Sammlung mehrerer Beamten zur Bekämpfung einer Sommerreife. Als der Angeklagte verhaftet wurde, sagte er, wenn er wieder herauskomme, schaffe er überhaupt nichts mehr, sondern dann schieße er nur noch. Heute lautet er befähigt vor sich hin. Das Gericht erkannte auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Als Juppelin hier war, hing der Steuermann Franz Dann auf den Speicher der Herberge „zum Weissen Elefanten“, um besser zu leben. Dabei fielen ihm ein paar vernagelte Äpfel in die Augen, die seine Neugierde weigten. Er befandte daher am 10. November abermals den Speicher, erbrach eine Kiste und nahm daraus mehrere Kleidungsstücke, die einer Wäscherin gehörten an sich. Einen Teil schenkte er seiner Frau, einen andern Teil verkaufte er. Das Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis.

Auf einer Wette besaßen, verließ der Aufsicht Friedrich Stätter aus Ludwigsbafen am Postnachmittage vorigen Jahres auf der Straße gewaltigen Krakeel. Als Schutzmann Hoffmann II ihn zur Ruhe verwies und nach seinem Namen fragte, schrie er ihm zu: Ich heiße Mayer! und sprang in eine Trolche. Als der Schutzmann ihn darauf aus der Trolche herausziehen versuchte, antwortete Stätter mit einer Kiste von Schimpfworten und einem Faustschlag ins Gesicht. Das Schöffengericht hat auf eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen erkannt. Infolge Stätters Berufung wird diese Strafe heute in 30 Mark an Geld umgewandelt.

Frankenthal, 5. Jan. Vom Schöffengericht Speyer wurde der 39 Jahre alte Müller Friedrich Schön aus Speyer wegen Betrugs in 13 Fällen und versuchten Betrugs in 4 Fällen

### Bekanntmachung.

Die Städtische Sparkasse Mannheim hat in den nach genannten Stadtteilen und benachbarten Orten

### Annahmestellen für Spareinlagen

eingerrichtet und die Verwaltung derselben den beizugeleiteten Personen übertragen:

- im Stadtteil Eintracht: im Hause Weerfeldstraße Nr. 19; Inhaber der Annahmestelle: Herr Kaufmann Friedrich Kaller;
- Schweingerstraße: im Hause Schweingerstraße Nr. 28; Inhaber der Annahmestelle: Herr Mathias Bera, Inhaber eines Friseur- und Parfümeriegeschäftes;
- Deutsche Theaterstraße: im Hause Ellendstraße Nr. 7; Inhaber der Annahmestelle: Herr Kaufmann Peter Diebner;
- Redarstraße: im Hause Mittelstraße Nr. 68; Inhaber der Annahmestelle: Herr Kaufmann Wilhelm Duber;
- Junghaus: im Hause Weißstraße Nr. 26; Inhaber der Annahmestelle: Herr Johann Schmitt und Friseur Jakob Weber;
- Medan: im Rothhaus; Inhaber der Annahmestelle: Herr Friseur Philipp Hoff;
- Waldfeld: im Hause Langebr. Nr. 1; Inhaber der Annahmestelle: Herr Hauptlehrer Emil Sand;
- Kaiserstr.: im Hause Mannheimerstraße Nr. 3; Inhaber der Annahmestelle: Herr Bäckermeister Gottlieb Maier;

in der Gemeinde Sandhofen: im Kaufhaus Bernhard Weber in der Nähe des Bahnhofs; Inhaber der Annahmestelle: Herr Kaufmann Bernhard Weber;

in der Gemeinde Heilbrunn: im Hause des Adam Troppmann; Inhaber der Annahmestelle: Herr Scheinmeister Adam Troppmann;

in der Gemeinde Rheinau: im Hause Stengelstraße 7; Inhaber der Annahmestelle: Herr Geschäftsführer David Erlensbach;

in der Gemeinde Seckenheim: im Geschäftshause der Doland- und Weinhandlung von W. Leub. Müller; Inhaber der Annahmestelle: Herr Georg Leub. Müller.

Bei diesen Annahmestellen, die für das Einlegerpublikum täglich während der üblichen Geschäftsstunden geöffnet sind, können Einlagen zunächst in Beträgen bis zu 200.— für eine Person und während einer Woche vollzogen werden.

Wir empfehlen diese Annahmestellen dem Publikum zur regen Benutzung. Mannheim, den 14. Juli 1909. Städtische Sparkasse: Schmelzer.

### Städtische Sparkasse Heidelberg

(unter Bürgschaft der Stadtgemeinde.)

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß mit Genehmigung des Bürgerausschusses vom 29. d. Mts. der Zinssatz für die Spareinlagen, ohne Unterschied der Höhe, mit Wirkung vom 1. Januar 1910 an von 3% auf 4% Prozent ermäßigt worden ist.

Die Verzinsung der Einlagen beginnt mit dem auf die Einlage folgenden Tage; die Verzinsung der zurückgehobenen Guthaben hört mit dem der Rückzahlung vorhergehenden Tage auf.

Heidelberg, den 29. Dezember 1909. Die Verwaltung: Schneider.

### Stimmen aus dem Publikum.

Wo bleiben die Plaketten an den Arbeitsbahnen?

Anlässlich der Konfurrenz um das Großherzogentum am Friedricks-Platz dürfte sich die allgemeine Aufmerksamkeit in nächster Zeit wieder mehr als bisher dort hin lenken. Man wird sich nun etwas verwundern, daß an den Arbeitsbahnen die in den Werkstätten vorgefertigten Bronzeplaketten immer noch nicht angebracht wurden, sobald jetzt der rote Backsteingrund sichtbar ist. Man hat diese Plaketten in der langen Zeit anscheinend ganz vergessen. Es wäre so ebensogut gewesen, wenn hier Kartuschen in Sandstein ausgeführt wären, da aber nun Plaketten von vornherein projektiert waren, so dürfte nachgerade nichts anderes übrig bleiben, als sie jetzt auch auszubringen. Meines Willens streiten sich die Eigentümer mit der Stadt wegen der Kosten der Plaketten. S. B.

### Stroßenbahnwärtner.

Wir erlauben uns, das städtische Straßenbahnamt auf einen Miskstand öffentlich aufmerksam zu machen, der einer baldigen Abhilfe bedarf. Es ist mir, sowie auch anderen Personen schon wiederholt vorgekommen, daß beim Umsteigen auf andere Linien, trotz sofortigen Aussteigens, der Anschlagwagen vor der Nase weggefahren ist. Schuld daran war, daß der betreffende Wärtner das erforderliche Signal nicht abgab, welches er laut seiner Dienstvorschrift zu geben hatte. Dieser Fall hat sich öfters wiederholt, und zwar war es immer die Linie, welche vom Lateral in die Schickshoflinie geht und umgekehrt. Man war öfters gezwungen durch solche Behandlungswelke, bei Regen oder Kälte den nächstfolgenden Wagen abzuwarten. Einer für alle.



Im

# Saison-Räumungs-Verkauf

extra im Parterre ausgestellt

bedeutend ermässigt.

**Modell-Copien**  
 über 100 Mk. mit 33 1/2 %  
 über 150 Mk. ohne Aus-  
 nahme für die Hälfte.

# Kostüme

Schwarze Tuch- und Plüsch-Paletots  
 jetzt ohne Ausnahme mit 25 Prozent.

- |                  |  |              |
|------------------|--|--------------|
| <b>Serie I</b>   | aus einfarb. und mellierten Stoffen, zusammen- gestellt aus den früheren Preislagen von 31.— bis 57.— Mk., jetzt                 | <b>19.50</b> |
| <b>Serie II</b>  | mit langem Paletot aus Tuch und Kammgarn- Stoffen, zusammengestellt aus den früheren Preis- lagen, von 37.50 bis 63.— Mk., jetzt | <b>25.00</b> |
| <b>Serie III</b> | elegante Façons, in schwarz u. farbig, zusammen- gestellt aus den früheren Preislagen von 45.— bis 79.— Mk., jetzt               | <b>35.00</b> |
| <b>Serie IV</b>  | letzte Neuheiten der Winter-Saison, zusammen- gestellt aus den früheren Preislagen von 62.— bis 125.— Mk., jetzt                 | <b>48.00</b> |
| <b>Serie V</b>   | moderne Stoffe u. Façons, in bester Verarbeitung zusammengestellt aus den früheren Preislagen von 75.— bis 135.— Mk., jetzt      | <b>55.00</b> |

# L. Fischer-Riegel

Mannheim's grösstes Spezialhaus für bessere Damen- und Kinder-Konfektion.

### Unterricht.

Primaner (Gymn.) erzieht Nachkilleunterricht in allen Gymnasialfächern. Obertier u. Nr. 20200 a. d. Exp. d. Bl.  
 Primaner f. Fachhilfe und Kontrolle der Hausarbeiten gesucht. Off. unt. S. M. 28202 an die Exped. d. Bl.

### Handels-Kurse

VON **Vine. Stock**  
 Mannheim, P1.3.  
 Telefon 1792.

**Ludwigshafen,**  
 Kaiser Wilhelmstrasse 25,  
 Telefon No. 909.

### 60 Maschinen.

Garant. vollkommenes Ausbild. Zahlreiche chronometrische Auswendungsschreiben von 100. Personalrechner als auch jeder Richtung.

### „Mustergiltiges Institut“

aufs wärmste empfohlen. Umgekehrte Stellenvermittlung Prospekt gratis u. franko Herrsch. u. Dankkurse gebührenlos.

### Hot-Kalligraph

**Gander's**  
 nach Methode Alexander Graham Bell  
 Montag, 10. Jan.  
 Herrsch. und Damen erhalten in kurzer Zeit eine schöne Handschrift

**Gebrüder Gander**  
 C 1, S. am Paradepl.

### Geldverkehr

**Neu Geld** 4-6%, brauche auf Schulden, Wechsel u. Kasse, sofort nach 3-3, rüchigsties, dicke, zahlreicher Kaufverträge. J. E. Schmitt, Berlin 789, Deutscher Platz, 22. 1072

### Geld-Darlehen

4-5% evtl. ohne Bürg. an jed. auf Wechsel, Schuldschein, Wertpapiere, auch Patentrechte, bei Central-Bureau, Berlin, Kronenburgerstr. 7. 22778

### Vermischtes

**Wer gibt Abdampf ab?**  
 einige Stunden in der Woche? Off. unter Nr. 23215 an die Exp. d. Blattes.

### Heirat

Junges, anhäng. Ehepaar sucht a. J. korrl. Hausmutterstelle oder sonst. Vertrauensposten in nur deutsch. Hause. Weill. Offert. unt. R. R. 28190 an die Exped. d. Bl.

### Masken.

von den einfachsten bis d. elegantesten Damenmasken an vertl. G. 2, P. 3, 1 Tr. 1235

### Ankauf.

**Haus**  
 gut zentrierendes, zu kaufen gesucht. Günstige Angebote unter Nr. 28222 an die Exped. d. Bl. d. Bl.

### Zu verkaufen

**Bäckerei und Weinwirtschaft**  
 in lebhaftem Geschäft mit großem Umsatz und sehr rentabel ist aus wegen Todesfall preiswert zu verkaufen. Geliebte Gelegenheiten. Offert. u. 23194 an die Exped. d. Bl.

### Haus

**Käfertalerstr. 5**  
 mit breiter Gartengasse, 4 Stellungen für 10 Pferde, gepulverter, Aufschwemmung ganz unterirdischer Hof, Wasserpumpe, zu verkaufen. Näheres S. 4, unterm. 1-6 1247

### Villa

enthaltend 11 Zimmer und schöne Nebenzimmer in vornehmster Lage der Ortschaft, nahe dem Kurpark, per Frühjahr wegen Wegzug zu verkaufen. 18392  
 Näheres bei  
 J. Böcher, N 5, 1.

### 1 Brotwagen

mit Pferd u. Kundschaft billig zu verkaufen. Off. unt. Nr. 23612 an die Exped. d. Bl.

### Stellen finden.

**Sichere Lohn. Existenz**, für Reizende, Kostent. etc. Jüdische Privatliste gratis. Friedr. Maak, Bremen 30, 16375

Eine mit gutem Einkommen verbundene unabhängige Existenz können sich Herren und Bef. Anstellen mit gutem Gehalt ohne Kapital durch Herstellung eines erfolgreichen Unternehmens gründen. Weill. Anträgen unt. 23084 an die Exp. d. Bl.

### Lehrlingsgesuche

gelucht für meine Galsandfabrik bei feierlicher Entschuldig. Albert Hoff, Brand. Ruchanthal, Zatterfallstr. 31, 18745

### Modes.

Tüchtig-zweite Arbeiterinnen für seinen Geschäft gesucht.  
**Aiu ne Hanf**  
 N 1, 5, Breitestrasse-1097

### Personal jeder Art

für Private, Detail u. Rehaugant für hies. u. ausländ. lacht und empfindl. 10490  
 Bureau Gipper, I. L. 13, Telefon 4247.  
 Mädchen per sofort tagsüber gesucht. 18745 L. 10, 6 part.

### Lehrling

gelucht für meine Galsandfabrik bei feierlicher Entschuldig. Albert Hoff, Brand. Ruchanthal, Zatterfallstr. 31, 18745

## Für Verlobte Braut-Ausstattungen

bis zur feinsten Ausführung.

Durch eigene Fabrikation und gemeinsamen Einkauf der Rohmaterialien für unsere Häuser sind wir in der Lage, im Preise ganz bedeutende Vorteile zu bieten. 4756

## Gebrüder Wirth

Mannheim      Wäschefabrik      Würzburg  
 Heidelbergerstr. 0 5. 6. Tel. 7156.      Schönbrunnstrasse.

Special-Kataloge und Muster stehen franco zu Diensten.

3 hübsche Zimmer mit etwas Logierzimmer u. kleinem Keller in der Oberstadt als

### Bureau

per 1. April ent. gesucht. Offert. unt. Nr. 28021 an die Exped. d. Bl.

### Wirtschaften

Wirtschaften in Mannheim sofort zu verkaufen. Kleine Anzahlung. Die Wirtschaft ganz frei. Off. unt. 23088 an die Exp. d. Bl.

### Läden

**F 3, 1**  
 schöner Laden mit 2g. Schrankzucht u. Bureau z. v. Näh. im 2. Stod. 12365

### Bureaux

**F 3, 1**  
 Ecke gegen Planken mod. Reklamation u. Schaufenster u. Bureau u. Magazin z. verm. Näh. im 2. St. 12775

### Büro-Räume

1 Trepp über Entreehof, bestehend aus 5 hellen großen Zimmern per 1. April ganz oder geteilt zu verm. 28018  
 L. Fischer-Riegel, E. L. 34.

### Zu vermieten.

**C 2, 4**  
 Schöne 3-Zimmerwohnung nebst W. u. Nebenräumen, reichlich Zubeh. v. 1. April an vermieten. Zu erfragen im par. Gängezimmer nachm. 2-4 Uhr. 12715

### Mietgesuche

**B 2, 12**  
 2. Stod. 6 Zimmer u. Zubehör per 1. April an verm. Näh. 3. Stod. Ansuchen 11-1 Uhr. 28190

### Stellen suchen

Junger Kaufmann, mit allen Comptoirarb. vertraut, sucht Stellung als Kommis s. Inf. od. später. Weill. Off. unt. Nr. 28164 an die Exp. d. Bl.

### Chauffeur.

Junger Mann, der Exploitationsmotor verhebt, sucht Stelle. Off. unt. Nr. 28220 an die Exped. d. Bl.

### Tenaustr. 33

2. Stod, schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad, Mantelkamin u. Zubehör sofort zu verm. Näheres im Laden oder Fr. Geil, Geilstr. 9. Tel. 1570. 12475

### Söhler Nebenverdienst.

Man verleihe Probier. Sam. Nahrungst. Verlag Dr. Kögel, Quedlinburg, Vorkauf 10. 5901

### Punsch-Würfel

General-Vertreter für den Vertrieb allerorts überall leicht einzuführenden bei hohem Verdienst gesucht R. & G. Weiss, 6083 Weihenburg i. El.

### Schuhmacher

ein jüngerer Mann für Belagungen, Regulator und st. schneid. Konstruktionsarbeiten für ein höheres diese. Abschlagszahlung. Gute Hand schrift erwünscht. Selbst geschrieben Offert. u. Angabe der Gehaltsansprüche u. des Alters erbeten unt. 28160 an die Exped. d. Bl.

### Nebenerwerb

28109 durch Schreibarbeiten erhalten Herren u. Damen. Schön schreibe nicht erforderlich. Fortuna-Verlag, Joffen-Berlin

### Gebildetes Fräulein

mit guter Handschrift, wird Sonntag von 10-1 und 2-3/4 Uhr per sofort oder später gesucht. Offert. unt. Nr. 28245 a. d. Exped. d. Bl.

Friedrichsplatz 19, Entreehofwohnung v. 3 Zimmern, sowie zwei Läden sehr billig. u. inf. u. v. 1. April an verm. Näheres Bureau St. G. Geil, Friedrichsplatz 17. 12520

### Schwefelgasse 64.

Schöne, geräum. 3-Zimmerwohnung u. Zubehör per 1. April zu verm. 28195  
 Näh. bei Frau Krimm, 2. Stod.

Schwefelgasse 9, 11 u. 19, höflich ausgestattet, Wohnungen, 3 u. 4 Zimmer, Küche, Bad u. Nebenräume per 1. April an verm. Zu erfragen Schimperstr. 19. Näheres Tel. 1634. B. Sedert. 22082

### Sedertstr. 96

Schöne 4-Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. April für 600 A an vermieten. Zu erfragen O. 4, 7, Laden. 12688

### Zatterfallstr. 6

Nähe des Hauptbahnhofes im 3. und 4. Stod. 2 schöne, moderne 3-Zimmerwohnungen zu vermieten. 12648  
 Näheres Rath. G. Sammel. Telefon 2498.

### Zatterfallstr. 31

3. Stod, schöne 3-Zimmerwohnung per 1. April an vermieten. 12747

### Möbl. Zimmer

**C 8, 6** 1 Tr., möbl. Wohn- u. Schlafzim., sep. Eing. 15. Jan. an v. 28137  
**L 15, 12, 1** Tr., (Nähe Hauptb.) möbl., elektr., eleg. möbl. Zim. inf. od. spät. zu verm. 13792

### N 3, 9

14. möbl. Man. z. verm. 12747

### 07, 12

1 schön möbl. 2-Zimmerwohnung für 1 oder 2 Personen billig zu vermieten. 13722

### Jammstr. 10, voll. möbl. 3-Zimmerwohnung

zu vermieten. 28119

### Reppelstr. 13, 1 Tr., rechts

1 gut möbl. Zimmer zu verm. 12618

### Schimperstraße 3, 1. Stod

1 schön möbl. Zimmer inf. billig an verm. 12672

An gut. Familie an Dame möbl. Zimmer an verm. Näh. i. d. Exped. d. Bl. 12683

### Separ!

Siehe möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit jed. Komfort für besseren Herrn zu vermieten. 22569  
 Friedrichstr. 16 part. a. Zulassung

### Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim.

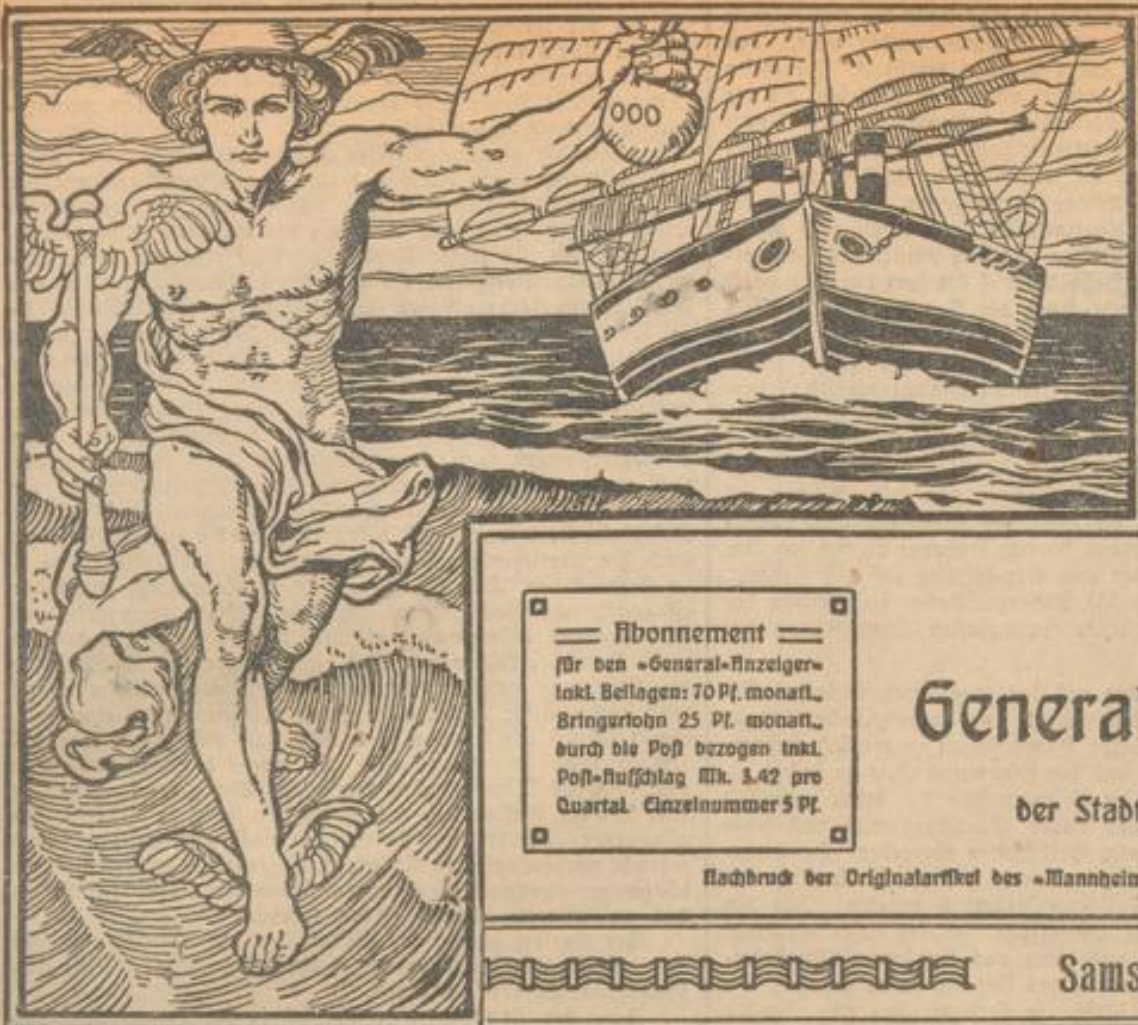
zu vermieten. 22569

### Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim.

zu vermieten. 22569

Riechstr. 16 part. a. Zulassung





# Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:  
 Direktion und Buchhaltung 1440  
 Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . . 341  
 Redaktion . . . . . 377  
 Expedition . . . . . 218

Er erscheint jeden Samstag abend

**Abonnement**  
 für den General-Anzeiger inkl. Beilage: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 25 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Rückschlag Mk. 1.42 pro Quartal, Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des  
**General-Anzeiger**  
 der Stadt Mannheim und Umgebung

**Inserate**  
 Die Kolononzelle 25 Pf.  
 Die gewöhnliche Zelle 30 .  
 Die Reklamenzelle 100 .  
 Telegramm-Adressen:  
 -Journal Mannheim-

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeiger“ wird nur mit Genehmigung des Verleges erlaubt

Samstag, 8. Januar 1910.

## Die Schiffbarmachung des Rheines von Konstanz bis Schaffhausen.

Ingenieur Gelpke, der verdiente Vorkämpfer für die Schiffbarmachung des Rheins bis zum Bodensee bespricht in einem

### Gutachten

über diese einschlägig die Bodenseeregulierung, die von großer Wichtigkeit für die Schifffahrt unterhalb Basels ist. Um die Seeregulierung vorzunehmen, bedarf es aber seiner Verwandlung des Sees in ein Staubecken, wie vielfach irrig angenommen wird. Im Gegenteil, der jährliche Verlauf der normalen Spiegelchwankungen bleibt im großen und ganzen unangefastet; er erfährt nur insofern eine Aenderung, als die Niveauunterschiede reduziert und im übrigen der scharfe Wechsel in den Wasserstandeshöhen künstlich gemildert wird. Beachtenswert ist, die jährlichen gewöhnlichen Niveauunterschiede auf 1,60 Meter zu beschränken. Der Tiefstand des Sees soll 3 Meter am Pegel zu Stein nicht mehr unterschreiten und die maximale Ausparung des Seepegels wiederum die Pegelstandeshöhe 4,60 Meter nicht überschreiten. Das involviert, abgesehen von der Erstellung einer beweglichen Wehrranlage, im Rheine bei Hemmishofen, die Vergrößerung des Rheinabflußprofils bei Konstanz und bei Stein, um, anstatt wie bisher nur 640 Kubikmeter bei einem Pegelstand von 4,60 Meter zukünftig ca. 800 Kubikmeter sekundlich zum Abfluß zu bringen. Es ist also in erster Linie ein

### hydraulisches Meliorationswerk

zu erstreben, durch das die Seeschifffahrt erleichtert wird, da der Seestand nun nicht mehr auf Pegelhöhe von 2,50 Meter und weniger zurückgeht. Ebenso sollen Hochwasser von über 5,0 Meter am Pegel in Stein in Zukunft nicht mehr auftreten. Die Hauptaufgabe der Seeregulierung aber ist, der ganzen Schifffahrt auf dem Oberrhein von Mannheim an aufwärts in den vier unruhigeren Monaten August, September, Oktober und November einen andauernden Betrieb zu gewährleisten. Wie dies geschehen kann, das muß man im Gutachten Gelpkes selbst nachlesen.

Von größerem Interesse sind die Maßnahmen welche zur Schiffbarmachung des Rheins auf der Strecke Konstanz-Schaffhausen zu treffen sind. Da diese seit Jahrzehnten regelmäßig von Dampfschiffen befahren wird, sind die Kosten hier bedeutend niedriger, als für die Strecke Schaffhausen-Basel. Weder Schleusen sind hier notwendig, noch Kraftwerke, deren Lehre den Nebenzweck dienen, oberhalb gelegener Untiefen und Stromschnellen zu überstauen. Zwischen Konstanz und Schaffhausen handelt es sich überhaupt weniger um ungünstige Fahrwasserverhältnisse, als um gewisse

### Brückenhindernisse.

Als erstes ist die Straßen- und Eisenbahnbrücke von Konstanz zu bezeichnen. Sie ist ein bogenförmiger kontinuierlicher Träger und hat eine Gesamtlänge von 127,70 Meter. Die Brücke besitzt drei Stromöffnungen von je ungefähr 40 Meter Breite. Bei höherem Mittelwasserstande (4 Meter am Pegel in Konstanz) beträgt die Lichthöhe noch 3,85 Meter. Nun steigt aber gewöhnlich Ende Juni während einiger Tage der Wasserstand des Sees bis auf 4,10 und 4,50 Meter. Dann geht die disponible Lichthöhe zurück bis 3,45 Meter und auf 3,30 Meter. Unter der Voraussetzung, daß die Brücke vorläufig nicht umgebaut werden soll, wäre es immerhin noch möglich, mit einzelnen Dampfern und mit teilweise beladenen Löhnen unter der Brücke durchzukommen. In den übrigen Monaten sieht noch eine Lichthöhe von 3,80 bis 4,50 Meter zur Verfügung, so daß zur Not 800-Tonnen-Röhre auch in unbeladenem Zustande die Brücke passieren könnten. Wenn bei höheren Wasserständen Röhren in unbeladenem Zustande die Brücke talwärts durchfahren sollten, so dürfte allerdings keine andere Wahl, als den Schiffen so viel Wasserballast mitzugeben, bis sie auf die zulässige Durchfahrthöhe eintauchen. Bei Vergleichspisänen bleibt die Brücke insofern ein geringeres Hindernis, als die Röhren in der Bergfahrt stets mit Ladung versehen sind. Für den Schiffsverkehr nach und von Konstanz entstehen durch diese Brücke weiter keine Nachteile, da der lokale Umschlagverkehr ganz gut auch unterhalb der Brücke abgewickelt werden

kann. Unangenehm werden die Verhältnisse ausschließlich für den durchgehenden Verkehr nach und von den eigentlichen Bodenseepfählen. So ungünstig diese Brücke auch in Bezug auf die Höhenabmessungen gebaut ist, so dürfte, wie Gelpke sagt, sich dennoch bei richtiger Organisation des Schiffsverkehrs und bei Anwendung besonders schlaggebauer Röhre und Dampfer die Schifffahrt zur Not behelfen können. Nichtsdestoweniger aber verdient das Problem des Brückenumbaus ganz besondere Beachtung. Er würde etwa 2 Millionen kosten.

Als zweites und drittes Brückenhindernis wäre die hölzerne Hochbrücke von Stein a. Rh. und die hölzerne Sprengwerkbrücke von Diepshofen zu nennen. Die erstere hat eine Gesamtlänge von 128 Meter und besitzt sieben Stromöffnungen von je 14 Meter Breite. Diese Öffnungen sind für die Durchfahrt von Schiffen mit 8,50 bis 10 Meter Breite viel zu beschränkt. Ebenso läßt auch die Lichthöhe zu wünschen übrig. An Stelle der zwei mittleren Öffnungen sollte eine einzige Hauptöffnung von circa 35 bis 40 Meter Breite gesetzt werden. Gleichzeitig wäre eine Erhöhung der Brückenfahrbahn mit zu verbinden. Für den Umbau der Brücke ist ein Betrag von circa 500 000 Franken vorgezogen. Die Brücke von Diepshofen mit einer Gesamtlänge von 85,20 Meter besteht aus 5 Stromöffnungen mit folgenden Dimensionen: 15,20 Meter, 15,20 Meter, 17,10 Meter, 17,50 Meter, 17,10 Meter. Die Öffnungsweiten sind demnach etwas größer, als bei der Brücke von Stein. Innerhalb ist die Strömung in der Brücke stärker. Die Fahrt durch die Brücke könnte zur Not erzwungen werden. Jedoch wären mit Vorteil die drei mittleren Öffnungen oder wenigstens die beiden Hauptöffnungen zu einer einzigen zusammenzulegen. Dabei sollte gleichzeitig die Unterseite der Brückenkonstruktion um mindestens 1—1,5 Meter höher gelegt werden. Für den Umbau der Brücke ist ein Betrag von 500 000 Franken eingesezt. Eine

### Kostenzusammenstellung

für den gänzlichen oder teilweisen Neubau der Brücken von Konstanz, Stein und Diepshofen führt zu folgendem Ergebnisse: 1. Umbau der Konstanzer Eisenbahn- und Straßenbrücke 2 Mill. Franken. 2. Umbau der Brücke von Stein 1/2 Mill. Franken. 3. Umbau der Brücke von Diepshofen 1/2 Mill. Franken. Veleitigung der künstlichen Brückenhindernisse total drei Millionen Franken. Die Gesamtkosten der Schiffbarmachung des Rheins von Konstanz bis Basel werden auf 30 Millionen berechnet, was auf den Kilometer der 168 Kilometer langen Strecke 178 600 Franken ausmacht. Die „Zürg. Ztg.“, der die Hauptpunkte dieses Berichtes entnommen sind, meint, daß bei allen anderen Stromregulierungen, die in neuerer Zeit ausgeführt oder projektiert worden sind, der genannte Kilometer-Durchschnittspreis meist ganz erheblich, zum Teil bis auf das Achtfache, überschritten worden sei.

### Rechtspflege.

rd. Rechte des zum Militärdienst eingezogenen kranken Versicherten gegen die Krankenkasse. Ein in einer großen Fabrik, welche ihre eigene Krankenkasse hatte, angestellter Arbeiter, der seiner Dienstpflicht genügen sollte, war leidend; er arbeitete jedoch bis zu dem Tage, an welchem er zum Militärdienst eingezogen wurde. Da seine Krankheit sich durch die Reisetripazien noch verschlimmert hatte, mußte er sofort im Garnisonshospital untergebracht werden, wo man ihn längere Zeit hindurch verpflegte. Als er nun von der Betriebskrankenkasse der Fabrik, in der er bisher tätig gewesen war, die Zahlung des statutenmäßigen Krankengeldes verlangte, behauptete diese, der Erkrankte habe keinerlei Ansprüche gegen sie, da nach der Bestimmung des § 3 des Krankenversicherungsgesetzes Personen des Soldatenstandes von der Versicherungspflicht ausgenommen seien. Außerdem, so machte sie weiter geltend, sei der Erkrankte, ohne seinen Arbeitgeber davon in Kenntnis zu setzen, zur Erfüllung seiner Dienstpflicht abgerufen und habe damit nach der maßgebenden Arbeitsordnung einen Bruch des Arbeitsvertrages und die Lösung seiner Beziehungen zu seinem bisherigen Arbeitgeber herbeigeführt. Das Dabildes Verwaltungsgericht hat diese Ausführungen der Krankenkasse jedoch nicht für stichhaltig erachtet, sondern sie verurteilt, dem Arbeiter das statutenmäßige Krankengeld — auch für die Zeit, während welcher er im Garnisonshospital verpflegt wurde — zu zahlen. Der § 3 des Krankenversicherungsgesetzes, so heißt es in den Gründen, hat keinen Bezug auf Fälle, in welchen Personen, die

schon in versicherungspflichtiger Beschäftigung stehen, zum Militärdienst eingezogen werden; hier ist vielmehr die Frage, ob das Versicherungsverhältnis fortbauert, nach allgemeinen Grundsätzen zu entscheiden. Ist der Versicherte, wie im vorliegenden Falle, ohne dem Arbeitgeber irgend eine Mitteilung zu machen, zur Erfüllung seiner Dienstpflicht abgerufen, so hat er allerdings seine Beziehungen zum Arbeitgeber gelöst; trotzdem dauert nach § 54 a Satz 2 des Krankenversicherungsgesetzes seine Mitgliedschaft bei der Kasse fort, da er noch während des Beschäftigungsverhältnisses erkrankt war und bei dessen Beendigung einen Anspruch auf Krankenunterstützung, der in dieser Hinsicht dem Besuche der Unterstützung gleichsteht, besitzt. Dieser Anspruch des Erkrankten wurde durch seine Einziehung zum Militärdienst nicht berührt, und demgemäß kann die Krankenkasse dem Arbeiter das Krankengeld nicht vorenthalten.

## Dom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der ersten Berichtswoche des neuen Jahres charakterisierte sich die Tendenz auf dem Weltmarkte für Getreide als außerordentlich fest und die Preise haben recht ansehnliche Besserungen erfahren. Den Anlaß zu dieser Haufe gaben hauptsächlich die aus Argentinien eingelaufenen Berichte, nach denen die Reife der Ernte durch weitere Regenfälle und durch das läßliche Wetter eine Verzögerung erleidet. Nach der offiziellen Schätzung des Ackerbauministeriums stellt sich der Ertrag an Weizen auf 4 279 000 Tonnen gegen 4 400 000 Tonnen im Vorjahre. Diese Schätzung wird aber in Fachkreisen als noch zu hoch bezeichnet und findet diese Annahme durch die Zurückhaltung der argentinischen Ackerbauer und durch die stark erhöhten Forderungen, die die Exporteure stellen, eine Bestätigung. Auch verlautete, daß argentinische Ackerbauer früher eingegangene Kontrakte wieder zurückzulassen. Die Veranschlagungen an Weizen in der ersten Woche des neuen Jahres belaufen sich auf nur 700 Tonnen, während in der gleichen Zeit im Vorjahre bereits 26 000 Tonnen Weizen von den Laplatasprovinzen zur Verschiffung gebracht wurden. An den amerikanischen Börsen wurden diese Impulse von der Hauffebelation benutzt, um die Preise in die Höhe zu schrauben. Weizen stieg in Newyork um 3 und in Chicago um 1/2 Cts. Liverpool zeigt eine Steigerung von 3/4 sh. Eine weitere Stütze fand die Hauffebewegung in Amerika, die sich nach Probstret auf 55 203 000 gegen 54 762 000 Bushels im Vorjahre belaufen. Ferner traten auch die amerikanischen Mühlen stark als Käufer auf. Ueber die australische Weizenernte lauten die Berichte günstig.

An unseren Süddeutschen Märkten war die Stimmung im Einklang mit der Festigkeit am Weltmarkte gleichfalls recht fest und es kamen dadurch, daß die Mühlen infolge des besseren Abschlages, stärker als Käufer für Brotgetreide auftraten, ansehnliche Umsätze zustande über auch unsere Händler zeigten für Weizen auf Abladung mehr Unternehmungslust, so daß das Geschäft bei Beginn des Jahres im großen ganzen befriedigend war. Im Weizengeschäft fanden Umsätze in 79 Tg. Laplatasweizen per Januar-Februar-Abladung zu M. 179—181 per T. Cif Rotterdam statt. Russische Weizen 9 Pub 30-35 schwimmend wurden zu M. 176—178, 10 Pub zu M. 177—179, Asima 10 Pub 5-10 zu M. 186—188 und 10 Pub 10-15 zu M. 187—189 per T. Cif Rotterdam akzeptiert. Im Waggongeschäft fanden russische Weizen je nach Qualität zu M. 244,50—250 und hier disponible Laplatasweizen zu M. 244—247,50 per Tonne balnfrei Mannheim Aufnahme. Pälzische Weizen erbrachten M. 235—237,50 per Tonne frei Waggon Mannheim. Roggen hatte gleichfalls festere Markt, doch kamen keine größeren Geschäfte zum Abschluß, da die Mühlen in Anbetracht des schleppenden Roggenmehlgeschäftes und der billigeren Offerten in Roggenmehl von Norddeutschland keine Neuerwerbungen vornahmen. Russischer Roggen 9 Pub 10-15 war zu M. 132—132,50 und 9 Pub 15-20 schwimmend zu M. 133—133,50 per Tonne Cif Rotterdam offeriert. Pälzischer Roggen wurde in kleineren Posten zu M. 170 bis 171 per Tonne franko Waggon Mannheim verkauft. In Braungerste hielt sich das Geschäft weiter in engen Grenzen. In den vorliegenden Offerten zeigen sich sehr vielfach bessere Qualitäten als bisher und es scheint fest, als ob die Produzenten für den Schluß der Kampagne das Beste aufgehoben hätten. Pälzische Gerste ist je nach Qualität in der Preislage von M. 162 bis 175 per Tonne am Markte. Im Futtergerstengeschäft ist es weiter fest geblieben. Abschlässe fanden statt in russischer Gerste 59-60 Kg. per Febr.-Juni-Abladung zu M. 112,50 bis 113 per Tonne Cif Rotterdam. In Mannheim disponible Futtergerste denaturierte wurde zu M. 128,50 ab Mannheim per Tonne gehandelt. Hafer konnte auch in dieser Woche seinen Preisstand weiter erhöhen, indes sind die Umsätze nicht von gro-



per Bedeutung, weil die Konsumenten in den hohen Preisen keinen Anreiz zu Neuverordnungen finden. Platinhader im Gewicht von 46-47 kg. per Januar-Februar-Lieferung fand zu M. 108.50 bis 110 und 47-48 kg. schwer zu M. 109-111 per Tonne Cif Rotterdam Abnehmer. Russischer Hader 47-48 kg. per Januar-Februar war zu M. 111-112, 48-49 kg. zu M. 112-113 und 50-51 kg. wiegend zu M. 113-114.50 per Tonne Cif Rotterdam angeboten. In Mannheim disponibler Platinhader erstellte Mark 167.50-170, russischer M. 175-180 per Tonne franks Waggon Mannheim. Badischer Hader ging zu M. 162-167 per Tonne bahnfrei in andere Hände über. Mais hat im Einklang mit dem festen Weltmarkt im Preise weiter angezogen; doch auch in diesem Artikel wurden der hohen Preise wegen nur die notwendigsten Deckungen vorgenommen. In Mannheim disponibler Mais kostete M. 162-167.50 per Tonne frei Waggon Mannheim.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

Wetter:	Neu-Horst loco	29.12.	6.1	278
	Chicago Mai	126 1/2	129 1/2	+2 1/2
	Chicago Mai	118 1/2	121 1/2	+3
	Chicago Mai	111 1/2	114 1/2	+3 1/2
	Buenos-Ayres cfr. Jan. pap.	9.05	9.55	+0.50
	Liverpool März	7/11 1/2	8/4 1/2	+4 1/2
	Budape. April	13.91	14.18	+0.27
	Paris Mai/Aug.	244.-	249.-	+5.-
	Berlin Mai	222.50	227.25	+4.75
	Mannheim Wälder loco	230.-	236.25	+6.25
Regen:	Chicago loco	79 1/2	81	+1 1/2
	Chicago Mai	80	81	+1
	Paris Mai/Aug.	168.-	170.-	+2.-
	Berlin Mai	173.25	176.50	+3.25
	Mannheim Wälder loco	170.-	171.-	+1.-
Getreide:	Chicago Mai	45 1/2	47 1/2	+2 1/2
	Paris Mai/Aug.	185.-	187.50	+2.50
	Berlin Mai	61.-	63.25	+2.25
	Mannheim Wälder loco	165.-	165.-	—
Reis:	Neu-Horst Mai	75 1/2	76 1/2	+1
	Chicago Mai	66 1/2	68 1/2	+2 1/2
	Berlin Mai	—	—	—
	Mannheim Wälder loco	163.-	166.25	+3.25

## Handelsberichte.

### Börsen-Notizenbericht.

B. Frankfurt a. M., 8. Januar.

In den ersten Geschäftstagen des neuen Jahres zeigte sich an der Börse, daß der Verkehr infolge der Abtrennung der Diskontbank zu leiden hatte. War das Jahr 1909, wie wir in unserem letzten Wochenbericht meldeten, am Schlusse ein für die Börse günstig gedaltene Richtung, so zeigte sich doch eine gewisse Zurückhaltung von Seiten des Privatpublikums, sowie auch der Spekulation. Die Grundstimmung blieb aber auf den meisten Märkten eine weiter günstige. Veranlassung gab zunächst die gute Haltung des Fondsmarktes, wo wir ganz besonders umfangreiche Käufe in unseren heimischen Wertpapieren bemerken konnten. Wenn auch die Tendenz dieser Papiere vielleicht nicht dem lebhaften Geschäft der Industriepapiere entsprach, so genügte es aber ganz besonders für unsere heimischen Anleihen, eine Preisbesserung zu erzielen. Unter den ausländischen Staatsrenten haben sich russische Werte wesentlich erhöht und wurden auf Pariser Anregung ziemlich lebhaft gehandelt. Auch für österreichisch-ungarische Staatspapiere bestand weiteres Interesse. Portugiesen schwächten sich teilweise ab. Bei fester Notierung schlossen Mexikaner, welche ziemlich rege gefragt waren. Japaner wurden weiter im Kurse gehoben, ebenso zeigen auch Türkische eine mäßige Besserung.

Die Zurückhaltung des Bankmarktes wurde gegen Schluß der Woche wesentlich ausgeglichen. Diskontgesellschaft, besonders auch Deutsche Bank, Nationalbank für Deutschland, Dresdener, Handelsbank wurden bei größeren Umsätzen gehandelt. Österreichische Kreditaktien konnten, wie die anderen österreichischen Werte Besserung erzielen.

Die Stimmung im Allgemeinen läßt, wie unser Bericht eingehend meldet, eine weitere günstige Tendenz voraussehen, welche sich auch im Laufe dieser Woche am Schlusse deutlich bemerkbar macht. Die schwankende Haltung der New Yorker Börse brachte vorübergehend Verunsicherung, doch hielt die Tendenz der europäischen Märkte an der weiteren festen Haltung. Einmal Verunsicherung brachte der Ausweis der Reichsbank, obwohl am heiligen Tage der Privatdiskont eine weiter reichende Richtung verfolgte.

Der Ausweis der Reichsbank hat die Befürchtung, die wir bereits im letzten Wochenbericht erwähnten, bestätigt. Die kritische Woche des ganzen Jahres 1909 hat eine außerordentlich starke Veränderung im Vergleich des Vorjahres gebracht. Daß diese Veränderungen im Vergleich des Vorjahres besonders stark sind, ist schon mehrfach besprochen worden und die Gründe damit motiviert worden, daß einerseits Wandel und Wandel eine erfreuliche Wendung zum Besseren erfahren haben und andererseits das Börsengeschäft endlich einmal wieder aufgrund des verbesserten Börsengeschäftes eine kräftige Entwicklung nehmen konnte. Der Status der Reichsbank hat in der letzten Dezemberrunde des Jahres 1909 eine Verschlechterung um M. 529 183 000 erfahren gegen 492 251 000 Mark in 1908, 326 027 000 Mark in 1907 und 380 843 000 Mark in 1906. Die Reichsbank wurde diesmal also erheblich mehr als 1908, sehr erheblich mehr als 1907 und 1906 belastet. Der feuerpflichtige Notenumlauf, der vor einer Woche nur 88 713 000 Mark betrug, hat sich auf Mark 617 896 000 erhöht. Die diesmalige Schwächung der Bank ist die höchste, die je in einer letzten Dezemberrunde zu verzeichnen war; ebenso ist der Status selbst außergewöhnlich schlecht. Die diesmalige Anspannung wird nur durch diejenige von Ende des kritischen Jahres 1907 übertroffen. Im einzelnen bringt in dem diesmaligen Ausweis die sehr starke Neubelastung der Bank mit Reichsbanknoten hervor. Der Effektenbestand erhöhte sich nämlich um nicht weniger als 123 684 000 Mark, jedoch er auf 321 686 000 Mark anwuchs. Aber auch das Wechselportefeuille stieg sehr bedeutend, indem es um 258 921 000 Mark zunahm gegen 262 276 000 Mark, 178 396 000 Mark und 149 384 000 Mark in den drei vorhergehenden Jahren. Das gleiche trifft für das Lombardkonto zu, welches zweifellos, angesichts des hohen Ultimo-geldes am offenen Markte stark von Seiten der Börse belastet worden sein dürfte. Schon im Hinblick auf den letzteren Umstand darf man aber mit Bestimmtheit annehmen, daß die Rücklässe der nächsten Wochen sich im Einklang mit der starken Quanspruchnahme zum Jahreschlusse halten werden. Für gewöhnlich sind bis Ende der dritten Januarwoche die Mittel wieder zurückgefließen, welche der Bank in der letzten Dezemberrunde entzogen wurden.

Wachsend ist, daß der Notenumlauf diesmal ganz ungewöhnlich hoch, nämlich mit 2 Milliarden 71 Millionen Mark ausgewiesen wird. Er erhöhte sich in der letzten Dezemberrunde um beinahe 422 Millionen Mark gegen 387 Millionen der vorigen Jahre und 316 1/2 Millionen vor zwei Jahren. Dagegen sank der

Metallbestand diesmal nur um 68 1/2 Millionen Mark, gegen 79 Millionen vor Jahresfrist. Vorübergehend brachte der Ausweis Verunsicherung, welche sich aber in Anbetracht der Ermäßigung der Diskontsätze der Bank von England wieder legte. Der Diskontsatz wurde von 4 1/2 auf 4 Prozent ermäßigt. Zu dieser Ermäßigung konnte sich das Institut umso eher verstehen, als die Verhältnisse auf dem internationalen Geldmarkt in den letzten Tagen sich wesentlich leichter gestaltet haben, und namentlich auch in den Vereinigten Staaten die zeitweise sehr stark in die Höhe gegangenen Gelblüsse sich wieder verminderten. Auch hat die Nachfrage nach Gold vom Kontinent in London fast ganz aufgehört. Dieser Umstand im Verein mit dem natürlichen Freiverwehren von Mitteln nach dem Jahreswechsel hat dort den Geldmarkt außerordentlich flüssig gemacht, jedoch der Satz für tägliches Geld auf 2 bis 3 Prozent zurückging. Unter diesen Umständen ließ die Bank Gefahr, die Kontrolle über den Markt wieder einzuführen und dem wollte sie mit ihrer Maßnahme zweifellos vorbeugen. Auch jetzt ist nach der offiziellen englische Note wesentlich höher als zur gleichen Vorjahreszeit. Demzufolge war die Bank von England mit einem Diskont von 2 1/2 Prozent in das neue Jahr eingetreten, doch wurde am 14. Januar eine Hinaufhebung auf 3 Prozent beschlossen, als die Bank von Frankreich ohne ersichtlichen Grund Gold in überaus starkem Umfange an sich zog. Am 1. April folgte dann wieder eine Ermäßigung auf 2 1/2 Prozent. Dieser Satz blieb bestehen bis Anfang Oktober die Periode der starken Anspannung mit einer sprunghaften Hinaufhebung der Rate folgte.

Trotz der Zurückhaltung und des etwas eingeschränkten Geschäftes, war auf dem Kontinentalmarkt eine zuverlässige Grundstimmung unverkennbar, deren Hauptstütze in den sich mehrenden günstigen Nachrichten aus der Montanindustrie zu suchen ist. Das Jahr 1909 hat für die Eisenindustrie sich besser entwickelt als bei Beginn angenommen wurde. Allerdings wird auch heute noch Material teilweise unter Selbstkosten abgegeben. Die bevorstehenden Geschäftsabschlüsse der verschiedenen Werke sind mit Rücksicht der Feiertage allerdings lückenhaft gewesen. Für den Eisenmarkt ist es eine Hauptfrage, ob der Eisenverein bestehen oder nicht, und wenn nach der letzten Ministerversammlung die Verlängerung des Vereins unter gewissen Bedingungen sicherer ist als bisher, so ist damit eher ein Anreiz für die Erhaltung des Eisenmarktes gegeben. Die Preise sind noch fast ohne Verdruss, und die Förderung war um rund 70 Prozent zurück. Im neuen Jahre scheint der Worum in Eisenstein sich etwas zu heben, und man hofft die Einschränkung, wenn auch nicht ganz aufzuheben, so doch ermäßigen zu können. Einige Gruben haben gute Aufschlüsse gemacht und beschließen neue Anlagen. Metallwerke sind etwas besser gefragt gewesen, ein zufriedenstellender Umsatz war aber nicht vorhanden. Auch in den Börsen sind wesentliche Unterschiede gegen den Vormonat nicht zu verzeichnen; sie zeigten folgende Richtung, waren jedoch nicht stetig, trotzdem der Verbrauch in Metallen härter ausfiel und dafür die Preise in der Hauptsache höher wurden. Demzufolge hat infolge dieser Nachfrage und der bestehenden Vereinigung der Zinkhütten, der Holzmarkt sich befriedigend. Die Holzwerke haben sich reich eingelegt, besonders mit Rücksicht darauf, daß die Weihnachtsfeier für eine Preissteigerung nahe liegt. Die Werke sind aber auch zum großen Teil mit bedeutenden Abschüssen versehen. Für Stabeisen besteht bessere Meinung als bisher, das Geschäft darin hat gewonnen. Es wurden nicht geringe Vorräte auf Brau gelant, und die Preise sind fester geworden. Für die weitere Ausbildung der Stabeisenvereinigung sind noch Verhandlungen im Gange. In Groß- und Feinblechen zeigte sich in den letzten Wochen größere Konsum. Nicht nur für das erste, sondern auch für das zweite Jahresviertel sind Verkäufe gesehen. Ingeblidlich ist die Beschäftigung der Werke nicht besonders lebhaft; vor dem Feste war die Nachfrage besser. Besonders die Werke der Schwereblechvereinigung scheinen wieder Mangel an Abbruch zu leiden, während die übrigen besser zu tun haben. Die augenblickliche Lage ist allerdings weniger maßgebend, und man muß abwarten, wie die nächsten Wochen sich gestalten. Die Preise sind infolge größerer Konsums weiter gestiegen. Die Konvention für Großbleche wird voraussichtlich in Kürze verlängert werden, da gegen wird es schwer sein, die beschlossene Vereinigung der Feinblechwerke zustande zu bringen. In verzinnten und verblechten Blechen ist gut gefragt worden. Der Bedarf ist in der Hauptsache gedeckt und zwar ebenfalls bis zur Mitte des Jahres. Kohlenaktien insbesondere wurden nicht nur durch die Nachrichten über eine stärkere Auslandsnachfrage infolge des Streiks in England angeregt, sondern auch durch Angaben eines steigenden Inlandsabzuges in Industriekohle. Nicht guten Eindruck auf diesem Gebiet boten die Aussichten der amerikanischen Eisenindustrie. Wenn das Geschäft auch nicht so belebt war in diesen Papieren, so blieben die Kurse recht gut behauptet, zum Teil wurde das Kursniveau der Vorwoche überschritten. Die feiertägliche Unterbrechung und der Jahresabschluss haben den Verkehr verlangsamt und mitunter zu leichten Abschwüngen Anlaß gegeben. Immerhin vollzog sich in den Vereinigten Staaten trotz der Arbeiterbewegung beim Stahlwerk eine wesentliche Besserung. Der Robeisenmarkt liegt zwar noch ruhig, doch hat die bisher bemerkbar schwächere Stimmung infolge zunehmender Nachfrage nachgelassen.

Auf dem Rost-Industriemarkt war das Geschäft etwas ruhiger geworden. Die Tendenz im Allgemeinen blieb eine weitere günstige. Die schwankende Haltung der Chemischen Werte wurde teilweise durch Verkäufe motiviert, welche vorübergehend auf einzelne Aktien drückten, aber die Kurseinbuße gegen Schluß der Woche wieder schlief einholten. Maschinenfabriken gut gehalten. Für Moenn bestand Abgabekauf. Kalimerte nicht ganz behauptet auf die widersprechenden Nachrichten der Aussichten über die amerikanischen Verhandlungen. Bierbrauereien fester. Zementwerte ruhiger.

In den elektrischen Werten war das Geschäft ruhig und die Kurse zeigen eher Abschwächung. Besser gehalten sind Edison, Schudert, Siemens Halke.

Auf dem Gebiete der Transportwerte sind Schantung-Bahn bei fester Tendenz und lebhafter Nachfrage anzuführen. Österreichische Raben behauptet. Amerikanische dagegen im Anschluß New York schwächer.

Schiffahrtswerte konnten den Kursstand etwas befestigen. An der Freitagbörse gestaltete sich die Tendenz wesentlich besser, namentlich wurden Bankaktien, und Montanwerte zu wesentlich höheren Kursen umgelegt. Von Industriewerten erwähnen wir bei steigender Tendenz Kunstseide, Aluminium, auch die übrigen Rostindustrie, besonders Chemische Aktien lagen sehr fest. Für elektrische Werte bestand teilweise reges Interesse. Die Eisenwerte schloß bei ausgesprochen fester Haltung. Der Privatdiskont notierte 3 1/2 Prozent.

### Samburger Zuckermarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

In der Festhaltung am 6. Jan. hatten wir genau die gleichen Kurse für Zucker alter und neuer Campagne wie am 4. Dez. vorigen Jahres, als wir unseren letzten Monatsbericht schrieben. Die Preise sind inzwischen allerdings etwas zurückgegangen gewesen, hauptsächlich infolge von Realisationen auf außerordentlich günstige Stabmeldungen (vorüber weiter unten noch zu sprechen sein wird) und infolge von Glattstellungen vor den Weihnachtsfeiertagen. Später war es dann die Freitagstimmung überhaupt, die eine Belebung des Geschäftes nicht aufkommen ließ. In den letzten Tagen ist wieder eine sehr beachtenswerte Stetigkeit eingetreten und es hat den Anschein, als ob eine bald zu erwartende größere Geschäftstätigkeit höhere Preise beizubringen mag. Ueber die europäische Zuckerernte besteht jetzt ziemlich Klarheit. Mit einer Mindererzeugung gegenüber dem Vorjahre von etwa 100 000 Tons muß jetzt gerechnet werden. Wir haben das Zuckerjahr 1909-10 mit einem um 200 000 Tons kleineren Weltvorrat begonnen und mit einer Mindererzeugung in Europa von 100 000 Tons zu rechnen; demnach sieht eine erwartete Mehrerzeugung der Kolonialzuckerländer von etwa 350 000 Tons gegenüber. Den Vorratanteil der höheren Kolonialzuckererzeugung soll beinahe 1/2 liefern. Dort soll nach den vorliegenden Berichten eine ganz labile Ernte — zu Felde stehen. Doch eine so ungesicherte Rohware vorhanden, ist gewiß sehr beachtenswert. Ebenso wichtig, wenn nicht noch wichtiger will es uns aber scheinen, daß auch während der von Ende Dezember bis in den Mai hinein dauernden Roharbeiten die Witterung ganz hervorragend günstig sein muß und auch sonst sehr günstige Verhältnisse abzuwarten müssen, wenn eine Ernte von 1 800 000 Tons unter Dach und Fach gebracht werden soll. Um es rund heraus zu sagen: An eine labile Zuckerernte von 1 800 000 Tons glauben wir nicht. Wir gehen nach wie vor, wir sind der Ansicht, daß und gerade von Saba in diesem Jahr nicht allzufrüher Zeit fruchtige Anzügen nach oben in den Markt gebracht werden, insofern als wir Ermäßigungen der hohen Ernteschätzungen erwarten, die dann zweifellos einen kräftigen Widerhall an unserem Markte finden würden.

Der Konsum scheint uns überall sehr aufnahmefähig zu sein. Der erhöhte Preisstand hat im Verbrauch noch durch keine Einschränkung Anbruch gefunden.

Ueber die neue Ernte läßt sich in der Hauptsache berichten, daß, soweit sich bis jetzt überlegen läßt, außer in Westrußland eine ungenügende Ausbeute des Anbaues nicht zu erwarten steht. Außerdem besteht ganz entschieden überall ein Mangel an guten Rübenwägen. Ob diese Skamität sich schließlich zu einer Beeinträchtigung der nächsten Zuckerernte auswirken kann, läßt sich vorläufig nicht beurteilen.

### Samburger Kaffeemarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Das dritte Drittel des verflohenen Berichtsjahrs brachte uns manchmal recht unregelmäßige Märkte, da die Meinungen über die künftige Preisgestaltung nach Erreichung des Exportlimits für Santos stark auseinander gingen. Im großen ganzen machte sich Realisationsbedürfnis geltend und Kurse bröckelten etwas ab. Als gegen Mitte des Monats Dezember das Exportlimit erreicht war und infolgedessen die Ankünfte aus dem Innern in Santos schnell kleiner wurden, trat ein Umsturz in der Stimmung ein und der anfängliche Verlust konnte schnell wieder eingeholt werden. Der stetige Unterton hielt auch im weiteren Verlaufe an und hat namentlich in den letzten Tagen zu neuen Preisbesserungen geführt. Wir notieren heute 1-1.5 Pfg. über den Kursen vom 4. Dez. v. J.

Außer dem Walfallen der Santoszufuhr trat zur Befestigung des Marktes bei, daß die Andienungen per Dezember, die die staatliche Zahl von 60 000 Sack erreichten, schlieflich ungenügend wurden, und daß von dem Valorisationsvorrat nichts an den Markt gebracht wurde, obgleich der für einen Verkauf festgesetzte Minimalpreis von 47 Pfg. für good average Santos in Santos weit überschritten war. Eine Depesche des Herrn G. Hellwig, Santos, daß in Santos Gerüchte über eine das agnos-Bleche zirkulierten, ist von den Herren Barbosa u. Co. mit „Keine agnos-Bleche“ und von den Herren Prado Gomes u. Co. mit „Berichte über agnos-Bleche absurd“ demontiert worden. Die schlechten Aussichten für die kommende Ernte bestehen also fort, und wenn sich in den nächsten Monaten darin vielleicht auch noch etwas bessern kann, so ist doch mit ziemlicher Bestimmtheit anzunehmen, daß die Produktion im Jahre 1910-11 hinter dem Konsum zurückbleiben wird. Unter solchen Umständen verdienen die Befürchtungen, die man wegen des Valorisationsvorrats hegte und wohl auch jetzt noch in verschiedenen Kreisen hegt, immer mehr an Bedeutung und es ist sehr leicht möglich, daß wir einer Situation zusteuern, in der sich der Handel gern der Valorisationskoffers als Kletterer erinnern wird. Da nun der Preis eines Artikels schließlich immer von Angebot und Nachfrage reguliert wird, können wir an unserer bisherigen guten Meinung für die Zukunft von Kaffee nichts ändern und raten von neuem, ruhige Märkte zu kaufen zu benutzen.

### Chile-Salpeter.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

In den letzten 4 Wochen herrschte eine Geschäftsunlust, wie wir sie bisher noch nicht erlebt haben. Die Ablieferungen an den Konsum waren zwar recht beträchtlich, es scheint jedoch, daß ininteressierten Kreisen der bisherige Rückgang nach nicht groß genug gewesen ist und es werden deshalb alle Debel in Bewegung gesetzt, um Preise weiter zu drücken. Was speziell unseren Markt anbelangt, so kam als bestimmendes Moment hinzu, daß ein großer Bräunlichhalter infolge der Entwertung des Artikels sich gezwungen sah, mit Vorkäufen an seine Gegenparteiheranten heranzutreten. In normalen Zeiten hätte ein solcher Fall wohl sehr wenig Eindruck gemacht, unter den gegebenen Verhältnissen nahm er jedoch ausgedehnt, um Preise zu drücken und Preise gingen demnach auch circa 3 Pfg. zurück, um sich allerdings seit vorgestern wieder um 10 Pfg. zu erholen. Die die Statistik zeigt, kann von einer enormen Ueberproduktion nicht die Rede sein, was um so mehr beachtet werden sollte, als bekanntlich nach Sprengung der bestehenden Konvention die Welt mit Salpeter überflutet werden sollte. Wir haben vor einigen Tagen unseren Freunden wegen eines in Aussicht stehenden sog. Salpeterstreiks berichtet und es erübrigt sich deshalb, an dieser Stelle nochmals darauf zurückzukommen. Nur zwei möchten wir noch bemerken, daß für einen Konsumartikel niedrige Preise der beste Anreiz sind für eine gewaltige Ausdehnung des Konsums.

### Solländische Monatsstatistik von Kaffee.

laut Angaben der N.-S.-M. und der Wölfer.

Das Abgangsgeschäft war während des obelautenen Monats arbeitend sehr befriedigend bei langsam erzielenden Preisen für effiziente Ware, speziell für Santos. Es fanden noch mehrfach größere Aufschlüsse in Koffee mit Santos statt, da vielfach der Wunsch bestand, sich für ein Lager in dieser Sorte zu sorgen über die Periode von Januar bis Juli, in welcher neue Einfäufe in Santos nicht möglich sein werden. Die von der N.-S.-M. abge-











stille Nacht. Auf den Strohen schlug es sein Uhr. Der  
Leutnant warf seine Fingerringe weg und weigte sich gegen die  
reine, von goldenem Haar umrahmte Stirn seiner Braut und  
berührte sie mit den Lippen wie ein Gläubiger die Eisenbein-  
füße eines geweihten Christusbildes flüst.

„Also auf morgen abend, Janetta,“ flüsterte er, „möge  
die Madonna uns beschützen, bis zu jener Nacht, die uns  
auf immer vereinigt und uns nicht mehr trennt.“  
„Weißt du noch ein wenig, Genaro, damit ich meine  
Augen an den Deinen satt haben. Warum beschleicht mich  
dieses Gefühl, als sollte ich dich nicht mehr sehen? We-  
der mit mir, sprachst du mit mir, damit ich Deine Stimme noch  
vernehme.“

„Warum diese traurigen Gefühle, mein Lieb? Der Glaube  
an unser Glück ist der Glaube an unsere Liebe.“ Damit  
neigte er sich von neuem über sie und bläute ihr voll unü-  
berwindliche Liebe ins Auge. Und sie sank sich voll an diesem tiefen  
Gefühl an seinem wärtlichen Wächeln und lasse seine nervigen,  
durch viele Wallenübungen gebärteten Hände zärtlich in ihre  
kleinen Hände, und als er endlich doch fortgehen mußte, um  
sie nicht leidenschaftigen Geirach auszusuchen, riebete sie sich  
embar und schlang ihre nackten Arme um seinen kräftigen  
Hals und rochte ihm die Lippen zum Abschiedskuß.

„So, jetzt kommst Du fortgehen,“ flüsterte sie. „Doch werde  
dich in meinem Herzen behalten! Owe, schloß froh: träume  
wenn Du kommst von mir!“  
\* \* \*

Genaros Schritte erklangen noch von der steinernen  
Treppe her und verloren sich bald in der Stille der Nacht.

Genaro vier Uhr morgens ermodt Leutnant Rigorone  
plötzlich. Vom frühen als ob unmerklicher Schweißgeruch die  
Luft erfüllte. Nicht schlafte er in seine Kleider und riß die  
Bremser seines Zimmers auf. Ueber die Dächer des unteren  
Stadtteils hin konnte er einen Streifen des blauen Meeres  
und weiterhin die schneebedeckten Berge erkennen. In der  
entgegengelegten Richtung erblickte er das unheimliche Gaus  
mit der von Warmfontänen getragenen Zerrasse, wo er gestern  
abend geweilt. In diesem Augenblick war es ihm, als ob  
das Meer der Erde mit gewaltigen Fluten sich noch der  
Oberfläche dränge und ein unterirdisches, unheimliches  
Rauschen und Rollen die ganze Stadt erschütterte. Mit wilden-  
schellen war es ihm auf einmal klar, daß eine furchtbare  
Kataklysmen die ganze Stadt bedrohe, er warf einen hastigen  
Blick über die Schultern und rief davon in der  
Richtung des Hafens, wo seine Braut noch schlief, als dränge  
ihn das unbekannte Gefühl drohender Gefahr, seine Liebe be-  
schützen zu müssen.

Über gewaltig warf ihn ein plötzliches Welen des Erb-  
bodens rückwärts zu Boden. Alles um ihn her löste wie in  
einem düsteren Aufbruch zu verkommen und die Häuser  
bewegten sich in wilden, schrecklichen Krümmungen. In gleicher  
Zeit hörten die Vorderseiten der Häuser mit schrecklichen  
Knarren, die Wände gerrissen von oben bis unten, feste Stein-  
mauern stürzten zusammen, die Fußböden klappten aus-  
einander und über den neugierigen Täufern lag das ferne  
Meeresschloß voran, da alle Häuser der Stadt erschoben  
waren, und aus der Richtung des Hafens erklang das höllische  
Wachen der empörten Wellen und kündete das Verurtheilte  
zu dieser gewaltigen Schmachthe des Todes.

Dann überbrachte gar bald aber der ungeschore menschenliche  
Genaro, das Rücken einer lebenden Stadt alle anderen  
Geräusche mit seiner verwerfungslosen Gewalt. Der  
Leutnant blieb auf dem Rücken liegen. Auf seine Brust  
drückte ein kleinerer Welen, der ihm zwei Rippen gebrochen  
und alle seine Nerven aus, sich zu erheben, und Janetta zu  
Hilfe zu rufen, herrliche. Inzwischen gelang es ihm schließlich  
nach langsam Wachen, die Würde wegzuschleppen; aber in  
gleichen Augenblick begann er Blut zu husten, und als er  
auf den Rücken stand, wäre er beinahe wieder ohnmächtig  
umgefallen. Er begann sich durch den Willen seines Ver-  
gnens, er rochte alle Kräfte zusammen und schickte sich an,  
beschwerlich die tiefe Straße bis zum Genaros Haus empor-  
zuklettern. Auch die Wände waren zum Teil eingestürzt, zwei  
Kornen jedoch standen noch und trugen die Teile des Pla-  
fonds und der Zerrasse.

„Das ist wahr,“ rief er, „Nimm die Idee aufrechtig zu. Doch Erna  
spöttelte, merke sie erst, als diese fortuhr.“  
„Ein schönes Paar, Ihr beide,“ rief er, „wie sie und Breggin. Wie  
deute auf der Straße lachend Euch aus.“

„Wahrscheinlich, ohne durch den oder Gebärde einen Unwillen zu  
verraten, entgegnete die Kleine: „Weißt Du, was ich mit mir aus  
den Lippen machst? Sowie!“ wobei sie mit dem Daumen  
auf die Wangenlinie ihres kleinen Fingers wies.

„Der Briefträger — jetzt regnet's Briefe!“ rief Erna  
und eilte auf den Korridor, um zu öffnen.

Die andern hörten Erna's Ruf und Gegengruf, gleich hinter-  
her einen Anruf der Verwunderung, welcher in einem schal-  
lenden Gelächter endigte.

„Wahrscheinlich, ohne durch den oder Gebärde einen Unwillen zu  
verraten, entgegnete die Kleine: „Weißt Du, was ich mit mir aus  
den Lippen machst? Sowie!“ wobei sie mit dem Daumen  
auf die Wangenlinie ihres kleinen Fingers wies.“

„Der Briefträger — jetzt regnet's Briefe!“ rief Erna  
und eilte auf den Korridor, um zu öffnen.

Die andern hörten Erna's Ruf und Gegengruf, gleich hinter-  
her einen Anruf der Verwunderung, welcher in einem schal-  
lenden Gelächter endigte.

„Wahrscheinlich, ohne durch den oder Gebärde einen Unwillen zu  
verraten, entgegnete die Kleine: „Weißt Du, was ich mit mir aus  
den Lippen machst? Sowie!“ wobei sie mit dem Daumen  
auf die Wangenlinie ihres kleinen Fingers wies.“

„Der Briefträger — jetzt regnet's Briefe!“ rief Erna  
und eilte auf den Korridor, um zu öffnen.

Die andern hörten Erna's Ruf und Gegengruf, gleich hinter-  
her einen Anruf der Verwunderung, welcher in einem schal-  
lenden Gelächter endigte.

„Wahrscheinlich, ohne durch den oder Gebärde einen Unwillen zu  
verraten, entgegnete die Kleine: „Weißt Du, was ich mit mir aus  
den Lippen machst? Sowie!“ wobei sie mit dem Daumen  
auf die Wangenlinie ihres kleinen Fingers wies.“

„Der Briefträger — jetzt regnet's Briefe!“ rief Erna  
und eilte auf den Korridor, um zu öffnen.

Die andern hörten Erna's Ruf und Gegengruf, gleich hinter-  
her einen Anruf der Verwunderung, welcher in einem schal-  
lenden Gelächter endigte.

„Wahrscheinlich, ohne durch den oder Gebärde einen Unwillen zu  
verraten, entgegnete die Kleine: „Weißt Du, was ich mit mir aus  
den Lippen machst? Sowie!“ wobei sie mit dem Daumen  
auf die Wangenlinie ihres kleinen Fingers wies.“

„Der Briefträger — jetzt regnet's Briefe!“ rief Erna  
und eilte auf den Korridor, um zu öffnen.

Die andern hörten Erna's Ruf und Gegengruf, gleich hinter-  
her einen Anruf der Verwunderung, welcher in einem schal-  
lenden Gelächter endigte.

„Wahrscheinlich, ohne durch den oder Gebärde einen Unwillen zu  
verraten, entgegnete die Kleine: „Weißt Du, was ich mit mir aus  
den Lippen machst? Sowie!“ wobei sie mit dem Daumen  
auf die Wangenlinie ihres kleinen Fingers wies.“

„Der Briefträger — jetzt regnet's Briefe!“ rief Erna  
und eilte auf den Korridor, um zu öffnen.

Die andern hörten Erna's Ruf und Gegengruf, gleich hinter-  
her einen Anruf der Verwunderung, welcher in einem schal-  
lenden Gelächter endigte.

„Wahrscheinlich, ohne durch den oder Gebärde einen Unwillen zu  
verraten, entgegnete die Kleine: „Weißt Du, was ich mit mir aus  
den Lippen machst? Sowie!“ wobei sie mit dem Daumen  
auf die Wangenlinie ihres kleinen Fingers wies.“

„Der Briefträger — jetzt regnet's Briefe!“ rief Erna  
und eilte auf den Korridor, um zu öffnen.

Die andern hörten Erna's Ruf und Gegengruf, gleich hinter-  
her einen Anruf der Verwunderung, welcher in einem schal-  
lenden Gelächter endigte.

„Wahrscheinlich, ohne durch den oder Gebärde einen Unwillen zu  
verraten, entgegnete die Kleine: „Weißt Du, was ich mit mir aus  
den Lippen machst? Sowie!“ wobei sie mit dem Daumen  
auf die Wangenlinie ihres kleinen Fingers wies.“

„Der Briefträger — jetzt regnet's Briefe!“ rief Erna  
und eilte auf den Korridor, um zu öffnen.

Die andern hörten Erna's Ruf und Gegengruf, gleich hinter-  
her einen Anruf der Verwunderung, welcher in einem schal-  
lenden Gelächter endigte.

„Wahrscheinlich, ohne durch den oder Gebärde einen Unwillen zu  
verraten, entgegnete die Kleine: „Weißt Du, was ich mit mir aus  
den Lippen machst? Sowie!“ wobei sie mit dem Daumen  
auf die Wangenlinie ihres kleinen Fingers wies.“

„Der Briefträger — jetzt regnet's Briefe!“ rief Erna  
und eilte auf den Korridor, um zu öffnen.

Die andern hörten Erna's Ruf und Gegengruf, gleich hinter-  
her einen Anruf der Verwunderung, welcher in einem schal-  
lenden Gelächter endigte.

„Wahrscheinlich, ohne durch den oder Gebärde einen Unwillen zu  
verraten, entgegnete die Kleine: „Weißt Du, was ich mit mir aus  
den Lippen machst? Sowie!“ wobei sie mit dem Daumen  
auf die Wangenlinie ihres kleinen Fingers wies.“

„Der Briefträger — jetzt regnet's Briefe!“ rief Erna  
und eilte auf den Korridor, um zu öffnen.

Die andern hörten Erna's Ruf und Gegengruf, gleich hinter-  
her einen Anruf der Verwunderung, welcher in einem schal-  
lenden Gelächter endigte.

„Wahrscheinlich, ohne durch den oder Gebärde einen Unwillen zu  
verraten, entgegnete die Kleine: „Weißt Du, was ich mit mir aus  
den Lippen machst? Sowie!“ wobei sie mit dem Daumen  
auf die Wangenlinie ihres kleinen Fingers wies.“

„Der Briefträger — jetzt regnet's Briefe!“ rief Erna  
und eilte auf den Korridor, um zu öffnen.

Die andern hörten Erna's Ruf und Gegengruf, gleich hinter-  
her einen Anruf der Verwunderung, welcher in einem schal-  
lenden Gelächter endigte.

„Wahrscheinlich, ohne durch den oder Gebärde einen Unwillen zu  
verraten, entgegnete die Kleine: „Weißt Du, was ich mit mir aus  
den Lippen machst? Sowie!“ wobei sie mit dem Daumen  
auf die Wangenlinie ihres kleinen Fingers wies.“

„Der Briefträger — jetzt regnet's Briefe!“ rief Erna  
und eilte auf den Korridor, um zu öffnen.

Die andern hörten Erna's Ruf und Gegengruf, gleich hinter-  
her einen Anruf der Verwunderung, welcher in einem schal-  
lenden Gelächter endigte.

„Wahrscheinlich, ohne durch den oder Gebärde einen Unwillen zu  
verraten, entgegnete die Kleine: „Weißt Du, was ich mit mir aus  
den Lippen machst? Sowie!“ wobei sie mit dem Daumen  
auf die Wangenlinie ihres kleinen Fingers wies.“

„Ach, lieber!“ „Ach, liebe Sie nicht, ich sehe mit ein Paar  
Beine!“

Der Erzähler machte eine kleine Pause; dann fuhr er  
in resignierteren Tönen fort: „Es war wahr — er sah nicht  
sich mit ein Paar Beine. Bei den futuristischen Dimensionen  
der Theaterbühne ragte ich mit dem Kopf buchstäblich in die  
Soffiten.“

„Mein Gott,“ ließ Erna mitteilend hören, und Erna mit  
unterdrücktem Seufzen: „Was sagst denn der Direktor noch?“  
„Ich möchte schließlich wieder herkommen, aber mit  
Vorlicht, denn die Wölfe seien frisch gestrichen.“

„Und?“

„Das ist ja aber ein großes Unglück,“ jammerte Erna  
ganz bestürzt.

„Sage liebe ein großes Glück,“ entgegnete Frau Wachs-  
und Baba König sagte in seiner ruhigen Art hinzu: „So,  
ja, das sage ich auch. Es hat so kommen sollen. Seien Sie  
trotz, daß es so gekommen ist. Reizvoll, Sie hätten nichts  
erobert. Scheinwelt, Scheinwelt, alantand Sie mit.“ Er  
drückt ihm die Hand. „Und Ihrem Wutsehen sind Sie wieder  
gefallen, hoffentlich für immer. Sie hat sich doch gewiß  
gestreut?“

„D, sehr,“ erwiderte Reinhold. „Ich habe sie alle aus  
dem Schilde getrommelt. Witten in der Nacht kam ich an.“

„Warte Herrn Wohlgenuth ein Glas Wein an, Lieb.  
Sagen Sie sich Reinhold, legen Sie den Hut aus der Hand  
— und die Mienen — o, die schönen Mienen!“

Reinhold hob hoch. „Bereicherung!“

Erst jetzt erinnerte er sich des feierlichen Anlasses, welchen  
sein früher Besuch eigentlich galt, unklugartig sich wegen  
seiner Vergeßlichkeit und Broadie in aller Form seine Glück-  
wünsche dar. Eine der beiden Rollen erhielt der Jubilar, die  
andere die Frau des Hauses.

„Und wer hat wieder einmal recht gehabt?“ fragte  
Erna. „Ich habe recht gehabt! Der erste, der gratulieren  
kommt, ist Herr Wohlgenuth, habe ich gesagt. Und was  
habe ich noch gesagt? Herr Wohlgenuth hat keine Figur  
zum Schauspieler, habe ich gesagt. Ihr seht, ich habe immer  
recht.“

„Gerechtheit folgt.“

## Eisblumen.

Novelle von Sidonie J u d e i c h - M i e t z u a .  
(Nachdruck verboten.)

„Und nochmals lautend Lant, gnädige Frau, für all  
Ihre unendliche Güte. Sie haben zwei Menschen unlosbar  
glücklich gemacht! Ohne Ihre glückliche Hilfe hätte ich heute  
nicht hier als glücklicher Bräutigam!“

Der hochgewachsene junge Mann neigte sich immer wieder  
über die schmale weiße Frauenhand, um sie an seine Lippen  
zu führen.

„Ach, lassen Sie doch, Herr von Brenten,“ wehrte mit  
liebesehrwürdigem Lächeln die junge Frau ab. „Was läßt  
mir denn schließlich übrig, ich konnte doch meine kleine Con-  
fession, nicht in ihrem Verwech verfallen. Ich trage doch quasi  
mit Schuld daran.“

„So, gnädige Frau, bei Ihnen lernte ich Stille ja  
kennen.“

„Und lieben, nicht wahr, Herr von Brenten? Ja, offen  
gefunden, ich war schon erschrocken, als ich die Sache merkte,  
denn dazu war Stille mit ja von meinem Onkel, nicht an-  
vertraut worden! Sie sollte einmal in die große Stadt kom-  
men mit all ihren unruhigen geistigen Genüssen, und was  
magst du kleine Unglückseligkeit? Es verfiel sich in den  
ersten Moment, den es kennen lernt! Ausgerechnet ein Leutnant  
muß es sein, und mein Onkel wollte doch nur einem Land-  
wirt sein Kind geben, damit er das Gut später übernehmen!  
Das gab einen bösen Konflikt, und ich, ich mußte nun wohl  
aber über die Forderung und den Postillon d'amour spielen.  
Und ich tat es gern, Herr von Brenten,“ fuhr ernter werdend

„Ich habe Sie doch, Herr von Brenten,“ wehrte mit  
liebesehrwürdigem Lächeln die junge Frau ab. „Was läßt  
mir denn schließlich übrig, ich konnte doch meine kleine Con-  
fession, nicht in ihrem Verwech verfallen. Ich trage doch quasi  
mit Schuld daran.“

„So, gnädige Frau, bei Ihnen lernte ich Stille ja  
kennen.“

„Und lieben, nicht wahr, Herr von Brenten? Ja, offen  
gefunden, ich war schon erschrocken, als ich die Sache merkte,  
denn dazu war Stille mit ja von meinem Onkel, nicht an-  
vertraut worden! Sie sollte einmal in die große Stadt kom-  
men mit all ihren unruhigen geistigen Genüssen, und was  
magst du kleine Unglückseligkeit? Es verfiel sich in den  
ersten Moment, den es kennen lernt! Ausgerechnet ein Leutnant  
muß es sein, und mein Onkel wollte doch nur einem Land-  
wirt sein Kind geben, damit er das Gut später übernehmen!  
Das gab einen bösen Konflikt, und ich, ich mußte nun wohl  
aber über die Forderung und den Postillon d'amour spielen.  
Und ich tat es gern, Herr von Brenten,“ fuhr ernter werdend

„Ich habe Sie doch, Herr von Brenten,“ wehrte mit  
liebesehrwürdigem Lächeln die junge Frau ab. „Was läßt  
mir denn schließlich übrig, ich konnte doch meine kleine Con-  
fession, nicht in ihrem Verwech verfallen. Ich trage doch quasi  
mit Schuld daran.“

„So, gnädige Frau, bei Ihnen lernte ich Stille ja  
kennen.“

„Und lieben, nicht wahr, Herr von Brenten? Ja, offen  
gefunden, ich war schon erschrocken, als ich die Sache merkte,  
denn dazu war Stille mit ja von meinem Onkel, nicht an-  
vertraut worden! Sie sollte einmal in die große Stadt kom-  
men mit all ihren unruhigen geistigen Genüssen, und was  
magst du kleine Unglückseligkeit? Es verfiel sich in den  
ersten Moment, den es kennen lernt! Ausgerechnet ein Leutnant  
muß es sein, und mein Onkel wollte doch nur einem Land-  
wirt sein Kind geben, damit er das Gut später übernehmen!  
Das gab einen bösen Konflikt, und ich, ich mußte nun wohl  
aber über die Forderung und den Postillon d'amour spielen.  
Und ich tat es gern, Herr von Brenten,“ fuhr ernter werdend







hohen regelmäßigen Santos-Kaffees haben sich bisher sehr konstant verhalten. Dieselben bringen unserem Markt ein willkommenes regelmäßiges Element, welches dem Handel speziell über die Periode zu hatten kommen wird, in welcher keine neuen Importe möglich sein werden. Diese Kaffees besitzen auch dem Effektivwert eine gewisse Stabilität. In Java-Kaffee fand man ein verhältnismäßig kleines Geschäft für den Konsum hier. Unser Markt schließt auf Basis von 11 c. für arabische Java und 25 c. für good average Santos. Die Schätzung der Gouvernements-Java-Ernte lautet nach neuester Depesche des General-Gouverneurs von Niederländisch-Indien vom 30. cr. auf 84 000 Picols gegen 83 000 Picols am 25. November. Die Lieferungen betragen im Dezember: bei der R.-S.-M. 1922 Ballen, bei Privatlen (inkl. Santos) 188 316 Ballen, zusammen 190 237 Ballen. Aus erster Hand kamen im abgelaufenen Monat hier und in Amsterdam 6276 Ballen und 15 Rippen und im abgelaufenen Jahr 111 957 Ballen und 1500 Rippen zum Absatz.

Die Tageszufuhren betragen vom 1. Juli a. c. bis 31. Dezember 1909: 2 439 000 Ballen in Rio und 10 405 000 Ballen in Santos, also zusammen 12 844 000 Ballen gegen 9 284 000 Ballen im gleichen Zeitraum 1908. Es sind also in diesem Jahr 3 560 000 Ballen mehr in die Statistik eingetroffen als gleichzeitig in 1908. Durch die enormen Beschäftigungen innerhalb der ersten 6 Monate der laufenden Ernte hat der sichtbare Weltvorrat am 30. November die Höhe bis dahin dagewesene Ziffer erreicht. Doch ist dieser Umfang keineswegs als ein ungünstiger Faktor zu betrachten, da ja nach der erfolgten Ernte des Exportlimites neue Verschiffungen von Santos während der kommenden 6 Monate nicht stattfinden werden und also in diesem Zeitraum eine kontinuierliche Abnahme des sichtbaren Weltvorrates eintreten wird, sobald aller Konsum nach der Weltvorrat am 1. Juli um ca. 3-3 1/2 Millionen Ballen kleiner sein wird, als am 30. November.

Es bleibt nun abzuwarten, wann der von der Weltmarkt beabsichtigte Verkauf von 500 000 Ballen stattfinden wird. Derselbe wird um so weniger einen Eindruck auf die Märkte ausüben, als es sich dabei um Qualitäten handelt, die augenblicklich als sehr begehrt und konstant zu beschreiben sind.

Die Entwicklung der Kaffee-Märkte hat sich während des abgelaufenen Jahres in der Weise vollzogen, wie wir es in unserem Bericht vom 31. Dezember 1908 angedeutet haben. Auch für die Zukunft darf man die Lage des Artikels als günstig bezichtigen. Neben abnehmenden Vorräten stellt sich als günstiger Faktor im Winter die Gerichtheit, daß die nächste Brasilien-Ernte ein Ertragsnis geben wird, welches einige Millionen Bäden unter dem Jahresbedarf dieser Sorte stellt. Die Vorräte aus der laufenden Ernte im Inneren von Brasilien scheinen nicht groß und derartig zu sein, daß die meisten Schätzungen für diese Ernte sich als zu hoch erweisen werden. Dabei ist der Preisstand für Kaffee nicht nur an und für sich ein niedriger, sondern als durchaus vertrauensdienlich anzusehen mit Rücksicht auf die dem Handel für die nächsten 18 Monate zur Verfügung stehenden Quantitäten.

#### Baumwolle.

(Wochenbericht von Hornby, Hemery, u. Co., Baumwollmäcker in Liverpool.)

(Die Firma macht keine Terminschätzungen für ihre eigene Rechnung.)

Die Marktsituation hat viel von ihrer Festigkeit eingebüßt und ist während der letzten paar Tage sogar etwas flau geworden. Zu Beginn dieser Woche lagen Nachrichten vor, daß große Kaufleute auswärts suchen und eine ganze Anzahl von kleineren schwachen Kaufleuten, welche in der letzten Zeit zu hohen Preisen gekauft hatten, begannen unruhig zu werden und eine allgemeine Verkaufsbewegung setzte ein. Preise fielen auf 8.14 für M.-S.-Lieferung, somit ein Abschlag von 25 Punkten seit dem 31. v. Mts. Ein Teil dieses Abfalls ging jedoch heute kurz vor Marktschluß wieder verloren, infolge größerer amerikanischer Kaufkraft. Die Spinnerfrage ist gleichfalls eine kleine gewesen. Erwähnung verdient der Umstand, daß der Süden ein etwas willigerer Verkäufer gewesen ist und Importeure konnten zu einer billigeren Basis kaufen als seit einiger Zeit. Die bevorstehenden Wahlen hierzulande sind gleichfalls ein Faktor, welcher augenblicklich gegen den Markt spricht.

#### Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

\* Neuh. 7. Jan. Der Getreidemarkt verkehrte in den letzten 8 Tagen in sehr fester Haltung. Die Kaufkraft für Weizen, Roggen, Hafer, Gerste und Mais gestaltet sich lebhaft, jedoch sämtliche Sorten teurer bezahlt werden. Weizen und Roggenmehl werden bei stärkerer Bedarfsfrage ebenfalls höher gehalten. Weizenfleisch stetig. Tagespreise: Weizen bis M. 225, Roggen bis M. 184, Hafer in guter Beschaffenheit bis M. 155 die 1000 Kgr. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sad bis M. 30.50, Roggenmehl ohne Sad bis M. 24 die 100 Kgr. Weizenfleisch mit Sad bis M. 5.25 die 50 Kgr.

Die Stimmung für Rübölfrachten hat sich, nachdem zu Anfang der Berichtswache eine leichte Milderung eingetreten war, zum Schluß derselben wieder wesentlich befestigt. Die Umsätze sind jedoch nicht bedeutend, da sowohl Verkäufer wie Käufer größere Zurückhaltung beibehalten. Auf dem Weizenfrachtenmarkt nahm die steigende Preisbewegung ihren Fortgang. Die Nachfrage seitens des Konsums war in den letzten Tagen eine recht rege, jedoch die Käufer notgedrungen die sprunghaft erhöhten Forderungen anlegen mußten. Erdnüsse, in denen wiederum ein größeres Geschäft festzustellen hat, haben ihren Wertstand ebenfalls bedeutend verbessert. Leinöl hat seinen Rückgang vollständig eingeholt und schließt bei besserem Absatz entschieden teurer. Erdnussöl wird zu höheren Preisen gerne gekauft. Rüböl findet allgemein mehr Beachtung, da sein Preisstand im Hinblick auf die hohen Preise der übrigen Öle für billig gehalten wird. Verschieden Knapp und fest. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Sad bis M. 56.50 ab Neuh. Leinöl ohne Sad bis M. 64.75 die 100 Kgr. Fracht-Parität Geldern.

### Mannheimer Handels- und Marktberichte.

#### Mühlensfabrikate.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

K. Mannheim, 7. Jan. Das neue Jahr hat mit einem ziemlich regen Verkehr den Mehlhandel eröffnet. Bei fester Tendenz wurde Weizenmehl anhaltend belangreich abgehandelt, während Roggenmehl nicht ebenso ziehen wollte und weniger Beachtung fand. Mehl wurde in dieser Woche in allen Sorten sehr viel und mehr abgetrieben als zur Verlodung gebracht werden konnte. Von den Futtermitteln blieb Weizenkleie am bestbehalten, während Roggenkleie ganz unbeachtet war. Futtermehl konnte ebenfalls noch nicht wieder in gewöhnlichem Maße an den Markt gebracht werden; es scheint erst bei eintretender,

stärkerer Kälte eine bessere Rolle spielen zu sollen. — Die benötigten Notierungen sind: Weizenmehl Nr. 0 M. 33.25, desgleichen Nr. 1 M. 31.75, desgleichen Nr. 3 29.75, desgleichen Nr. 4 M. 26.75. Roggenmehl Basis Nr. 0-1 Markt 24.25, feine Weizenkleie M. 10.60, grobe Weizenkleie Markt 11.10, Roggenkleie M. 11, Weizenfuttermehl M. 13.25, Gerstenfuttermehl M. 13.25, Roggenfuttermehl M. 14.25. Alles per 100 Kilo brutto mit Sad, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen“.

#### Säbirschie.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Wir wollen nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß bekanntlich der Handelsvertrag mit dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten am 7. Februar ds. Js. abläuft, so daß getrocknete Früchte, anstatt M. 4, und Pflaumen in Kisten anstatt M. 5 in Zukunft alles mit M. 10 per 100 Kilo von da ab bezollt werden muß, denn es ist nicht anzunehmen, daß in der kurzen Zeit ein neues Abkommen getroffen werden wird. An den Seepfägen Hamburg und Bremen hat man bereits mit der Verjüngung der Lagerpartien begonnen.

Was die Tendenz des Marktes betrifft, so kann solche als eine günstige bezeichnet werden. Die Nachfrage für Dampfpfeifen, Aprikosen, insbesondere aber für kalte Pflaumen ist eine andauernd rege und fanden in letzter Zeit bedeutende Umsätze statt. Das Fehlen der großstädtigen veruschten Pflaumen macht sich sehr geltend. In Rheinland ist die Tendenz unbedeutend, während in Ostpreußen plötzlich eine starke Nachfrage eingetreten hat, so daß die Preise M. 4-5 gestiegen sind. Korinthen, Rosinen, Christstanzweine haben keine wesentliche Veränderung aufzuweisen.

#### Süddeutscher Weinbericht.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Das verfllossene Jahr ist im süddeutschen Weinbaugebiete keineswegs ein gutes zu nennen. Nachdem die Kälte des Winters 1908-09 den Stöcken schon stark zugesetzt, jedoch deren Augen stellenweise stark gelitten hatten, kamen die Spätfröste des Monats Mai, welche in manchen Strichen den Austrieb der Stöcke beinahe völlig vernichtete. Nachdem die Frostgefahr überstanden, trat gutes Wetter ein, welches leider in seiner Dauer nicht ausreichte, um die Reben völlig durch die Blüte zu bringen. Zu Beginn der Blüte herrschte schönes, sonneniges Wetter, nachdem aber die Blüte einige Zeit im Gange war, mußte es einem einige Wochen langen ununterbrochenen Regenwetter weichen. Hierdurch wurden die einzelnen Blütenmangelhaft befruchtet und rieselten durch. Auch der Fäulnis- und Sauerwurm konnte sich während der langen Blütezeit gut entwickeln und großen Schaden anrichten. Auch anderes Ungeziefer trat in den Weinbergen stark auf. Wegen des eifrigen Weiprügens der Weinböden mit Kupferkalkbrühe konnte Peronospora wenig Verheerungen anrichten. Das Obstium richtete stellenweise großen Schaden an. Der Herbst stellte sich spät und ungleichmäßig ein. Das Faulen der Trauben stellte sich weniger stark, teils recht stark ein.

Der Fäule wurde Einhalt getan durch das kurz vor der Reife eintretende sonnige Wetter, welches auch die Qualität noch verbesserte, jedoch noch recht hohe Mostgewichte erzielt wurden. Der Traubenpreis war ein hoher; der Mostabzug ging flott von statten. Der neue Wein hat sich über alles Erwarten gut entwickelt. Das Holz ist schön und gut ausgereift, wodurch dem Winger wenigstens wieder Hoffnung auf ein besseres Weinjahr erwacht. Die neuen Weine haben überall den ersten Abtrieb schon hinter sich. Da die neuen Weine einen großen Prozentatz an Geste abgeben, läßt sich sicher auf einen raschen Abbau derselben schließen. Das Mittrauen, welches man den 1909er Weinen in Händlerkreisen entgegenbrachte, war ein unbedingtes. Die Weine sind auffallend reintonig, wie sie auch Körper und Finesse vertragen. Das Weingeschäft bewegte sich auch in letzter Zeit in recht lebhaften Bahnen. Das neue Weingeist hat bis jetzt auf das Weinverkaufsgeschäft recht günstig eingewirkt. Das Vertrauen zu den Weinen hat dadurch zugenommen. Man bringt den Wängern als auch dem Handel mehr Vertrauen entgegen. Man erhält auch überall einen reinen Naturwein. Die Wingerprozesse sind seltener geworden. Die Weinvorräte sind auf der ganzen Linie stark zusammengeschrumpft, namentlich ist dies bei kleineren und mittleren Gewächsen der Fall.

Bessere und beste neue und ältere Weine sind in vielen Gegenden und Orten noch in hübschen Posten in Winger-, Spelantanten- und Weinhandlereiellen anzutreffen. So ist dies in Baden in Offenburg, Freiburg, Müllheim, Seem und Weersburg der Fall. Die Weinpreise, die im Herbst schon ziemlich hohe waren, haben während der ganzen Zeit eine nach oben hinzielende Richtung eingeschlagen und sind immer noch steigend. Zu bemerken ist noch, daß das Weingeschäft vor und nach den Feiertagen eine Lebhaftigkeit anwies, wie dies seit langen, langen Jahren nicht mehr der Fall war. Infolge derollerhöhung der Weine nach Amerika war der Export dorthin in letzten Wochen außerordentlich bedeutend. Hunderttausende von Flaschen und eine große Menge von Fässern mit Wein wurden dorthin zum Versand gebracht. Hauptächlich waren es feine und feinste Weine älterer Jahrgänge, die Abfuhr nach Amerika fanden. In Baden wurden bei recht lebhaftem Geschäftsgange in jüngerer Zeit größere Posten 1909er und vereinzelt auch 1908er Weine zu recht hohen Preisen an den Markt gebracht.

So gingen im oberen Rheintal und in der Baden-gegen 1909er Weißweine zu M. 35-48 und Altendörner und Weersburger Rotweine zu M. 50-60, im Breisgau 1909er geringere Weine zu M. 38-40, bessere zu M. 42-50, Rotweine zu M. 50-57, 1908er zu M. 54-68, in der Markgräflerland 1909er zu M. 39-42, bessere zu M. 44-52, Rotweine zu M. 54 bis 58, 1908er zu M. 55-70, Rotweine bis zu M. 74, am Kaiserstuhl 1909er zu M. 36-40, bessere zu M. 42-52, Rotweine zu M. 54-60, 1908er zu M. 57-70, Rotweine bis zu M. 76, in der Ortenau und Bühlergegend 1909er zu M. 60-80, Rotweine bis zu M. 120, 1908er zu M. 38-45, bessere zu M. 48-55, Rotweine zu M. 55-70, an der Bergstraße 1908er zu M. 38-48 bezw. M. 42-55, im Neckartal 1909er Weiß- und Rotweine zu M. 40-48 bezw. 50-60 und in der Rhein- und Taubergegend 1909er zu M. 36-48 bezw. M. 48-54 die 100 Liter in andere Hände über.

In der Rheinpforte wurden in Forst und Deidesheim 1909er und 1908er Hockweine zu Preisen von M. 400-8200 in Ruppertsberg 1909er zu M. 1000-1150, 1908er zu M. 750-825, in Riebertal 1909er zu M. 150-190, 1908er zu M. 150-200, in Riebertal, Königsbach und Wachenheim 1908er zu M. 150-200, Rotweine zu M. 440-450, 1909er zu M. 500-700 bezw. M. 330 bis 385, in Ruffach, Gimmeldingen und Haardt 1909er zu Markt 450-600 bezw. M. 310-380, 1908er zu M. 540-700 bezw. Markt

430-440, in Reustadt 1907er und 1908er zu M. 650-850 bezw. M. 430-450, 1909er zu M. 550-630 bezw. 330-340, in Freinsheim, Bergheim, Friedelsheim, Kallstadt, Reistadt, Ungstein und Darßheim 1908er zu M. 400-630 bezw. M. 310-335, 1908er zu M. 600-900 bezw. M. 490-450, in Grünstadt, Saufenheim, Affelheim, Großbodenheim, Weisenheim, Karlbach, Dirnstein, Nirsheim und Bittersheim 1908er zu M. 400-450 bezw. Markt 290-300, 1908er zu M. 450-550 bezw. M. 385-400, im Jeller- und Wengtal 1908er zu M. 500-650, 1907er zu M. 430-525, in Bergabern und den an der elbischen Grenze gelegenen Reborten 1908er zu M. 350-370, in Landau und Umgegend 1908er zu M. 370-400 und in Rastkammer, Driedelsfeld, St. Martin, Ebesheim, Rhodt, Wehler und Ebersheim 1908er zu M. 380-450 und 1908er zu M. 430-550 die 1000 Liter abgejagt.

Im Elsaß wurden in Rälshausen 1908er zu M. 25-26.50, in Gabsheim, Nixheim und Umgegend 1908er zu M. 21-22, in Gschweiler 1908er gewöhnliche Sorte zu M. 22-23, Edelweine zu M. 26-32, 1908er zu M. 32-40, in Reichenweier 1908er zu M. 21-23, Edelweine zu M. 26-32, in Ammerschweier 1908er Gewürztraminer zu M. 30, in St. Will, Rolschweier u. Bergheim 1908er zu M. 18.50-19.50, Rotweine zu M. 21-23, 1908er zu M. 22-24, in Kolmar, Rappoltsweiler und Umgegend 1908er zu M. 20-22, 1908er zu M. 26-30, in Sigolsheim, Kaiserberg, Bonnetier, Jellenberg und Wobenheim 1908er zu M. 18-20, in Wingenheim, Ingersheim und Firkheim 1908er zu M. 22-24, 1908er zu M. 18-21, in Andlau 1908er zu M. 19-20, in der Pfälzergenge 1908er zu M. 17-19, im Schlettstaber Bezirk 1908er zu M. 19-21, 1909er zu M. 17-19, im Weiertal 1908er zu M. 17-18, im Straßburger Landkreise 1908er zu M. 19-20, 1908er zu durchschnittlich M. 18 und in Weisenburg und Umgegend 1908er zu M. 17-18 und Tokajer zu M. 19-20 die 50 Liter gehandelt.

In Rheingebieten gingen in Massen-Schnobenheim die Vorräte des Bingerweines von 90 Stück 1908er zu M. 520, in Runderheim 21 Stück 1909er zu M. 575, in Wörstadt 1909er zu M. 510-520, in Sulheim 1909er zu M. 530-540, in Partenheim und Eidsloh 1909er zu M. 480-500, in Riebertal-Sulheim 40 Stück 1909er zu M. 485-505, in Armsheim 1908er zu M. 480 bis 525, 1908er zu M. 600, in Partenheim 1908er zu M. 470 bis 480, in Ingersheim, Riebertal-Sulheim und Wendenheim 1908er zu M. 500-515, 1908er zu M. 550-600, in Alzen und Umgegend 1908er zu M. 570-610, 1908er zu durchschnittlich M. 500, in Hölloch 1908er zu M. 500-610, in Dörfchen, Weiskirchen, Weisenheim und Weiskirchen 1908er zu M. 500-600, in Guntersblum und Alzenheim 1908er zu M. 650-700, 1908er zu M. 600-650 und in Wachenheim, Radenheim, Ludwigshöhe, Schnoburg, Luppheim und Riebertal 1908er zu M. 650-800 und 1908er zu M. 750 bis 900 die 1200 Liter in große Hände über.

#### Süddeutscher Obstbericht.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Der süddeutsche Obstmarkt fand in letzter Zeit unter dem Zeichen größter Lebhaftigkeit. Das Obstgeschäft nahm in den letzten zwei Wochen recht stollen Verlauf. Trotzdem die Einfuhr von ausländischen Obst recht bedeutend war, sind die Preise für heimisches Obst doch in die Höhe gegangen. Am lebhaftesten war der Verkehr mit Obst in der Rheinpfalz. Die Umsätze waren dabei sehr bedeutend. So wurden große Posten geringere Sorten Apfel zu M. 7-8.75, bessere zu M. 9.25-12.50, Tafeläpfel zu M. 13-21, geringere Sorten Birnen zu M. 7-9, bessere zu M. 9.50-13, Tafelbirnen zu M. 13.50-25, Zwergobst zu M. 20-30, Baummilch zu M. 28-30 und Kirschen zu M. 17-18 der Zentner gehandelt.

#### Leber.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Das Geschäft hat sich gehoben. Vorräte erzielen einen besseren Umsatz. Chevroaz werden lebhaft begehrt. Farbige Leder machen sich mehr bemerkbar. Radleder, speziell Radchevroaz finden bei besseren Sortimenten prompt Abnehmer. Bind- und Kofleder verzeichnen einen mäßigen Umsatz. Die Preise sind fest.

#### Holz.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Der Brettermarkt zeigt nach wie vor eine feste Haltung. Die Großhändler versuchen bei den Sägewerken günstigere Preise durchzusetzen. Doch bis jetzt ohne Erfolg. Die Werke sehen lieber von einem Verkauf ab, wenn ihnen nicht ihre Forderungen bewilligt werden. Durch die günstigen Wasserstand der Gebirgsflüsse können die in Betracht kommenden Werke fortgesetzt einen regelmäßigen Betrieb unterhalten. Die Haupterzeugung ist jetzt durchgehends Breiter und so werden bis zum Frühjahr in denselben größere Posten zur Verfügung stehen. Ein Druck auf den Markt dürfte wohl nicht ausbleiben, wenn in der bisherigen Weise mit der Herstellung vorgegangen wird. Das im letzten Jahre der Bezug nicht zufriedenstellend war, geht schon daraus hervor, daß weit weniger Kistenbreiter nötig waren. In diejen ist der Vorrat gegenwärtig erheblich. Durch den günstigen Wasserstand des Rheins konnte der Schiffverkehr nach dem Mittel- und Niederrhein ausrecht erhalten werden. Hauptächlich Schnittwägen wurden nach dort verladen. Gechnittene Tannen- und Fichtenkantböden werden jetzt weniger benötigt, doch für Frühjahrslieferungen gehen schon häufig Nachfragen ein. Die Forderungen für mit üblicher Wollente gechnittene Tannen- und Fichtenkantböden stellen sich für regelmäßige Abrechnungen auf M. 42 bis 44 der Zentimeter frei Eisenbahnwagen hier. Bei den Rundholzverkäufen im Walde werden nach wie vor günstige Resultate erzielt.

#### Wochenbericht über den Viehverkehr

vom 3.-8. Januar.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Der Rindermarkt war mittelmäßig befristet. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1028 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 Kgr. Schlachtgewicht: Ochsen 76-84 Markt, Bullen (Karren) 62-70 M., Rinder M. 66-78 M., Kühe 48-72 M.

Auf dem Kalbermarkt standen am 3. ds. Mts. 264 Stück, am 6. ds. Mts. 307 Stück zum Verkauf. Geschäftsverkehr lebhaft. Preise pro 50 Kilogramm Schlachtgewicht M. 80-95.

Auf dem Schweinemarkt standen am 3. ds. Mts. 1385 Stück, am 6. ds. Mts. 1034 Stück zum Verkauf. 50 Kgr. Schlachtgewicht kosteten M. 74-76 bei lebhaftem Geschäftsverkehr.

Der Pferdemarkt war mit 70 Stück Arbeitspferden und 147 Stück Schlachtpferden befristet. Der Handel mit Arbeitspferden war mittelmäßig, mit Schlachtpferden langsam. Preise für Arbeitspferde M. 300-1200, für Schlachtpferde M. 40 bis 140 pro Stück.

Der Ferkelmarkt war mit 220 Stück befristet. Handel war lebhaft. Pro Stück wurden M. 12-18 bezahlt. Von Holland kamen 160 Stück geschlachtete Schweine.



